

Gonepteryx rhamni

Zitronenfalter

Prüfungsleitung: Evelyn Feltes (evelyn.feltes@t-online.de) und Otmar Neuhöfer (ipecacuanha@t-online.de)

Die Arzneimittelselbsterfahrung mit dem Zitronenfalter wurde im August 2007 von 12 PrüferInnen als kombinierte Kontakt- und Einnahmeprüfung durchgeführt.

Die hierbei verwendeten Potenzen des Mittels bezogen wir von der Remedia Apotheke in Österreich.

Prüfer 1, 46 Jahre, C200 / 1M (Mittel bekannt)

02.08.07

19.00 Uhr: Einnahme Zitronenfalter C200. Direkt schon bei Einnahme Kitzeln im Hals, muss husten, um den Juckreiz wegzubekommen.

Die Nacht habe ich nur 2 Stunden geschlafen. Ich konnte überhaupt nicht einschlafen (Schlafprobleme habe ich aber schon länger ab und an seit ich vor einem Jahr aufgehört habe zu rauchen). Ich bin wie überdreht, habe keine Ruhe, weder im Körper, noch im Geist. Im Körper spürt man das Herz schlagen, auch der Geist ist wach, ich bin permanent am Denken. Dann beim Aufwachen bin ich am Körper nass geschwitzt (das ist schon lange nicht mehr vorgekommen).

SV: Wie überdreht? Das ist einfach keine Ruhe zu haben, die Gedanken nicht abstellen zu können und permanent aktiv sein.

03.08.07

Auf der Fahrt nach Soest bin ich logischerweise wegen zu wenig Schlaf ziemlich müde. Unterwegs habe ich wieder das Kitzeln im Hals, rechte Seite, wie gestern, ich muss husten, um den Juckreiz wegzubekommen.

Ich komme mir wohl durch das wenige Schlafen und die Fahrt wie bei einem Alkoholkater vor, habe ein zerschlagenes Gefühl.

Der Schlaf ist ziemlich unruhig, ich bin oft wach (das ist aber nicht ungewöhnlich, speziell für die letzte Zeit und weil ich nicht in meinem Bett schlafe).

04.08.07

Nachmittags beim Spazieren gehen trete ich das erste Mal seit Jahren in Hundescheiße. Das passiert mir normal nie.

Abends gehen wir in die Steinkiste zum Essen mitten im Wald. Direkt neben dem Restaurant befindet sich das sogenannte „Steinkistengrab“. Später kommen wir über das Thema Leichen und Tote finden im Wald (anscheinend hat sich der ein oder andere da in der Nähe schon erhängt und der Wirt war immer einer der ersten, die den gefunden haben) auf Übersinnliches, wobei es eigentlich darum geht, dass dort wohl negative Energien vorherrschen (was man aber beim Essen gehen nicht gemerkt hat, außer dass es dort, sobald die Sonne weg ist, schnell kalt und feucht ist, der Ort befindet sich aber auch neben einem Flusstal).

Traum: Ich bin mit einer Frau, die mich vage an eine ehemalige Bekannte erinnert, die vor zig Jahren mit ihrem damaligen Freund, einem Rocker, mit uns zusammen (dem Jugendzentrum) in Südfrankreich war, in einem Raum (keine Ahnung, welcher Art) und der Fernseher läuft und es wird ein Fußballspiel gezeigt. Ich unterhalte mich mit ihr und schaue mir aber gleichzeitig das Fußballspiel an.

Nach einer Weile fällt es mir wie Schuppen von den Augen, das ist das Spiel Frankreich gegen Brasilien, das WM-Endspiel, in dem Frankreich 1:0 gewonnen hat, das ist also eine Wiederholung. Habe ich doch erst gar nicht erkannt, bin selber über mich fassungslos. Erst nachdem ich Zidane gesehen habe, wurde mir das klar (in Wahrheit war das letzte Endspiel Frankreich gegen Italien, das die Italiener gewonnen haben und Zidane noch vom Platz geflogen ist).

Dann meint die Frau (der Namen ist mir entfallen), ob wir uns demnächst nicht mal treffen können, sie hätte nächste Woche die letzte Schicht (sie arbeitet wohl in einer sozialen Einrichtung) und danach würde für sie ein neuer Abschnitt anfangen. Ich sage zu.

Traum: Ich bin in Saarbrücken und gehe dort irgendwohin. Mit welchem Ziel, weiß ich nicht mehr. Alles wird festlich geschmückt, Lichterketten aufgehängt, anscheinend steht wohl Weihnachten vor der Tür. Es herrscht ziemlich viel Trubel, viele Leute sind auf der Straße, ein buntes Treiben. Viele Stände sind aufgebaut, an denen die Leute etwas kaufen können, es ist also richtig was los. Ich kann mich dann noch an die Friedenskirche erinnern und den Platz davor und dass es Richtung Eisenbahnstraße geht (wobei das nur Worte sind, von der Gegend her kann das gar nicht stimmen). Ich denke, tja, in Saarbrücken ist doch immer was los. Es ist wie in einer Großstadt.

SV: Um was geht es hier? Buntes Treiben, geschäftiges Treiben, Trubel, Feststimmung.

Traum: Ich begegne M. Sie meint, nächste Woche hätte sie die letzte Schicht (wie die Frau vorher). Anscheinend arbeitet sie in der gleichen Sparte. Nur, wenn man die beiden vergleicht, sieht M. viel älter aus. Die andere scheint einfach jung geblieben zu sein.

Assoziation: Auch M. war damals in Südfrankreich mit einem Rocker zusammen, wie die Frau aus dem ersten Traum mit ihrem Freund. Die beiden Pärchen waren zusammen unterwegs und kamen zu der Stelle, wo wir mit dem Jugendzentrum gezeltet haben. Das war übrigens auf einer früheren Müllhalde, die zugewachsen war. M. habe ich dann später noch ab und zu getroffen.

Das Auffälligste an der Geschichte sind die zwei Gegensätzlichkeiten. Die eine ist einfach ganz normal älter geworden und die andere ist einfach jung geblieben, wie in so einen Jungbrunnen gefallen.

Eine weitere Gemeinsamkeit, dass beide mit Rockern zusammen waren. Das waren allerdings ganz friedliche Rocker, denen es nur ums Motorradfahren und ums Treffen mit Gleichgesinnten ging.

Sie fragt mich, ob wir uns nicht treffen könnten und etwas unternehmen könnten. Ich sage zu, obwohl ich mir bewusst bin, dass ich eigentlich ja schon zur selben Zeit eine Verabredung habe.

Ich nehme M. im Auto mit, was ich wohl schon einmal getan habe, denn sie fragt mich, ob ich sie nicht vor der Brücke (ist die Brücke in Saarbrücken-Malstatt hinter dem Cottbuser Platz) absetzen könnte, weil sonst alles viel zu umständlich wäre. Ich fahre vor der Brücke rechts ran, da ist so eine Einbuchtung wie bei einer Bushaltestelle und lasse M. dann raus. Es ist genau dort, wo sich heute die Haltestelle Cottbuser Platz der Saarbahn befindet.

05.08.07

Nach dem Aufwachen entdecke ich wohl aufgekratzte Stellen auf dem rechten Handrücken, es sind so punktförmige, ziemlich kleine Flecken mit einer Kruste drauf, komisch, man sieht keine Kratzspuren. Also wenn ich das im Schlaf aufgekratzt hätte, wo

sind die Kratzspuren? Vielleicht doch eher Bisse? Aber habe auch keine Ahnung, was das sonst sein sollte.

Morgens beim Spazieren gehen fliegt mir eine Mücke oder Fliege in die Nase, also in eine Nasenöffnung. Da fällt mir ein, dass das auch gestern passiert ist. Das habe ich soweit ich mich erinnern kann noch nicht gehabt.

Traum: Ein Bekannter von mir baut einen Ballon, mit dem er auch fliegen will und wir mitfliegen sollen. Wir sitzen schon drin. Ich kann mich nur erinnern, dass es ein geschlossener Raum war, und oben an der Decke war so etwas wie ein kleines Loch, aus dem man rausgucken konnte, es hat wie so ein Ballon ausgesehen, der auf dem Kopf steht. Später fällt mir ein, dass es aussieht wie ein Trichter. Ich frage jemand, wohin mein Bekannter fliegen will, weil er noch nicht da ist. Derjenige sagt, er will neue Landschaften erkunden. Ich stelle mir dann vor, wie wir über das Meer fliegen und denke, das kann ja interessant werden. Dann heben wir ab, ohne dass mein Bekannter da ist. Das ist jetzt natürlich höchst gefährlich, weil keiner weiß, wie man mit dem Ballon umgehen kann, sprich, wie man lenken, steigen und niedersinken kann. An weiteres habe ich leider keine Erinnerung mehr.

Assoziation: Es gibt hier zwei Sachen, das eine ist das Ballongebilde, wobei es hier einfach um das Abheben geht und sich in der Luft bewegen. Das andere ist eines der Sachen, die ich am liebsten mache, irgendwas Neues erkunden, was dann immer mit einer freudigen Erwartungsspannung verknüpft ist.

SV: Im Ballon fliegen? Das ist nicht so schnell, ganz langsam, gemächlich. Man sieht einfach mehr. Man kann denke ich wahrscheinlich viel mehr Eindrücke genauer, also detaillierter erkennen. Im Flugzeug oder wenn es nur ein Segelflieger ist, das ist schon relativ schnell im Gegensatz zu so einem Ballon.

Und was hier noch ist, der steht wohl irgendwie anscheinend auf dem Kopf. Beschreiben? Normal ist der Ballon so, unten die Gondel und dann geht er nach oben breit auseinander, wie ein Ball, Ballon halt. Hier war das anscheinend umgekehrt. Was nicht heißt, dass wir, wie wir abgehoben sind, dann oben waren, wir haben auch wie in einem normalen Ballon dann unten gehockt in der Gondel, dann war das anscheinend wieder normal.

Vielleicht geht es um das gemächliche Abheben, nicht um das Schnelle wie bei Flugzeugen und natürlich, was ich sonst noch mit Ballon verbinde, ist einfach das Getragenwerden von der Luft, ähnlich wie im Segelflieger, nur gemächlicher.

06.08.07

Ich habe wieder schlecht geschlafen, obwohl ich müde war und früh ins Bett ging. Ich bin auch direkt eingeschlafen, nur zwischendrin immer mal wieder aufgewacht.

Morgens fällt mir beim Zeitungslesen ein Artikel auf „Rettet die Gaukler der Lüfte“, den ein Schmetterlingsliebhaber im Bliesgau geschrieben hat mit dem Hinweis auf eine Schmetterlingsstiftung. Ich beschließe etwas zu spenden und vielleicht mit dem Verfasser in Kontakt zu treten.

19.30 Uhr: Beim Lesen am Laptop mehrmals hintereinander schnelles Zucken am Unterlid des linken Auges. Eine halbe Stunde später wieder.

Schlechter Schlaf, wobei der Rhythmus des Nichtschlafens mir klar wird. Zuerst schlafe ich so für eine halbe bis eine Stunde ein, dann wache ich aus unerfindlichen Gründen auf und dann kann ich unterschiedliche Zeiten lang nicht mehr einschlafen, das kann manchmal bis morgens vier oder fünf Uhr gehen.

07.08.07

Morgens gegen 6 Uhr unerträgliche heftige stumpfe Stiche in der Außenseite des linken Fußes, so stark, dass ich mich zusammenkrümme und den Fuß zum Körper ziehe, dann wird es erträglich. Jeder Stich dauert ein paar Sekunden an, dann folgt kurz danach der nächste. Das geht so ein bis zwei Minuten. So Stiche habe ich zwar öfter, nur in der Intensität schon ewig nicht mehr gehabt.

Später nachmittags dasselbe am rechten Fuß, nur etwas schwächer.

Kitzeln im Hals, so dass ich husteln muss, das kenne ich zwar, nur kommt das in letzter Zeit häufig vor.

Schlaf genau wie gestern. Was mir allerdings auffällt, dass ich nach dem Abendessen, als ich mich auf die Couch lege, starkes Herzklopfen habe. Das habe ich schon mal gehabt, kann mich aber nicht mehr erinnern, wann und zu welcher Gelegenheit.

Ich mache dann nach dem Aufwachen, wobei das Herzklopfen immer noch da ist, Yoga Tiefenentspannung und dann kann ich endlich einschlafen, zwar unruhig, aber es geht. Ich wache dann gegen 5 Uhr auf und dann ist es mit dem Schlaf vorbei.

08.08.07

Nachmittags habe ich wieder die stumpfen, langanhaltenden Stiche an der Außenseite des linken Fußes, nur nicht mehr so stark und nur zweimal.

Auch das Kitzeln im Hals und das schnelle Zucken am linken Unterlid mehrmals hintereinander ist einmal da.

Herzklopfen nach dem Abendessen, wenn ich mich hinlege, ist auch wieder da, nur nicht so stark und anhaltend wie gestern. Ob es damit zusammenhängt, dass ich heute weniger gegessen habe?

Das mit dem Schlaf scheint sich einzupendeln. Unabhängig von der Uhrzeit, zu der ich ins Bett gehe, schlafe ich zuerst ein, dann nach einer halben bis einer Stunde Schlaf wache ich auf und kann eine Zeitlang nicht schlafen (wie lange ist unterschiedlich, auch was ich während der Zeit mache um einzuschlafen ist unterschiedlich, gestern habe ich ja Yoga Tiefenentspannung gemacht, heute gucke ich eine Zeitlang Fernsehen). Aber auch dann nach dem Einschlafen kein tiefer Schlaf. Ich wache immer wieder auf und nicke ein, der Schlaf ist ziemlich oberflächlich.

Traum: Ich kann mich an den ersten Teil leider nicht mehr erinnern. Auf jeden Fall bin ich mit M. (einer anderen M. als vorher in den Träumen) in einem Raum, in dem sich außer uns noch ein Mann und eine Frau befinden. Kurz vorher sind wohl einige Leute aus dem Raum gegangen, die sich mit der Frau ziemlich gut verstanden haben, auch etwas mit ihr flirteten.

Die Frau ist wohl die Sekretärin des Mannes, sie ist noch ziemlich jung und gutaussehend. Auch der Mann ist noch ziemlich jung, vielleicht so Ende 20. Nachdem die Leute weg sind und nur noch wir uns da befinden (in welcher Funktion, kann ich nicht mehr sagen), fragt der Mann sie unmissverständlich, ob sie nicht rauf in sein Zimmer gehen könnten und legt seinen Arm um ihre Schultern. Sie schaut etwas verblüfft, das hätte sie ihm wohl nicht zugetraut, dann lächelt sie, was wohl heißt, dass sie zustimmt. Dann verschwinden sie. Ich habe wohl mein Zimmer auch in dem Gebäude (ähnlich wie bei mir steht hier eine Couch vor dem Fernseher). Ich gehe nach oben und lege mich auf die Couch, schalte den Fernseher ein. Nach einer Zeit kommt M. rauf. Ich sage zu ihr, wir könnten ja dasselbe wie die anderen beiden machen, sie könne sich ja auf die Couch legen und ich würde mich hinter sie legen.

Gesagt, getan, auf einmal meint M., die Couch wäre ja viel zu nah am Fernseher, steht auf, geht ein Stück zurück in Richtung Tür, schaut noch mal auf den Fernseher und sagt, selbst hier ist das noch zu nah, das blendet, das ist nicht gut für die Augen. Ich gehe zu

ihrem Standpunkt und sehe ein, dass sie recht hat, die Couch ist viel zu nah dran. Das kann nicht gut für die Augen sein.

SV: Um was geht es hier? Ich würde sagen um zwei Sachen. Einmal geht es um Störung beim Sex, besser gesagt, es kommt einfach nicht dazu, dass man vernünftig miteinander schläft. Irgendwie kommt da immer was dazwischen. Störung, Hindernis, keine Ahnung. Das Andere ist einfach, dass man geblendet wird. Man wird geblendet von etwas, das zu nah ist. Man wird von einem Bild geblendet und dann natürlich das auffällige „Fern“-Sehen und zu nah. Also diese Diskrepanz von nah und fern, was sich bei mir in meinen Augen widerspiegelt. Ich bin auf der einen Seite kurzsichtig und auf der anderen Seite weitsichtig.

09.08.07

Das schnelle Zucken mehrmals hintereinander am linken Augenlid unten in unregelmäßigen Abständen über den Tag verteilt, keine Modalität festzustellen. Nachmittags kommt das stumpfe Stechen, das ich am linken Fuß gehabt habe, abgeschwächt am rechten.

Der Schlaf pendelt sich auf folgenden Rhythmus ein: Einschlafen funktioniert gut, ich wache aber nach einer Zeit (so eine halbe bis eine Stunde nach dem Einschlafen) auf und kann dann nicht mehr schlafen. Egal, was ich mache, es hilft eigentlich nichts, ob Fernsehen schauen, Lesen oder sonst was. Dann irgendwann früh am Morgen (so zwischen 3 und 5 Uhr) schlafe ich ein, allerdings ist das kein geruhsamer Schlaf und ich wache dann morgens nicht gerade ausgeruht aus.

10.08.07

Wiederum das schnelle Zucken mehrmals hintereinander am linken Augenlid unten in unregelmäßigen Abständen über den Tag verteilt.

Gott sei Dank hört am Nachmittag der Regen auf. Nachdem die Anamnese beendet ist, mache ich noch Yoga und einen Waldlauf, es hält mich jetzt nichts mehr im Haus, ich habe das Bedürfnis nach draußen zu gehen und zu laufen, mich zu bewegen. Ich bin erstaunlich fit dabei, es fällt mir heute sogar relativ leicht, die lange bergauf führende Strecke nach Holz (Nachbarort) zu laufen, was sonst nur mit großer Anstrengung möglich ist.

Schlafrhythmus wie die Tage vorher auch.

Traum: Ich habe nur noch den Ausspruch im Kopf: Erlaubnis, an einem Rennen teilzunehmen. Ich weiß nicht mehr, um was es sonst ging.

Traum: Ich sehe, wie sich eine Frau lächelnd durch einen schmalen Durchgang durch Hecken, ein Eingang, der links und rechts von mannshohen Hecken begrenzt wird, entfernen will. So als hätte sie mit dem, was da drin stattgefunden hat, abgeschlossen, obwohl man sieht, dass es ihr gefallen hat. Jemand fragt: Gehen Sie schon? Es wirkt, als hätte sie etwas abgeschlossen und würde sich jetzt voller freudiger Erwartung in einen neuen Abschnitt begeben.

Kurz nachdem ich das aufgeschrieben habe, ca. gegen 5 Uhr, stehe ich auf (so gegen halb sechs), weil ich jetzt ziemlich wach bin und keine Lust mehr habe mich im Bett aufzuhalten (obwohl Wochenende ist).

11.08.07

Ich fahre gegen 9 Uhr mit der Saarbahn in die Stadt. Auf dem Weg zur Haltestelle und in der Bahn drin schwitze ich am ganzen Körper, als hätte ich mich stark angestrengt, was

aber nicht der Fall ist. Keine Ahnung, ob das Prüfung ist oder ob ich durch das Wetter so stark schwitze (es ist feuchtwarm).

Beim Fahrradfahren eine seltsame Begegnung: Ein Polizeiauto steht mitten auf dem Fahrradweg, zwei Polizisten begutachten einen offensichtlich herrenlosen Motorroller, bei dem die Lenkstange abmontiert ist.

Später nachmittags einmal das stumpfe Stechen im linken Fuß.
Häufigkeit und Intensität des schnellen Zuckens mehrmals hintereinander am unteren linken Augenlid nimmt zu.

Traum: Ich bekam ein nagelneues Auto als Preis. Mein Name wurde da auf einer Veranstaltung vorgelesen und ich konnte mir erstens nicht vorstellen, dass der Preis so viel wert war und zu welchem Zweck ich das gewonnen hatte, zu irgendwas war das Auto jedoch gut. Oldtimer? Nein, ich glaube, es war in der Lage mitten unter Fremden zu bestehen. Das war das Geschenk. Ich war zuerst misstrauisch. Wie kann das sein, dass jemand so etwas Wertvolles bekommt? Das Auto wurde gespendet und unter den Namen der Spendern konnte ich auch meinen Namen erkennen, ich befand mich auch unter den Spendern.

Assoziation: Ich hatte eher die Idee, dass ich mir hier selbst ein Geschenk gemacht habe, weil ich daran beteiligt war. Mein erster Gedanke war, das Geschenk, das ich bekommen habe, ist die Prüfung und der Preis ist einfach, unter Fremden zu bestehen. Wie wenn man in ein fremdes Land kommt, kennt die Sprache nicht, hat keinen Job, kennt die Mentalität nicht und man muss sich erst eingewöhnen und integrieren. Also unter Fremden zu bestehen.

Nach dem Aufschreiben mitten in der Nacht bin ich relativ wach und kann nicht mehr einschlafen. Ich stehe auf, lege mich aber nach kurzer Zeit wieder hin und schlafe überraschenderweise relativ schnell wieder ein.

Der Schlaf ist die Nacht relativ gut, ich wache zwar zwischendurch immer wieder auf, aber ich schlafe wenigstens.

Traum: Es ging bei einem Wettbewerb darum, große Sprünge zu machen (wie ein Frosch?). Dabei gab es zwei Wettbewerbe, die eigentlich entgegengesetzt waren, ich habe es nicht mehr genau im Kopf, aber das Prinzip war, dass z. B. bei dem einen Wettbewerb derjenige gewann, der die größten Sprünge machte und bei dem anderen der, der die kleinsten machte.

SV: Um was geht es hier? Einmal geht es ums Gewinnen, Wettbewerb halt. Dieses Prinzip? Vielleicht dass die, die in dem ersten Wettbewerb keine Chance haben, jetzt auch die Möglichkeit haben zu gewinnen, sozusagen ausgleichende Gerechtigkeit, dass jeder mal gewinnen darf, also eine Gleichberechtigung und keine Bevorzugung.

12.08.07

Ich stehe relativ spät auf (für meine Verhältnisse), so gegen halb neun. Ich fühle mich endlich mal ausgeschlafen.

Superstimmung auf dem Konzert, Gitarrist und Sänger turnt auf Tischen und Bänken herum, bringt die Leute dazu, dass alle stehen. Tosender Applaus. Das macht Lust auf mehr.

Später am Nachmittag beim Fahrradfahren verliere ich doch tatsächlich die Orientierung und fahre in die entgegengesetzte Richtung im Wald, merke es dann aber, als ich an einer Stelle rauskomme, die ich kenne. Vorher in unwegsamem Gelände hatte ich das Gefühl, der Weg hört jeden Moment auf, aber ging trotzdem immer weiter, was mich doch überraschte, weil ich damit nicht gerechnet hatte.

Wie die Tage vorher in unregelmäßigen Abständen über den Tag verteilt das schnelle Zucken mehrmals hintereinander im linken unteren Augenlid, einmal das stumpfe Stechen im linken Fuß außen.

Später lese ich noch Harry Potter auf Englisch weiter. Insgesamt ein richtig entspannender und abwechslungsreicher Tag, da muss man aufpassen, dass man sich nicht an so was gewöhnt, schließlich macht auch die Arbeit Spaß.

Am Abend das erste Mal das schnelle Zucken mehrmals hintereinander am rechten unteren Augenlid.

Ich niese grundlos, was auch schon heute morgen hatte, nur vergessen habe zu notieren. Später, ich bin gerade am Einschlafen, da gewittert es, danach bin ich wach und kann bis gegen Morgen (ca. 3 – 5 Uhr) nicht mehr schlafen.

Traum: Ich weiß nur noch, dass ich ein Verbrechen begangen haben soll und dass ich mit noch jemandem oder mehreren versuche, Beweise zu finden, die für meine Unschuld sprechen.

Assoziation: Es ging darum, ungerechtfertigter Weise beschuldigt zu werden für etwas, was man nicht gemacht hat.

13.08.07

Wie das Leben so spielt!!! Einer Patientin von mir fällt bei der Anamnese das Heftchen über den Totenkopfschwärmer ins Auge und erzählt mir, wie begeistert ihr Vater von den Schmetterlingen, insbesondere dem Totenkopfschwärmer, ist. Ein richtiger Fachmann. Wenn ich noch irgendwelche Fragen hätte, dann bräuchte ich sie mir nur aufzuschreiben und sie würde sie ihm dann weitergeben. Also man muss anscheinend nur Geduld haben, es kommt alles so, wie man es gebrauchen kann.

SV: Gefühl dabei? Man muss sich nicht anstrengen. Es ergibt sich von allein, ohne dass man selbst etwas dafür tun muss.

Heute klappt es mit dem Waldlauf überhaupt nicht. Es ist total anstrengend, ich muss ein paar Mal absetzen und ziehe mir sogar noch eine Zerrung in der rechten Wade zu (Prüfer hat sich verschrieben und rechts und links verwechselt, es betrifft die linke Wade), das ist mir schon ewig nicht mehr passiert. Schwer und anstrengend, es fällt mir schwer, ich fühle mich aber auch schwer, es ist, als müssten die Beine heute jemand total Schweres tragen. Es kommt mir gar nicht mehr wie laufen vor, sondern eher wie ein sich Schleppen. Völliger Gegensatz zum letzten Mal, wo alles so schön leicht ging.

Später bei der Tiefenentspannung zuckt das rechte Augenlid unten ganz stark und schnell hintereinander.

Erstmals Stich unter dem linken Fuß, ziemlich heftig, so dass ich zusammenzucke. Scheißnacht. Sogar der bisherige Rhythmus bringt wohl noch zuviel Schlaf (Prüfer meint zu wenig Schlaf, hat sich verschrieben). Subjektiv habe ich das Gefühl, gar nicht zu

schlafen. Ich glaube aber, dass ich doch zwischendrin schlafe, obwohl mir das Gefühl dafür fehlt.

14.08.07

Wenn ich wirklich so wenig schlafe ist es ja fast ein Wunder, dass ich eigentlich doch recht fit bin, zwar hätte ich heute morgen ruhig noch etwas länger im Bett bleiben können, fühle mich aber nichtsdestoweniger komischerweise ausgeschlafen.

Allerdings merke ich beim Auftreten die Zerrung in der linken Wade, es fühlt sich an, als wäre eine kleine Stelle dort verhärtet und schmerzt wenn man beim Auftreten auf die Zehen kommt. Es ist wie ein verhärteter Knoten drin. Schmerzqualität nicht feststellbar.

Am späten Nachmittag, als ich draußen auf der Terrasse sitze in der Sonne, ein spitzer Stich in der rechten großen Zehe. Also mit Stichen brauche ich mich nicht zu beklagen. Vielleicht habe ich einen Stich?

Später wieder grundloses Niesen beim Sitzen in der Sonne.

Dann abends zweimal Stiche unterm rechten Fuß und einmal unter der großen Zehe.

Es ist eine Katastrophe mit der Schlaferei. Ich bin schon gegen 21.30 Uhr ziemlich müde und beschließe ins Bett zu gehen, kann aber nicht einschlafen. Zwar kann ich kaum meine Augen aufhalten, auch im Körper ist die Müdigkeit deutlich spürbar, aber ich komme einfach nicht in den Schlaf. Gegen 22.30 Uhr denke ich, hat eh keinen Zweck und stehe auf. Dann esse ich noch etwas Obst und versuche es dann nach geraumer Zeit wieder. Es klappt aber einfach nicht. Es ist eigentlich dasselbe wie letztens, ich muss irgendwann wohl eingeschlafen sein, habe aber subjektiv das Gefühl, als hätte ich überhaupt nicht geschlafen.

Ich träume auch ziemlich viel, kann mich bloß nicht erinnern. Dabei ist es dasselbe Phänomen, das ich schon von der Zitronenprüfung her kenne, eigentlich sehe ich die Bilder vor mir, aber kann sie nicht greifen.

Weiterhin auffällig, dass ich mit nacktem Oberkörper schlafe, es scheint mir zu heiß zu sein, obwohl es schon viel heißere Tage gab, an denen ich immer noch ein Hemd anhatte.

15.08.07

Ich bin völlig unstedet und unentschlossen. Schon beim Yoga bin ich mit meinen Gedanken am Wochenende, ob ich das mache oder das oder ... dabei wirklich unentschlossen, ein ständiges Hin und Her. Ich bin überhaupt nicht im Hier und Jetzt, bin vollkommen damit beschäftigt, wie ich das nächste Wochenende verbringe (Freizeitaktivität). Das setzt sich nach dem Yoga noch weiter fort. Keine Ahnung, ob ich spazieren gehen soll, Musik hören, Fahrradfahren, Lesen, kaum habe ich mich für etwas entschieden, fühle ich mich zu was anderem hingezogen. Laufen kann ich ja wegen meiner Zerrung noch nicht. Dann beschließe ich spazieren zu gehen. Jetzt geht's aber weiter, wohin? Dasselbe Spielchen wie eben. Dann endlich komme ich zu der Entscheidung zu dem Aussichtspunkt in Riegelsberg zu gehen, der mich schon bei der Schwalbenschwanzprüfung so fasziniert hat. Trotzdem bin ich nicht überzeugt davon.

Auf dem Weg dahin treffe ich einen ehemaligen Nachbarn, der schon über 10 – 15 Jahre nicht mehr hier wohnt und unterhalte mich etwas mit ihm.

Dann weiter auf dem Weg merke ich, dass es nicht so ist wie in der Schwalbenschwanzprüfung, die Aussicht erfreut und fasziniert mich zuerst nicht so. Ich schaue den Weißlingen zu, dann sticht mich eine blöde Stechfliege, die ich dabei totschlage (so nach dem Motto, wehe wenn du mich angreifst). Später auf dem Rückweg erschlage ich noch zwei.

Dann wie eine Erlösung, an dem höchsten Punkt der ganzen Strecke kriege ich endlich das Gefühl von Ausgeglichenheit, nicht mehr hin und her und vor und zurück, erst jetzt

spüre ich dass die Entscheidung spazieren zu gehen richtig war. Es ist wie ein tiefes Aufatmen, erst jetzt kann ich den Spaziergang auch richtig genießen. Ich bin fasziniert von den bunten Blumen, die könnte ich einfach nur anschauen. Am meisten faszinieren mich aber die Sonnenblumen mit ihren der Sonne zugeneigten Köpfen erinnern sie mich daran, dass ich das eigentlich auch gerne mache. Einfach ein tolles Bild. Dann muss ich wieder niesen. Ich sehe auf der Strecke am Rand des Weges eine plattgefahrene Maus, an deren Kadaver sich jede Menge Ungeziefer und Fliegen aufhalten.

Abends habe ich anscheinend wieder zuviel gegessen, das Herz klopft wieder stark beim Liegen auf der Couch. Der Impuls aufzuhören zu essen fehlt. Man könnte immer weiteressen, aber nicht weil es schmeckt, sondern weil der Impuls fehlt, es ist genug.

Ab und an Stiche an den Füßen, unterschiedlich, mal untendrunter, mal an der Seite, das wechselt. Der Schlaf ist genauso wie die Tage vorher. Auch ziehe ich irgendwann das Hemd aus, finde es so wesentlich angenehmer zu schlafen.

Traum: Jemand hält ein Baby an der Ferse mit dem Kopf nach unten und taucht es unter Wasser. Es scheint eine Taufe zu sein. Jemand sagt, das ergibt Unverwundbarkeit und ewige Jugend. Ich sehe das und denke was ist mit der Ferse? Das ist die Achillesferse.

Traum: Ich bin in einer Bahnhofshalle und sehe dort 2 Bekannte (die letzte Erinnerung an die zwei war nicht gerade positiv, es kam im Endeffekt darauf raus, dass klar war, dass sie doch ziemlich abgerutscht sind in die Drogenszene). Ein anderer Typ, der wohl gerade aus einem der Züge ausgestiegen ist, begrüßt sie und meint zu mir: Dich sehe ich doch auch öfter, doch nicht hier, sondern an der Haltestelle Warendorf (das ist eine Stadt und ein Landkreis in Westfalen, wozu ich aber überhaupt keine Beziehungen habe). Ich meine, das könnte gut sein, ich würde wohl öfter vom Eschberg kommen (auf dem Eschberg wohnten Bekannte von uns und eine ehemalige Kollegin wohnte auch dort).

SV: Um was geht es hier? Das eine ist irgendwie abrutschen in die Drogenszene.

16.08.07

Meine Eltern erzählen mir, dass sie gestern in der Einfahrt des Nachbargrundstücks zwei junge Männer und eine Frau beobachtet haben, die sich ungeniert dort entleert hätten, also zuerst die Hosen runter, dann was weiß ich gemacht und hatten dann Probleme, die engen Hosen wieder hochzuziehen.

Morgens einmal Niesen.

Am späten Nachmittag beim Nachhausefahren mit dem Fahrrad stehe ich an der Ampel und Autos fahren vorbei, in denen zum größten Teil nur eine Person sitzt. Mich überkommt ein ganz merkwürdiges Gefühl, ähnlich wie: die fahren jetzt mit ihren Autos vorbei, eine Errungenschaft der Zivilisation, die jeder ganz selbstverständlich nutzt, die aber für die ganze Umwelt ziemlich schädlich ist. Ich habe plötzlich ein Gefühl, als wären die Menschen eine fremde Rasse, da sind sie und hier bin ich, jeder in seiner eigenen Welt und ich schaue mir das wie ein Beobachter an, mal gucken, was sie machen. Es ist kein Isolationsgefühl, eher so das Gefühl, ich bin anders (vielleicht würde sich so ein Alien fühlen?) als sie.

SV: Es war nicht das Gefühl, ich bin isoliert. Sondern? Einfach nur, ich bin anders. Was die machen, ist für mich nicht wichtig. Und jeder nimmt sich zu wichtig und meint, das was er macht, wäre am wichtigsten. Es ist doch eher, was die machen, mit Autos fahren und so, das ist für mich nicht wichtig. Es lebt jeder in seiner eigenen, kleinen, beschränkten

Welt, jeder fährt allein in seinem Auto und verliert den Blick fürs Ganze. Anscheinend muss ich mir da eingebildet haben, ich hätte diesen Blick, das war das mit dem anders sein. Wenn man sich isoliert fühlt, ist man sich dem bewusst. Du hast dann das Gefühl, das kenne ich, ich gehöre nicht dazu. Dieses Bewusstsein nicht dazu zu gehören, keine Verbundenheit zu haben, war aber nicht da. Es war nur das Gefühl, ich bin anders. Einmal ich bin anders, dann das Gefühl, jeder lebt wie in dem Auto in seiner kleinen, beschränkten Welt und verliert oder hat nicht den Blick für das Ganze. Wie die Raupe, die Puppe, der Falter. Jeder sieht nur das, wo er gerade drin lebt, hat aber nicht den Blick für die Einheit sozusagen, dass das eigentlich ein Lebewesen ist.

In meiner Sprechzeit muss ich einmal niesen.

Schlaf ähnlich wie die ganzen Tage vorher nur mit dem Unterschied, dass ich schon das Gefühl habe, dass ich eine Zeit geschlafen habe.

Traum: In diesen Traum waren drei bis vier Leute (Frauen?) verwickelt. Jede/r sollte den anderen anrufen, eine Art Konferenzschaltung, nur nicht nacheinander, sondern gleichzeitig, also dass jeder mit jedem per Telefon kommunizieren konnte, so eine Art Gleichschaltung. Und dann, wenn jeder mit jedem verbunden war, sollte jeder gespannt auf den Countdown warten. Also so ein Gefühl wie kurz vor Beginn einer Reise. Das Ganze spielte sich in Telefonzellen ab.

SV: Einmal geht es um die Verbundenheit, jeder ist mit jedem in Kontakt und wie kurz vor einer Reise. Es war einfach, die kommunizieren, sind in Kontakt und dann ist ein Countdown da und einen Countdown verbinde ich sowieso immer mit Abheben. Wie z. B. Raumpatrouille Orion, die Reise in fremde Welten. Es ging nicht um eine Reise in ein anderes Land, da hast du keinen Countdown.

Traum: Ich sehe nur noch ein Bild vor mir von zwei Augen, die irgendwo frei in der Luft hängen (ohne Körper oder Kopf) und jedes der Augen war von einem Pfeil durchbohrt. Komischerweise kam als erster Gedanke das sind Liebesäpfel, die von Liebespfeilen durchbohrt sind.

SV: Größe der Augen? Wie Äpfel, die waren größer als normale Augen. Wie waren die durchbohrt? Wie der Liebespfeil durchgeht, so schräg runter. Es war einfach so schräg da durch, das hat mich wahrscheinlich daran erinnert.

17.08.07

Nachmittags vor der Anamnese halte ich es bald nicht mehr drinnen aus, ich habe das Bedürfnis noch etwas an die frische Luft zu gehen und mache einen Spaziergang. Nach der Anamnese dasselbe, allerdings wesentlich stärker, ich lechze fast danach, raus zu kommen, das Gefühl, ich halte das in Räumen, Häusern usw. nicht aus, ich **muss** einfach raus. Draußen ist es dann wie ein Aufatmen mit so einem Gefühl endlich draußen, man könnte es fast mit einem Gefangenen vergleichen, der sich nach langer Zeit der Gefangenschaft endlich wieder in der Freiheit befindet.

Dann muss ich wieder niesen.

Abends gehe ich schon um 21.00 Uhr ins Bett, bin richtig müde (das ist jetzt schon ewig nicht mehr vorgekommen, dass ich um die Zeit schon im Bett war). Ich schlafe dann auch, allerdings nur bis 22.30 Uhr, dann geht's wie vorher auch, ich kann wieder eine Zeitlang nicht einschlafen, stehe auf, esse etwas Obst, schalte den Fernseher ein usw. Allerdings geht's die Nacht recht gut. Nachdem ich danach eingeschlafen bin, wache ich zwar immer wieder mal auf, kann aber doch innerhalb kurzer Zeit wieder einschlafen.

18.08.07

Wieder Schlafprobleme, Rhythmus wie die ganze Zeit. Ich schlafe eine Stunde und dann vier Stunden wach (so war das heute). Das geht mir allmählich auf die Nerven. (Keine Ahnung, ob das zur AMP gehört. Schlafprobleme habe ich jedenfalls, seit ich mit Rauchen aufgehört habe. Nur ist das zwischendurch auch okay gewesen. Jetzt seit Einnahme des Mittels ist das ja jeden Tag, also in der Stärke und Häufigkeit war das vorher nicht.)

Traum: Ich befinde mich mit mehreren Leuten im Urlaub. Wir wollen uns an einer bestimmten Stelle treffen. Um dahin zu kommen, muss man mit dem Boot über eine Wasserfläche rudern. Ich bin schon da, es fehlen nur noch R. und ein anderer Bekannter. Dann sehen wir sie. Sie sitzen im Boot und rudern an eine Stelle oberhalb von uns, d. h. es war eine starke Neigung der Wasserfläche zu uns. Wir überlegen, was wir tun können, ich biete mich an, rüberzuschwimmen und ihnen Bescheid zu sagen. Ich gehe ins Wasser, als von oben hohe Wellen (mannshoch) kommen. Ich tauche unter den Wellen hindurch.

SV: Um was geht es hier? Das Seltsamste an der ganzen Geschichte, das kommt im nächsten Traum auch, das ist diese Neigung der Wasserfläche. Das ist irgendwie, wie wenn du ein gerades Bild, das du hast, schräg kippst, in Schräglage versetzt. Eigentlich, weil das ja Wasser ist, müsste das Wasser dann aber ablaufen, das tut es aber nicht, das ist ein Paradoxon. Das ist im nächsten Traum genauso.

Das Andere ist, dass R. und noch ein Bekannter von mir sich nicht bei uns befinden und wir sie aber gerne bei uns hätten. Zu diesem Zweck muss man halt ins Wasser springen. ... Da plötzlich großes Geschrei, eine Schlange im Wasser. Ich sehe sie und versuche mich von ihr zu entfernen, was mir auch gelingt. Da komme ich aber vom Regen in die Traufe. Die große Schlange stellt jetzt keine Gefahr mehr dar, aber dafür umschwirren mich jetzt viele kleine. Mein Gefühl ist, jetzt schnell weg, sonst beißen sie dich. Irgendeine berührt mich und dann gelingt es mir, mich von ihnen zu entfernen (ich weiß leider nicht mehr, ob mich die, die mich berührt hat, auch gebissen hat, wenn ja, kann es aber nicht so schlimm gewesen sein).

SV: Das Andere ist, dass man sich in Gefahr befindet. Schlangen verbinde ich halt irgendwie so mit dem Urtümlichen, was man sonst kennt, hinterlistig, aus dem Hinterhalt kommend und wenn sie beißen, kann ich daran sterben, also Gift. D. h. klar in dem Fall ist mein Leben bedroht.

19.08.07

Morgens bei der Yoga-Endentspannung Kitzeln im Hals links.

Beim Lesen und Musikhören ein Stich am rechten Fuß innen links in der Fußbeuge.

Mittags beim Lesen draußen kurzes schnelles Zucken am linken Oberlid.

Nachmittags spitzer Stich im rechten Knie.

Abends in einem großen Abstand zweimal Kitzeln im Hals links beim Liegen auf der Couch.

Schlaf ähnlich wie die Tage vorher auch.

Traum: Ich bin mit noch einigen Leuten auf einer Insel im Urlaub.

Ich finde wohl irgendeine Frau davon attraktiv, die auch noch direkt unter/über mir schläft (anscheinend sind das so Etagenbetten). Dann liegen wir aber zusammen in einem Bett und haben was miteinander, sind dabei aber noch angezogen (wohl, weil sich noch andere in dem Raum befinden). Dann hören wir aber auf (warum weiß ich nicht) und ich gehe raus, schlendere etwas über die Insel.

Dann befinde ich mich mit noch jemand am Strand. Wir gehen ins Wasser, und dann kommt etwas Seltsames: Ich sehe, dass sich hier wohl ein Naturphänomen abspielt. Das Wasser kommt von oben, so starke Schräglage, eigentlich müsste es also fließen, tut es aber nicht, es hört am Anfang des Strandes auf, wobei hier auf der linken Seite (wir stehen Richtung Wasser) sich noch eine Mauer befindet, wohl zu dem Zwecke erbaut, das

Wasser hier aufzuhalten. Nur nebenan, also auch ohne die Mauer, hört es auch auf. Die Schräge ist so stark, dass sie uns schon nach einigen Metern überragt. Das ist ja wie als ob das Wasser den Berg hoch fließt, so ein Paradoxon. Ich meine, ist das nicht gefährlich? Wir gehen weiter und das Wasser geht zurück, es zieht sich zurück und versiegt so allmählich in Rinnsalen. Mein Bekannter der dabei ist meint, das ist Ebbe und Flut, ein ständiges Vor- und Zurückgehen. In der Ferne sieht man die Berge als Umrisse einer anderen Insel, die aber wesentlich größer ist, als die auf der wir sind, ich sage zu ihm, das ist Gran Canaria, also befinden wir uns anscheinend auf den Kanaren.

20.08.07

Ich habe heute seit langer Zeit mal überhaupt keine Lust auf sportliche Aktivitäten, kein Bewegungsdrang, auch nicht an der frischen Luft (jedenfalls heute morgen noch nicht). Das hängt vielleicht damit zusammen, dass es draußen wirklich trüb ist und regnet.

Nachmittags habe ich das Gefühl, dass ich schlechter sehen kann, das ist vielleicht ein Zeichen dafür, dass ich heute zuviel auf den PC-Bildschirm geguckt habe. Ich kann überhaupt nichts mehr scharf sehen, wenn es etwas weiter weg ist, wirkt alles verschwommen und ich muss näher rangehen und genau draufschauen.

Abends ein langgezogener Stich unter dem rechten Zeh.

Müde Augen. Schlechte Konzentration, ich kann noch nicht mal zuhören, sofort sind meine Gedanken woanders.

Schlaf ähnlich wie die vorhergehenden Tage.

21.08.07 (Kontakt-AMP mit der 1M)

Ich bin nach der Ausarbeitung des Schwalbenschwanzes heute Morgen richtig fertig (ist schon lange nicht mehr vorgekommen) und muss einen Mittagsschlaf halten, der auch kurz, aber fest und tief ist. Ich beschließe, obwohl ich mich noch immer ziemlich ausgelaugt fühle, einen Spaziergang zu machen, da die Sonne etwas rauskommt und ich das bei dem schlechten Sommer ausnutzen möchte.

Direkt am Anfang des Spaziergangs begegne ich M., von der ich bei dieser AMP schon geträumt habe, was mich doch ziemlich überrascht. Sie kommt gerade vom Joggen und erzählt mir, dass sie es drinnen nicht lange aushält, dass sie gerne draußen ist und sich bewegt und dass sie gerne reist. Zum Schluss verabschiedet sie sich mit den Worten, ich solle auf mich aufpassen. Keine Ahnung, was sie damit meint.

Mit zunehmender Dauer bekomme ich immer mehr Energie und damit auch Freude am Spazierengehen, an der Bewegung draußen und kann den Spaziergang richtig genießen.

Unterwegs sehe ich jetzt schon wieder innerhalb kurzer Zeit eine plattgefahrene Maus.

Nicht genug der Bewegung (ich habe jetzt richtig viel Energie) beschließe ich, bis zu meiner Sprechzeit noch Fahrrad zu fahren und nichts mehr zu schaffen. Gesagt, getan. Ich muss unterwegs mal wieder grundlos niesen. Nach dem Duschen fühle ich mich wie neugeboren (das Gefühl hatte ich schon während des Spazierengehens, als wenn ich lange geschlafen hätte und jetzt aufgewacht wäre).

Kurz danach Kitzeln im Hals links (so häufig wie in der letzten Zeit hatte ich das noch nie). Schlaf ähnlich wie vorher.

Traum: Ich sehe nur noch ein Bild vor mir: Den Reifen eines Autos, der sich in den Untergrund wühlt.

Assoziation: Das Rad dreht durch. Die Moral von der Geschichte, durchdrehen nutzt nichts, dadurch kommt man auch nicht von der Stelle. Es erinnert mich auch an Hektik, man hat sich festgefahren und versucht voller Hektik rauszukommen, alle Überlegung wird in den Hintergrund gedrängt. Eigentlich wühlt man sich nur noch mehr rein.

22.08.07

Schlafprobleme weiterhin. Ich stehe ein paar Mal auf nachts, kann diesmal auch nicht einschlafen, erst gegen Morgen.

Traum: Ich habe nur noch die Worte freier Fall in Erinnerung, kein Bild dazu. Ich werde mich doch nicht im freien Fall befinden?

23.08.07

Ich werde durch den Wecker wach und fühle mich heute morgen richtig zerschlagen. Ich kriege die Augen kaum auf und würde am liebsten noch liegen bleiben. Aber ich habe ja Sprechstunde und stehe auf (das ist bei der Papilio-AMP nicht passiert, da wäre ich liegen geblieben). Es dauert eine Weile bis ich wach bin, selbst als ich jetzt das hier schreibe, bin ich noch nicht ganz da.

Ab dem Nachmittag geht's los mit erfolglosen Anstrengungen. Zuerst versuche ich übers Netz die Temperaturen in Kapverde zu erfahren, aber das, was bisher immer funktioniert hat, geht jetzt nicht, wobei die doch Cabo Verde oder Kapverde mit irgendeiner Suchmaschine finden **müssten**. Na ja. Später geht's bei meiner Kollegin weiter. Wir wollen das Titelbild vom Papilio ausdrucken, brauchen dazu aber sage und schreibe 1 ½ Stunden, bis sich der Drucker bequem zu drucken.

Dann wieder zuhause will ich ein paar Arzneimittel bestellen und bei Müntz meine Bestellung aufgeben, nur stimmt anscheinend mein Passwort nicht. Nach vielen möglichen Alternativen beantrage ich ein neues Passwort, das ich auch kriege. Nur als ich es dann eingabe, kommt immer wieder die Meldung, falsch. Ich probiere das ein paar Mal. Irgendwann habe ich die Schnauze voll, habe das Gefühl, jetzt funktioniert das nicht, ich werde es morgen noch mal versuchen und wenn nötig, muss ich halt Kontakt aufnehmen und um Rat fragen.

Nachdem dann noch bei zwei Patienten das Mittel anscheinend nicht so läuft, wie ich mir das vorgestellt habe, bin ich doch ziemlich unten (das war wahrscheinlich der freie Fall). Ich fühle mich auch ohne Energie, saft- und kraftlos, träge und schwer, wie vollgefressen und hatte, was dazu passt, den ganzen Tag auch keine Lust mich zu bewegen im Gegensatz zu der Zeit vorher.

Ich gehe dann auch relativ früh schlafen (gegen 22 Uhr), schlafe kurz ein und wache dann auf. Irgendwann so gegen 2 Uhr habe ich die Schnauze voll und probiere es folgendermaßen. Ich lege mich auf die Couch und stelle den Fernseher auf Phoenix, da höre ich noch was Interessantes. Und siehe da, ich schlafe ein. Kurz danach wache ich wieder auf, stelle den Fernseher ab und gehe ins Bett und oh Wunder, ich schlafe dann durch bis morgens.

24.08.07

Ich wache ausgeschlafen, erfrischt und voller Tatendrang auf.

Im Bett habe ich das Gefühl am rechten Fuß in der Innenseite (in der Wölbung), als würde ich in einem Stachel liegen, als wäre da ein Stachel drin, was sich beim Draufliegen verschlimmert. Kurz nach dem Aufstehen ist das Gefühl jedoch weg.

So, jetzt probiere ich das mit der Mittelbestellung noch mal und siehe da, es klappt. Auch die Suche nach den Temperaturen in Cabo Verde funktioniert. Unglaublich. Das passt aber zu meinem heutigen Gefühl. Gestern die erfolglosen Anstrengungen mit dem Gefühl, da klappt gar nichts mehr, heute genau das Gegenteil (jedenfalls heute morgen). Ob das an dem sonnigen Wetter liegt?

Ich lasse dauernd etwas fallen, das Elektrogerät, um die Garage aufzumachen, fällt mir innerhalb von einer Minute zweimal hin und noch so ein paar Sachen, die ich in der Hand halte, fallen zu Boden, wobei es nicht an mangelnder Kraft hängt, keine Ahnung woran.

Beim Joggen sehe ich schon wieder etwas platt Gefahrenes, diesmal eine Blindschleiche. Komisch, in der Häufigkeit kenne ich das wirklich nicht. Vielleicht geht es einfach ums Plattsein, in dem Sinne von ausgelaugt.

Ich schlafe erst so gegen 4 Uhr ein, da gucke ich jedenfalls das letzte Mal auf die Uhr. Das finde ich ja irgendwie nervend. Wahrscheinlich ist mein Tag-Nacht-Rhythmus total durcheinander.

Traum: Zwei Frauen unterhalten sich. Sagt die eine zur andere: Und meine Freundin hat das auch gesagt, **den** nicht.

Assoziation: Es ging wohl darum, ob sie einen bestimmten Mann zu ihrem Partner machen sollte oder nicht.

Traum: Der Sohn von einem Ehepaar liegt auf einem Musikfest im Schlamm. Die Frau fragt ihren Mann und guckt den Sohn an, hat er das gemacht? Er hat, sagt der Mann, er liegt jetzt bei den Mäusen, dann muss er das und das nicht machen. Also der Schlamm ist wohl Mäusedreck (ziemlich viel auf einmal) und er hat sich wohl da rein gelegt, um irgendwelche Sachen nicht machen zu müssen.

25.08.07

Ich stehe relativ früh gegen 8 Uhr ausgeschlafen auf, anscheinend brauche ich tatsächlich nicht viel Schlaf.

Ich lasse meinen Kaffeelöffel fallen.

Ich bin etwas hin- und hergerissen. Soll ich jetzt Yoga machen oder schon heute morgen bei dem herrlichen Wetter spazieren gehen? Und dann die Frage: soll ich heute Nachmittag aufs Open Air gehen oder lieber so die Sonne genießen? Wahrscheinlich wird das mit dem Open Air nichts, da meine Halbschwester heute zu Besuch kommt und ich nicht einfach abhauen kann, so selten, wie wir uns sehen.

Im Auto beobachte ich, wie ein Vogel, der wohl die Straße überfliegen will, von einem vor mir fahrenden Auto erwischt wird und tot zu Boden fällt. So was habe ich noch nie gesehen. Es scheint mich aber nicht sonderlich zu berühren, jedenfalls spüre ich keine Gefühlsregung. Dass mich der schnelle und unerwartete Tod eines Lebewesens so kalt lässt, ist nicht normal.

Später gerate ich in Straßenabsperungen rein aufgrund einer Autorallye, also muss ich Umwege fahren.

Beim Spaziergehen kann ich den Spaziergang nicht genießen. Erst mal gehe ich einen Weg, der nicht, wie ich erwartet habe, über Höhen und in der Sonne führt, sondern ich bin voll im Schatten, wo es noch relativ kühl ist. Also biege ich ab in den Wald, das ist aber noch nicht das, was ich mir vorgestellt habe, nur zum Umdrehen habe ich jetzt keine Lust, ich beschließe den Weg jetzt weiterzugehen, mal schauen, wo er rauskommt. Dann sind da hektische Gedanken gepaart mit Unentschlossenheit, was mache ich gleich, mache ich das oder das oder das. Und auch dasselbe mit der Planung für morgen, wobei ich normal nicht großartig plane. Ich bin einfach nicht im Hier und Jetzt. Viel zu viel Aktivitäten, die ich gerne machen würde, es sind keine Pflichten, nur Freizeitspaß. Nur wenn das so ist wie jetzt, dominiert die Hektik und hindert mich am Genießen.

Schon wieder fliegt mir eine Mücke oder Fliege in die Nase, das scheint jetzt häufiger vorzukommen. Ich erinnere mich dran, dass es gestern auch passiert ist. Das hatte ich nur vergessen, aufzuschreiben.

Später wieder zuhause lasse ich prompt wieder einen Löffel fallen. Danach geht es weiter wie bisher. Selbst beim Lesen in der Sonne kommen mir Gedanken, was ich vielleicht jetzt besser machen könnte, dann der Gegengedanke, Quatsch, also es ist ein ständiges Hin und Her.

Ich schlafe mit nacktem Oberkörper, alle Bedeckungen möchte ich am liebsten von mir schmeißen. Was dazu passt, dass letztens eine Bekannte zu mir sagte, als ich mit Pulli draußen saß, ich wäre ja warm angezogen. Ich meinte, ja, ist ja auch nicht so warm. Worauf sie sagte, ja, dann sollte ich am besten was anziehen, was man dann ausziehen könnte, dann könnte ich mich ja entblättern. Ich schlafe wieder erst gegen Morgen ein (das letzte Mal habe ich um 4 Uhr auf die Uhr geguckt).

Traum: Ein Musikfest, ein Open Air. Jemand, wohl der Schlagzeuger einer Band (den kenne ich, ist tatsächlich Schlagzeuger), geht einmal rund um den Platz, um sich das Publikum und den Platz anzuschauen. Irgendwie wohl, um sich das Territorium, in dem er sich bewegt, vertraut zu machen.

Ein Mann auf einem Traktor, der den Boden durchpflügt (habe das beim Spaziergehen gesehen) und der Schlagzeuger sind am Streiten. Der Schlepperfahrer schreit: ‚Und ich sage dir, wir fangen so an.‘ Mir scheint es unwichtig zu sein, **wie** sie anfangen, da sie eh nur kurz spielen.

Assoziation: Im zweiten Teil scheint es um einen Streit um Nichtigkeiten zu gehen.

26.08.07

Ich wache trotz des wenigen Schlafes relativ früh und erfrischt, voller Elan auf. Morgens beim Yoga habe ich leichtes Sodbrennen und saures Aufstoßen.

Danach beim Konzert treffe ich, wie anscheinend bei mir üblich, zwei alte Bekannte, die ich schon ewig nicht mehr gesehen habe. Es ist wirklich überraschend, wie viel Leute ich so übers Jahr treffe, die ich schon saulange nicht mehr gesehen habe.

Dann wieder grundloses Niesen.

Seltsam: Mitten aus der Menge winkt mir eine Frau zu. Zuerst denke ich, sie meint jemand neben, vor oder hinter mir. Dann wird mir bewusst, dass sie mich meint. Ich winke mal vorsorglich zurück, kann mich aber nicht erinnern, sie schon mal gesehen zu haben. Sie winkt aber andauernd, scheint mich also wirklich zu kennen. Nach dem Konzert gehe ich in ihre Richtung, weil genau auf der Bank, auf der sie saß, der Vater von meinem Patenkind sitzt und ich ihn noch begrüßen möchte. Dann begrüßt sie mich umarmend und fragt mich (anscheinend sieht man mir das an), gell Sie kennen mich nicht mehr? Ich meine, weil es mir peinlich ist, nicht so richtig. Dann sagt sie ihren Namen und meint, sie wäre eine Patientin von mir und die Freundin von einer Bekannten. Klar, jetzt fällt es mir auch auf. Nur dass sie ungefähr zwei Jahre nicht da war, kein Wunder, dass ich sie nicht sofort erkannt habe.

Später zuhause lese ich in der Sonne, habe aber irgendwie keine Ruhe, ständig habe ich vor Augen, wie es wäre, wenn ich Fahrradfahren würde. Also so richtig kann ich das Lesen gar nicht genießen.

Dann später so gegen 17 Uhr beschließe ich, dass das Ganze keinen Zweck mehr hat und ich dem Impuls nachgeben sollte.

Beim Fahrradfahren selbst fühle ich mich ausgeglichen, anscheinend war es genau das Richtige, sich im Freien zu bewegen. Nur gestern beim Spaziergang war nichts ausgeglichen, vielleicht ist es das schnellere Bewegen im Freien? Also nicht so besinnlich wie bei einem Spaziergang, einfach schneller.

Ich hatte das Bedürfnis, jedem Impuls direkt nachzugeben.

Ich kann wieder bis irgendwann in der Nacht oder gegen Morgen nicht einschlafen.

Traum: Meine Mutter schickt meinen Vater mit einem Zettel los, dass er was einkaufen soll (das passiert auch in der Realität meistens). Ich gehe aus irgendwelchen Gründen auch in die Markthalle (ungewöhnlich, weil es so was hier nicht gibt). Dann sehe ich meinen Vater vor einem Stand, er sucht in seiner Einkaufstasche, in der man auch einen Kartoffelbeutel sieht, nach dem Zettel und findet ihn nicht. Dann wird er wohl die Hälfte vergessen. Ich helfe ihm zu suchen, da taucht ein anderer Zettel auf, auf dem auch was draufsteht. Der Zettel ist glänzend und in Blocksatz beschrieben. Ich denke mir und sage, das kann nicht der richtige Zettel sein, das da sieht aus wie so ein Standardzettel. Wir suchen weiter, machen alles links, ich glaube aber nicht, dass wir ihn gefunden haben.

Assoziation: Es kommt auch in der Realität häufig vor, dass meine Mutter meinen Vater schickt, etwas einzukaufen und er kommt und bringt etwas anderes oder hat etwas vergessen.

Das Sonderliche ist dieser andere Zettel, der glänzt und in Blocksatz beschrieben ist. Das Glänzen erinnert mich daran, dass alles, was glänzt auch blenden kann.

27.08.07

Heute morgen werde ich vom Wecker wach, so eine Sauerei, ich hätte noch länger schlafen können. Das geht aber leider nicht, weil schon früh ein Patient kommt, also stehe ich gezwungenermaßen auf.

Später am Nachmittag vor der Besprechung mache ich noch einen Spaziergang und werde von mir völlig fremden Leuten in ein Gespräch reingezogen, die wollten wohl einfach ein Schwätzchen halten. Dann treffe ich natürlich noch jemand, die Schwester von einem alten Freund, die habe ich auch schon ewig nicht mehr gesehen, die hat mal direkt nebenan gewohnt.

11.09.07

Die Taubheitsgefühle im linken Zeigefinger, die einige Monate vor der Prüfung bereits aufgetreten waren, haben sich während der Einnahme der C30 / C200 und auch während des Kontakts mit der 1M nicht verändert. Nach Einnahme der 1M sind die Taubheitsgefühle verschwunden.

Prüferin 2, 42 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

22.08.07

Die Woche war irgendwie, ich kann das jetzt nicht so ganz greifen, ich lese mal vor: Ich trage das Medikament links und merke wie ich leichtes Herzklopfen bekomme und die linke Gehirnhälfte etwas taub wird, das linke Nasenloch meldet sich durch Kribbeln. Ein paar Minuten später strahlt es in das linke Bein ab, leichte Taubheit, greife mir öfter an die Nase.

Das mache ich sonst nie, so an die Nase greifen.

SV: Etwas bekannt? Nein. Alles neu? Ja. Ich merke, auch jetzt, dass links eher so Taubheitsgefühl ist. Taubheit der Gehirnhälfte? Ja, vom Kopf her ist da so ein Druck,

vielleicht klärt es sich noch auf. Ich wollte das Mittel auf der linken Seite lassen, hatte kein Bedürfnis, es auf die rechte Seite zu tun.

Abends habe ich Zahnschmerzen in der Wurzel und das linke Auge brennt.
Der Geist wird wach.

SV: Was meinst du damit? Ich konnte halt so ganz klare Gedanken erfassen, sonst sind die so ein bisschen gedämpft, aber der Geist war in dem Moment besonders wach. Ich konnte nicht richtig schlafen und bin hin und her gehibbelt und dachte, hey Mann bist du gut drauf. Ich habe so da gelegen und habe so richtig Spaß mit mir gehabt. Es ging mir so richtig gut. Ich bin dann so komplett bei mir selbst. So wie ein Kick, ich weiß nicht, wie das ist. Ich nehme nicht unbedingt Drogen, aber ich könnte mir vorstellen, dass das so ein gutes Gefühl war.

Liegst da und am hin und her hibbeln? Ich liege dann im Bett, dann lege ich mich nach rechts, dann wieder nach links, dann setze ich mich hin, lege mich wieder. Ich habe so ein Schnuffelkisschen, knalle mir das links unter den Arm, dann rechts. Normal wenn ich liege, liege ich und bin dann ruhig.

Ich hatte Schmerzen am Fuß, da ist eine Wunde in der Fußbeuge, das hat angefangen zu brennen, das hat nach einer Reiki-Behandlung noch mehr weh getan.

SV: Was für Schmerzen? Klopfende Schmerzen. Nach der Reiki-Behandlung ist das normal immer besser, aber das hat richtig weh getan, hat richtig geklopft, hämmernd, in einem gleichmäßigen Rhythmus.

Gefühl? Normal wenn ich das mache, kriege ich immer Wohlempfinden, das hier war richtiges Weh und ich war froh, dass es wieder weg war. Wie war das genau? Es hat genervt und weh getan und ich dachte, das muss doch jetzt aufhören und war ungeduldig und konnte nicht abwarten, bis es aufhört.

23.08.07

Traum: Von einer Dixitoilette, die mich anwidert, weil sie schmutzig ist, eklig. Trotzdem habe ich besser geschlafen und vor allem länger und tiefer.

Ich habe noch nie von so einer Toilette geträumt, aber das war eine besondere Empfindung, dieser ganze Dreck, da war Dreck oben, so Grund. Das hat mich furchtbar angeekelt.

SV: Handlung? Null, ich habe die Tür aufgemacht, bin in diese Dixitoilette reingegangen und dachte, oh Gott, wie eklig.

Dreck in der Toilette? Grund, Erde. In der Toilette oder im Raum? In dem Raum. Toilette selbst? Ganz normal. Die war nicht versaut? Nein gar nicht. Was war eklig? Der Grund, der Dreck, das hat mich richtig angewidert.

Wie war die Erde? Staubig.

Wenn das hier der Eingang der Dixitoilette ist, da ist der Sitz der Toilette, in der Ecke lag dann lauter Dreck und Schmutz und zerknülltes Toilettenpapier, das war wirklich eklig. Ich hatte nur diesen Ekel vor dieser Erde, die da irgendwo war.

Beschreibe mal diese staubige Erde und den Dreck, der da gelegen hat? Wo die Toilettenschüssel ist, ist immer noch rechts und links eine Ablage bei den Dixitoiletten.

Und auf dieser Anrichte war hinten Schmutz, nicht auf dem Boden. Der war staubig, so trockener Grund, wie Blumenerde so trockener Dreck, Sandkörner, so wie am Stall, Dreck halt.

Ich war ein bisschen anlehnungsbedürftig, normal schlafe ich ein und werde morgens neben meinem Partner wach, aber da wollte ich schon kuscheln.

Morgens hatte ich einen Putzanfall, ich trennte mich von Kosmetik, die eigentlich noch gut war, die flog mit Wonne in die Tonne.

Innerlich war ich unruhig, Kleinigkeiten regten mich auf, wie z. B. ein verschwundener Kosmetikpinsel, ich kam aber schnell wieder runter und hatte wieder diesen hellwachen Geist.

SV: ? Ich habe mich nicht ewig lang mit dieser Materie beschäftigt, dass dieser blöde Pinsel verschwunden ist. Ich kann mich normal richtig schön aufregen, dass ich fast platze, das war hier nicht. Unruhig? Das habe ich eigentlich öfter, aber ich habe 5 Baustellen gleichzeitig gehabt. ? Im Bad habe ich so eine Anrichte, da habe ich erst mal alles runter geholt, dann im Kosmetikschrank standen die Türen auf, dann fiel mir ein, ich mache noch die Wäsche, dann habe ich mich so umgeguckt, dann war alles Chaos. Ich habe dann angefangen, die Anrichte zu reinigen, das hat mir richtig Spaß gemacht, diese Kosmetikartikel wegzuschmeißen, das war ein tolles Gefühl. Diese Dinge habe ich immer aufgehoben, gedacht irgendwann benutzt du die, jetzt hier ist Ende, das muss jetzt weg. Gefühl? Ich habe das richtig mit Wonne in die Tonne geworfen. Mülleimer auf und klack, weg, so richtig. Gefühl danach? Toll. Das war wie so eine Befreiung, alter Ballast weg. Ich bin heute Auto gefahren, ohne Musik zu hören, was für mich total ungewöhnlich ist.

SV: Warum? Weil es mich genervt hätte. Ich wollte irgendwie nur Ruhe haben. Was wäre das für ein Gefühl gewesen mit Musik? Das hätte mich genervt, das hätte mich unruhig gemacht. Unruhig? Dass man nicht so seine Mitte hat, dass man einfach nervös ist. Wie spürt man das unruhig? Man wird schlecht gelaunt, sauer, böse. Nur beschreiben? Ich hatte halt in der Woche ganz tolle Ideen, im Wagen zu essen, Lippenstift zu suchen, dann noch diese Musik dabei, das wäre zu viel gewesen, man muss sich auch auf den Verkehr konzentrieren. Im Auto lagen hinten Flaschen rum, die liegen normal nie dort rum. Unruhe? Sie spielt sich nur im Kopf ab diese Unruhe. Was? Dann bekomme ich ein bisschen erhöhten Herzschlag und der Kopf, der wird durcheinander. Durcheinander? Man kann nicht so klare Gedanken fassen. Gegenteil? Sortiert.

Ich esse wenig.

Ich dachte, ich hätte die Globuli verloren.

Ich bin ruhig und schlagfertig, doch beim Autofahren bekam ich leichte Angstzustände. Erinnerungen wurden ausgegraben, ich dachte, mir fahren alle in das Auto. Ich musste aus einer Kreuzung rausfahren und habe mich so konzentrieren müssen auf den Straßenverkehr und hatte richtig Angst, dass die mich erwischen. Dann kamen so alte Erinnerungen an einen Verkehrsunfall, das hatte ich lange nicht mehr gehabt.

SV: Gefühl? Angst, die erwischen mich oder ich passe nicht auf oder meine Konzentration reicht nicht, über die Kreuzung zu fahren.

Angst? Die kam schon bisschen panisch.

Was merkst du dann? Ich konnte dann gar keinen Gedanken mehr so klar fassen, sondern eher so mechanisches Reagieren.

Panik selbst? Die kam hoch und dann sind das immer wie so Schrecksekunden, die halten nicht lange an, aber ich merke der Körper reagiert, ich weiß nicht, ob da Adrenalin hochgeht.

Dann habe ich eine alte Bekannte um Hilfe gebeten, was ich sonst gar nicht mache.

Normal gehe ich immer allein durch alles durch, aber ich habe geschafft, die anzurufen, das war für mich auch was Besonderes. Die ist so bisschen Seherin, die guckt bisschen.

Normal hätte ich die nie angerufen, es war komisch, dass ich das gemacht habe, dass ich diese Hilfe in der Art angenommen habe. Es ging um eine Entscheidungsfrage.

Am Mittelfinger der linken Hand, am Nagelglied, klopfender Schmerz für ca. 3 – 4 Minuten. Ich habe mir ganz übel den Kopf gestoßen am Auto.

Um 22.15 Uhr habe ich leicht panisch meinen Sohn gesucht. Ich habe da wohl meine Gelassenheit etwas verloren.

SV: Wieso gesucht? Der kommt normal immer so um 22.00 Uhr nach Hause, er war nicht da und hatte einen Tag später Prüfung. Der ist 16 ½ und ich gehe den normal nie suchen, aber an dem Abend war mir wichtig, dass ich den suche und die Gelassenheit war ganz weg.

Wieder zu Hause stressen vier Sachen auf einmal: meinem Sohn zuhören, Mail lesen, meinem Freund seine Kommentare und das Fernseh, eine Talk Show. Da war ich total überfordert. Gefühl? Ich bekam dann auch wieder diese innere Unruhe. Beschreiben? So wie beim Autofahren ohne Musik, ich wollte einfach nur Ruhe. Ich wollte in Ruhe meine Mails lesen. Ich meine dann immer, mir platzt der Kopf, jetzt noch ein Ding und der Kopf platzt weg.

SV: Platzen? Das ist Überdruck denke ich einfach. Es baut sich Druck auf und man findet dann nicht die Gelegenheit den abzubauen, ich denke dann der platzt.

24.08.07

Ich habe geträumt aber nichts Greifbares.

Ich habe unruhig geschlafen und bin erst gegen 3.30 Uhr ins Bett. Über den Abend verteilt habe ich Pistazien gegessen, die mir nicht gut bekommen sind. Ich hatte Magendruck bis zum anderen Morgen.

Ich habe mich übel an der Spülmaschine am Bein gestoßen. Da habe ich auch geflucht und es tat weh. Der Kopf hat verschiedene Dinge wie so ausgelöscht. Ich konnte den Abstand nicht einschätzen zwischen Autotür oder Türrahmen und meinem Kopf, das war zu eng und an der Spülmaschine vorbeizugehen, das konnte ich nicht einschätzen. Es hat so ein bisschen das Feingefühl gefehlt.

Ich habe nicht so viel Appetit beim Frühstück.

Dann hatte ich leichten Durchfall mit Magendruck und Magenrumoren. Der Stuhl war nicht so ganz fest.

Dann hatte ich Augenflimmern am äußeren Augenrand, das hat so gezuckt hier (zeigt außen am Auge), beidseitig.

Dann hatte ich um 11.10 Uhr für ca. 5 Minuten so einen ganz pelzigen Geschmack im Mund, Kribbeln am Zahnfleisch unter den Backenzähnen innen in der Höhle da drin, wie bei zuviel gegessener Ananas. Das habe ich noch nie gehabt, außer wenn ich zuviel Ananas esse. Dazu einen erhöhten Speichelfluss.

25.08.07

Das war für mich ein schlimmer Tag, denn den ganzen Tag war ich kopflos, lethargisch, der Geist war weg, ich war durcheinander, in Gedanken versunken, leicht beeinflussbar, trotzdem gut gelaunt. Ich dachte, ich hätte den Hund vergessen und war leicht geschockt über meine Vergesslichkeit, dabei war der dabei, hat unterm Sitz geschlafen. An dem Tag habe ich auch das Mittel verloren im Stress.

SV: Zustand? Wenn ich mich dann so besinne, denke ich mir, ich muss mich dann auf Null setzen, mir sagen, eigentlich geht es dir gut, eigentlich so gezwungen gut gelaunt, von den Gedanken her, nicht vom Gefühl. Zustand? Ich fand den gar nicht schön, er hat mich gestresst und ich war froh, dass ich mich dann irgendwann hinlegen konnte und wollte auch nichts mehr hören. Zustand? Kopflos, als ob mein Gehirn gelöscht wäre. Gelöscht? So alles weg. Mit Mühe und Not hätte ich noch gewusst, wie ich heiße und ich wusste, ich

habe den Hund eingeladen und bin weitergefahren und habe es gar nicht mehr gewusst, dass der dabei war, vergessen.

Kopflös? Das ist, wenn ich z. B. die Tür rausgehe und vergesse, den Schlüssel mitzunehmen.

Alles gelöscht, wie kommt man sich vor? Ich dachte, jetzt können die mich da auf den Sonnenberg (Psychiatrie) bringen, ich konnte mich gar nicht konzentrieren, es war alles weg. Ich war zwar körperlich da, aber psychisch komplett neben mir.

Nach dem Stress hatte ich starke Kopfschmerzen, das ist bei mir normal, keine Konzentration, namensvergesslich, empfindliches Zahnfleisch.

Dann habe ich versucht das verlorene Mittel wieder zu bekommen, ärgere mich etwas und sehe jetzt dem Morgen gelassen entgegen. Ich konnte abends keinen erreichen und habe auf den Sonntagmorgen gehofft, dass ich es wieder kriege, weil ich wusste, wo ich es verloren habe.

26.08.07

Ich war müde und habe kaum geschlafen, hatte Herzklopfen, innere Unruhe, warte auf meinen Sohn. Dann hatte ich ganz plötzlich starke Blutungen. Ich hatte wieder alles vergessen, also alles war verworren. Ich hatte z. B. vergessen, dass ich Besuch bekomme, hatte falsche Informationen im Kopf.

Ich bin morgens aufgestanden und habe gedacht, wenn es mir jetzt schlecht geht, lasse ich das so stehen und versuche meiner Familie was Gutes zu tun. Ich habe denen Frühstück gemacht, um die wenigstens zu erfreuen.

Ich hatte keinen Nerv, groß was zu machen oder den Hund mit an den Stall zu nehmen, hatte immer darauf gehofft, dass dieses Mittel kommt. Ich wollte weitermachen, das war mir wichtig. Also habe ich immer noch versucht das verlorene Mittel zu bekommen, aber keine Chance.

Dann habe ich den Prüfungsleiter angerufen und ging es holen. Ich bin dann in die Goethestraße gefahren, in der der Prüfungsleiter wohnt, aber in einem anderen Ort. Ich hatte den Ort verwechselt, war gedankenlos.

Ich hatte Kopfschmerzen und war absolut nicht in der Lage, eine Entscheidung zu treffen. Ich bin wieder im Auto ohne Musik gefahren.

SV: Keine Entscheidung treffen? Ich habe mich verunsichern lassen, Unsicherheit war mit im Spiel und ich konnte auch durch diese Gedankenlosigkeit keine klaren Wege finden. Keine Entscheidung? Ich suche für meinen Sohn ein Pferd und ich habe mir am Wochenende dann noch mal fast über 200 Pferde angeguckt. Ich dachte immer, es kommt irgendwas Besseres, normal ist das bei mir nicht der Fall, dann treffe ich die engere Wahl und suche mir maximal drei aus und dann entscheide ich mich, aber das war hier unmöglich. Was ging im Kopf ab? Was machst du jetzt, immer bestrebt weiterzugucken, die richtige Entscheidung, das Ultimative. Das Beste zu kriegen, was jetzt zu meinem Sohn passt.

Ich trage das Mittel, das ich vom Prüfungsleiter noch mal bekommen habe, wieder links. Gedächtnisstörung.

27.08.07

Irgendwann bin ich eingeschlafen und habe geträumt und beim darüber Nachdenken was, war der Traum wie ausgelöscht, wie beim Mülleimer, Tonne auf und weg. Den ganzen Tag

hatte ich eine innere Ruhe und es war soweit alles in Ordnung. Ich konnte Entscheidungen treffen.

Prüferin 3, 47 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

27.08.07

Eine Stunde nach Mittelkontakt hatte ich sehr starke Schmerzen im oberen Rücken (ca. Th3 – Th9). Das waren richtig Schmerzen, die dir fast den Atem genommen haben, ich konnte nicht mehr richtig durchatmen, ein drückender, reißender, brennender Schmerz. Das war heavy, richtige Schmerzen.

SV: ? Es hat schon auch was mit dem Aufplatzen zu tun. Du hast das Gefühl, die Wirbelsäule fliegt dir hinten raus. Das war richtig heftig. Ich bin nicht schmerzempfindlich, aber es war arg schlimm.

Es war ein Verdrehungsgefühl in der Wirbelsäule, wie wenn die Wirbelsäule richtig verdreht wäre. Ich war nicht mehr gerade, hinten verdrillert. Das Gefühl kenne ich nur, wenn der Hund an mir rumreißt, so urplötzlich.

Ich hatte das Gefühl mich durchsetzen zu müssen, wo ich sonst immer duldsam bin und halte die Klappe, um meine Ruhe zu haben beim Hund und meinem Sohn (15 ½ Jahre), aber diese beiden wollten es scheinbar auch wissen. Wir sind so ein bisschen aufeinander los, mit dem Sohn verbal, mit dem Hund körpermäßig, aber er wollte sich mit mir messen. Wer hat gewonnen? Letztendlich ich.

Der Hund ist normal schon sehr lebhaft, aber wie er diese Tage war, war er noch nie. Er war wirklich wie man sagt, ein Hund wie von der Kette, der wollte nur noch rennen, nur fort, ist Hunderte Kilometer fortgerannt, war voller Elan. Der rannte und rannte, war total unruhig, wollte ständig aufs Feld und laufen. Mein Sohn redete in einem Ton mit mir wie noch nie. Ständig hatte er was an mir auszusetzen und zu kritisieren. Er war unhöflich und batzig und auf eine Art und Weise, er hat einen so ablaufen lassen. Das kenne ich von dem nicht, nicht in dieser respektlosen Art.

SV: Respektlos beschreiben? Z. B. mein Mann hat eine Natursteinmauer gemacht, es hat geregnet einerseits und die Sonne hat geschienen. An Ort und Stelle war keine Möglichkeit ein Sonnendach oder einen Regenschirm aufzustellen. Das war schon vor der Prüfung. Ich habe einen billigen Pavillon gekauft, der Schutz vor Regen und auch Schutz vor der Sonne bietet. Da hatte mein Mann schon angefangen zu maulen, was ist das für ein Mist. Ich mache mir die Arbeit und der hat jeden Tag an dem Ding rumgemault. Am Samstag (bei der AMP) sagte er, das Ding kommt fort. Ich sagte, ja in Ordnung. Dann sagte er, mach, dass das Ding fortkommt. Ich dachte, du meinst es gut. Der Junge kommt dazu, ich habe zu meinem Mann gesagt, greife an, er greift kurz an, stellt dann wieder ab und sagt, das könnt ihr auch zu zweit machen. Gefühl? Ich hätte ihm können eine batschen, so wütend war ich. Mein Sohn schrie mich dann an, halt doch mal höher, jetzt musst du hinten rum gehen, was habe ich jetzt gesagt, in dem Ton und das mitten auf der Gasse. Ich dachte nur, bleib ganz ruhig, aber er machte als in dem Ton weiter. Auf einmal dachte ich, jetzt ist Schluss. Ich habe zu ihm gesagt, du hast noch nie von mir eine geschossen bekommen, mitten auf der Straße, bist du jetzt nicht ruhig, klatsche ich dir eine. Dann habe ich das Ding abgestellt, die Plane runter, alles in die Mülltonne. Ich habe zu ihm gesagt, jetzt machst du den Rest klein. Er sagte nein, ich sagte, das wird jetzt klein gemacht. Dann war der so wütend, hat das Ding klein gemacht, die Mülltonne hat so weit aufgestanden. Er wollte ja zum Rocco del Schlacko (Open Air Konzert), ich sagte zu ihm, du gehst nicht eher, bis die Mülltonne zugeht. Er sagte dann zu mir, du kannst mich jetzt mal am Arsch lecken. Ich habe da gestanden, war ganz ruhig und sagte, Freund, noch ein

Satz, dann bleibst du daheim. Die Karte hatte er von unserem großen Sohn gekriegt, die hat viel Geld gekostet, sonst wäre er daheim geblieben.

Ich habe meinem Sohn die Konsequenzen klar gemacht. Ich habe immer die Tendenz zu gucken, dass es meinem Mann und meinem Sohn gut geht, immer. Dann habe ich mal gesagt, dass der sich in Zukunft sein Schulbrot abends selbst macht und morgens allein aufsteht. Wenn er so erwachsen sein will, dass er meint, sich so einen Ton rausnehmen zu können, muss er Selbstverantwortung übernehmen. Wenn die Kleider nicht gebügelt sind, seine Hemden mache ich, aber den Rest muss er selbst machen. Sein Mund ist immer weiter aufgegangen. Da kann ich auch ganz schön eisern sein. Ich dachte, in Zukunft gucke ich mal mehr auf mich, dass es mir gut geht. Das war der Tenor, das war nicht schlecht. Das hat mir gut gefallen. Normal sage ich etwas, drohe es an und mache es nicht, aber das hier ziehe ich durch.

Wir hatten 6 Gäste am Samstagabend, da bin ich normal immer ein bisschen gestresst, hast du alles, wirst du fertig, so ein bisschen hektisch. Aber am Samstag war ich ganz cool, das hat alles so wunderbar geklappt, ich war ungewöhnlich ruhig in Planung und Durchführung dieses Grillabends. Ich war lange vor der Zeit fertig ohne Hektik, mir ging es richtig gut.

Ich war ungewöhnlich gleichmütig beim Einkauf mit meiner Tochter, die sich ein Hochzeitskleid kaufen wollte. Normalerweise wenn ein Einkauf die komplette Bahnhofstraße in Saabrücken umfasst und jedes Geschäft angesteuert wird, bin ich schnell genervt, müde, will heim usw. Wir waren am Mittwoch nach Kleidern schauen und hatten nichts gefunden, dann Samstag wieder. Normal bin ich nach dem 3. Geschäft fertig. Ich dachte, entscheide du, habe nur meinen Kommentar abgegeben, wenn ich gefragt wurde.

SV: Aus Überzeugung oder war es dir egal? Nein es war mir nicht egal. Aber normal will ich die dann missionieren und will der meinen Geschmack aufs Auge drücken, das war mir ganz egal. Ich habe mir meine Nerven nicht ruiniert.

In der ganzen Zeit hatte ich ein sehr gutes Zeitmanagement, eine gute Koordinierung und tatsächlich hat alles geklappt und ich bin nicht nervös geworden. Wie wenn ich da oben einen Kalender im Kopf hätte und überall mein Häkchen dran gemacht habe.

Die Periode verschiebt sich Richtung Vollmond.

Traum: Ich krabbele mit meinem Mann, er voraus, durchs Gestrüpp, Hecken und Büsche, unter mir viele Tannennadeln und sandiger Dreck. Wir werden verfolgt von irgend jemandem, alles ziemlich hektisch. Wir mussten uns beeilen, die waren hinter uns her. Dann war das wieder weg. Wir sind nicht gerannt, sondern richtig so da durch, fast auf den Knien. Auf allen Vieren durchs Unterholz gerobbt, richtig auf dem Boden. Ich bin dann noch gestolpert, weil die hinter uns her waren.

SV: Gefühl? Angst, dass die uns einkriegen. Ich weiß nicht, was die mit uns vorhatten, auf jeden Fall war es ein bedrohliches Gefühl. Das ist, wie wenn du als Kind vom Keller hochgehst und denkst, hinter dir ist jemand her, schnell weg. Panisch und hektisch, schnell.

Traum: Da war eine Straße, auf der Straße war ein Geländer und dahinter war so ein breiter Sims. Ich stehe mit meinem Mann auf der jenseitigen Seite eines Mauervorsprungs, meine linke Hand hält sich am Geländer fest, die rechte Hand hält mein Mann fest und ich klammere mich da fest, rechts von mir ist der vermeintliche Abgrund, da geht es runter. Alles ist dunkel, tiefschwarz, ich kann den Boden nicht erkennen, habe

Angst. Es sind wieder welche hinter uns her. Er meint spring, aber ich springe nicht, da ich nichts sehe, nicht sehe wie tief der Abgrund ist, ist da Wasser oder was. Plötzlich steht er im Abgrund, alles ist taghell und ich sehe, dass der „Abgrund“ nur ca. 50 cm tief ist. Dort unten ist auch so staubiger Sand, wie am Strand. Es gibt doch manchmal am Strand so einen Steinweg, wo man die Boote runterführt zum Strand, das ist wie asphaltiert. Und wenn da der Sand so drüber weht, so hat das ausgesehen, wie die Ausläufer vom Strand.

SV: Um was ging es? Die waren wieder hinter uns her.

Ich hatte zwei Möglichkeiten, entweder mich von denen kriegen lassen oder in das Dunkle runterspringen, Pest oder Cholera. Ich habe keine Entscheidung getroffen, ich habe mich festgehalten. Runtergehen ins Unbekannte, ins Ungewisse. Erst als ich gesehen habe, dass alles klar ist da unten, dass es keine Gefahr bedeuten würde, wenn ich da runter gehen würde. Erst dunkel und dann taghell? Ja, als er unten stand war es taghell, Sonnenschein und das andere war Nacht. Ich bin nicht runter, ich bin stehen geblieben. Dann war der Traum weg. Gefühl? Bist du so blöd, hättest auch können da runter gehen. Warum nicht runter? Weil ich ja Angst hatte. Es war erst in dem Moment hell, als er unten war.

Traum: Ich stehe mit zwei weiteren Personen vor einem Haus. Da ist ein kleiner Mensch, der verzweifelt ist, weil er so klein ist. Er trägt eine Latzhose aus gelb-beigem Stoff. Ich versuche ihn zu trösten und sage ihm, nur Geduld, du wirst noch größer, du wächst noch. Er dreht sich um und geht, nicht ganz überzeugt von dem, was ich ihm gesagt habe. Da sagt eine der Personen, mit denen ich vor dem Haus stehe, was redest du da, was sagst du ihm, der wird nicht mehr wachsen, das ist ein Zwerg.

Prüferin 4, 28 Jahre, 1M (Mittel unbekannt)

22.08.07

Kurze Zeit nach Erhalt des Mittels ein stechender Schmerz in der linken Schulter. Es war so im Gelenk und hat sich in den Oberarm gezogen und hinten den Rücken runter. Das ging nach einer halben Stunde wieder weg.

Traum: Ich habe eine einzige Strähne mit langen Haaren, die vergessen wurde abzuschneiden. Ich wundere mich, wieso ich das so lange nicht bemerkt habe und hoffe, dass es sonst auch niemandem aufgefallen ist. (Prüferin hat sich die Haare kurz schneiden lassen.)

Das ist mir anscheinend erst nach ein paar Wochen aufgefallen. Es war mir total peinlich, dass das jemand gesehen haben könnte und ich wollte das geheim halten oder vertuschen. Ich dachte, wenn das einer gesehen hat, wie kannst du das machen, dass es doch niemand sieht.

Falls es jemand gemerkt hat, wie ich das machen kann, dass die es wieder vergessen. Gefühl, etwas vertuschen, geheim halten zu müssen.

Traum: Ich mache meinem Chef einen Vorschlag, den er jedoch blöd findet. Mir ist das peinlich und ich versuche es zu überspielen.

Gefühl, etwas vertuschen zu müssen. Gefühl es vergessen machen zu müssen.

Ich habe versucht, ganz viel zu reden, damit er das wieder vergisst, was ich vorher gesagt habe.

SV: Ist das mit dem Überspielen bekannt? Nein. Es musste irgendwie alles ganz schnell gehen, ich musste das sofort überspielen oder vertuschen. Wenn nicht? Dann hätte es nicht funktioniert.

23.08.07

Beim Thema „Tierversuche für Kosmetik“ in der Umkleide beim Sport bekomme ich rote Flecken auf der Brust vor Aufregung. Ich habe das erklärt, um was es geht und habe bemerkt, dass ich vor Aufregung auf der Brust so rote Flecke gekriegt habe, so Punkte. Die hatten einen Durchmesser von ungefähr einem halben Zentimeter und waren nur leicht rot.

An dem Tag hatte ich auch so ein Zucken am linken Augenlid, aber nur so ein paar Stunden.

24.08.07

Beim Einkaufen hatte ich fast einen Unfall. Jemand ist fast in mich reingefahren, er ist aus der Parklücke gefahren und hat mich nicht gesehen. Ich habe im letzten Moment gehupt, dass der noch gebremst hat. Es ist nichts passiert. Ich habe im ersten Moment, weil es so schnell ging, zuerst die Hupe nicht gefunden, aber das kenne ich.

Ich werde leichter rot als sonst, wenn ich was gesagt habe.

Traum: Ich bin mit einem Freund in einem See zum Schwimmen. Unten im See sind Steine voller glitschiger Algen, auf denen ich dauernd ausrutsche. Ich ziehe Socken an und rutsche nicht mehr.

Ich bin dann wohl kurz raus oder so. Mit den Socken ging das.

SV: Immer wieder ausgerutscht? Nein ich war schon immer mit dem Kopf über Wasser. Ich wollte dort wohl gehen und bin da gerutscht.

Wie war das genau mit dem Ausrutschen? Ich rutsche immer so weg, die Füße rutschen weg und ich mache dann so insgesamt eine Gegenbewegung, damit ich die wieder auf die Steine kriege.

Bist du nicht hingefallen? Nein, auch nicht mit dem Kopf unter Wasser. Und es war auch nicht so anstrengend, nur nervig.

25.08.07

Beim Rocco del Schlacko (Open Air) vor der Bühne hatte ich so ein Stechen im linken Fuß, Kribbeln im rechten Fuß und in der rechten Hand, wie wenn die Hand einschläft, so ein Kribbeln ist das, ähnlich wie taub.

SV: War das in der ganzen Hand? Nur der kleine Finger und der Ringfinger und die Seite der Hand (ulnaris).

Stechen links hinten außen am Hals.

Traum: Ich habe angeblich die Klausuren falsch korrigiert (die ich jetzt wirklich korrigiert hatte) und soll alles neu machen. Ich habe fest vor, auf einer ausführlichen Lösungsskizze zu bestehen, weil mich keine Schuld daran trifft.

Ich war mir sicher, dass ich nichts falsch gemacht habe und der das nur denkt, weil es keine ordentliche Lösungsskizze dazu gab. Das war wirklich so und war dann auch in dem Traum so. Das war so ein Gefühl, ich bin ungerecht angeschuldigt und muss das wieder richtig stellen.

SV: Gefühl bekannt? Ich habe ab und zu das Gefühl, dass ich was richtig stellen muss, aber nur, weil ich mir zu viel Gedanken mache. Ungerecht angeschuldigt fühle ich mich normal nicht.

26.08.07

Traum: Ich gehe mit meiner Mutter und deren Mann in einem Park spazieren. Es ist kalt und nass. Ich bleibe am Wegrand stehen, um ein Foto zu machen. Eine alte Frau drängt sich ganz dicht an mir vorbei, dass wir uns berühren, obwohl da ewig viel Platz war. Sie rutscht aus und fällt hin. Als sie wieder aufsteht, macht sie mir Vorwürfe, ich sei schuld, dass sie gefallen wäre und ich hätte sie auffangen müssen oder hätte zur Seite gehen müssen.

Meine Mutter und ich legen sie auf eine Bank und ich versuche immer wieder, ihr zu erklären, wieso ich nicht schuld daran bin, dass sie gefallen ist. Sie hat sich schließlich so an mir vorbeiquetschen wollen. Sie will mich aber nicht hören. Ich fasse sie an den Beinen und ziehe sie von der Bank runter, sodass sie mit dem Rücken auf den Boden knallt. Sie soll ruhig sein und mir endlich zuhören. Ihr ist dann nichts passiert, sie war dann einen kurzen Moment ruhig. Ob ich das erklären konnte, weiß ich nicht.

Gefühl: Ungerechte Anschuldigung und ich muss mir, notfalls mit Gewalt, Gehör verschaffen, um die Sache richtig zu stellen.

Was ich ungewöhnlich fand, dass sie auch ausgerutscht war, dass es nass und rutschig war, wie in dem See. Nur sie ist jetzt richtig hingefallen.

SV: Wie hat die alte Frau das empfunden? Ich glaube die war hauptsächlich wütend, weil ich Fotos gemacht habe, statt sie aufzufangen.

Nach dem Traum bin ich mit einem verstopften rechten Nasenloch aufgewacht.

27.08.07

Ich habe einen blauen Fleck am Unterarm, obwohl ich nicht leicht blaue Flecken bekomme. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mich irgendwo gestoßen hätte.

Ich habe das Gefühl, als ob mein Kopf an den Schläfen zusammengedrückt wird, wie ein Schraubstock.

SV: Näher? Wie zusammengequetscht, aber nur an den zwei Punkten. Es war ganz plötzlich da, aber seitdem schwankt es. Jetzt wo ich es erkläre, ist es wieder ganz stark. Wirkung auf dich? Ich hatte später das Gefühl, dass es richtig oben den Hals runterzieht, es hat sich angefühlt, als hätte ich eine Mittelohrentzündung oder Halsentzündung, das kam von den Schläfen und hat sich so runtergezogen. Ich habe das Gefühl, dass es durch lautes Singen im Auto verstärkt wird.

Prüferin 5, 26 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

22.08.07

Ich habe ganz, ganz schnell, ungefähr eine halbe Stunde nach Mittelkontakt stechende Kopfschmerzen bekommen, die sich vor allem im Nacken konzentriert haben, die waren zügig wieder weg, nach einer Stunde.

Abends gegen 21.00 Uhr war ich total aufgedreht, während ich vorher total müde war, nicht außergewöhnlich wach, normaler Dämmerzustand und dann war ich richtig euphorisch. Gefühl, es könnte schon fast umschlagen in so eine Hysterie und Gefühl, ich bin so gespannt wie ein Flitzebogen, als würde gleich was ganz Tolles passieren.

Ich habe abends ferngesehen und war mit einem Schlag müde und bin auch sofort eingeschlafen. Ich kenne, dass ich auf dem Sofa einschlafe, aber so, dass ich noch die Wahl habe, gehe ich ins Bett oder will ich auf dem Sofa einschlafen. Das hatte ich aber nicht mehr, ich bin sofort eingeschlafen. Ich bin in der Nacht aufgewacht, ins Bett gegangen und habe geschlafen bis kurz vor 5. Genauso wie ich geschlafen habe, bin ich

auch aufgewacht. Ich hatte das Gefühl, mein Verstand ist so scharf wie nie, ich kann jetzt alles denken und habe viel gewartet, bis was passiert und habe das Gefühl gehabt, ich bin ganz offen, es kann jetzt einfach alles kommen in meinen Kopf, was aber nicht passiert ist. **SV:** Offen? Dass ich so empfänglich wäre für was auch immer, Gedanken, Geistesblitze. Euphorisch? Ich glaube, da hat sich so das Gefühl der Euphorie mit Antrieb gemischt. Ich hatte auch das Bedürfnis, etwas zu tun, mich zu bewegen, rauszugehen, nicht zu warten. Etwas zu bewegen, mich zu bewegen und das jetzt, sofort und sehr positiv. Es gibt Situationen, wo man aus seiner Trägheit raus muss, hier war es ganz positiv. Euphorie? Ich war überdreht. Es war in meinem Kopf so, dass ich dachte, meine Gedanken rattern so schnell, was angenehm war, aber ich komme nicht von der Stelle. Ich habe unheimlich viel geredet, war sehr nervig an dem Abend, weil auch das schöne Fußballspiel lief. Ich dachte, das kann nicht alles sein, nur Fußball gucken, während ich so gut gelaunt bin und so viel raus muss aus mir. Aus mir raus? Meine ganze positive Energie, die ich entwickelt hatte, musste irgendwohin. Ich war so voll, so zum Platzen gespannt.

Dann war ich im Bett und bin so plötzlich wach geworden, dann irgendwann eingedämmert und hatte so was zwischen Traum und Vision. Ich habe bewusst wahrgenommen, dass ich im Bett liege, aber es war nicht so ein Tagtraum, es war wirklich so konstruiert, ohne dass ich Einfluss darauf hatte.

Das erste Bild: Ich habe vor einem schwarzen Hintergrund etwas wie ein Jagdmesser gesehen mit einem Horngriff und einer breiten Klinge, die so ausläuft. Mir war klar, das ist ein Jagdmesser. Ich hatte kein Gefühl dabei, aber es war nicht unangenehm.

Dann war es so, dass ich ein Tier war auf einer Lichtung im Wald, ganz angenehm habe ich mich gefühlt. Da war ein Jäger, ich war ein Raubtier, hatte ganz lange spitze Zähne und hatte ein Rudel Rehe beobachtet und fand das, während ich das sonst nicht so schön finde, wenn gleich Rehe angefallen und gefressen werden, fand ich das normal und dachte, ich bin voll in diesem Kreislauf drin, Jäger, Gejagte.

SV: Tier? Ich weiß nicht, was ich war. Lange Zähne, vier Beine. Ich würde es eher zu den Katzen sortieren, kein Wolf oder so, aber es war groß genug, um so ein Reh zur Strecke zu bringen.

Was sind Rehe für dich? Sanft, zart, scheu, lieb, nett und zart, also zart nicht in der Art wie sanft, sondern von der Gestalt her zart.

23.08.07

Ich bin aufgewacht mit Kopfschmerzen, auch wieder im Nacken, stechende Kopfschmerzen, die waren relativ zügig vorbei. Das hatte ich jeden Tag seitdem.

SV: Bekannt? Ich habe oft Kopfschmerzen, aber eher so Stirn, Schläfen, vorderer Bereich, Nacken nicht so und stechend normal auch nicht.

Gefühl? Das ist sehr unangenehm, ich fühle mich eingeschränkt in der Beweglichkeit und habe das Gefühl, ich kann nicht alles machen. Kopfschmerzen blockieren oft das Denken.

Dann nachmittags, da war die Prüferin 2 zu Besuch und noch eine Freundin, da war es so, dass Prüferin 2 und ich extremst gehässig waren und sehr spitze Bemerkungen gemacht haben die ganze Zeit. Es war noch verstärkt. Ich bin sonst glaube ich auch eher so gelagert, dass ich spitze Kommentare mache, aber das war massiv.

Traum: Da war ich mit einer größeren Gruppe Menschen unterwegs, die ich aber alle nicht kannte. Es war dunkel, Nacht. Wir wurden von etwas verfolgt, wir mussten weg, aber es war nicht dringend, nur kontinuierlich bewegen. Wir waren auf einer Straße parallel zum

Strand, da war eine Böschung mit Gras bewachsen, dahinter Dünen und Meer. Wir waren auf der Straße und ich hatte einen Hund dabei, der überhaupt nicht gehört hat. Das hat mich so aufgeregt, dass ich nur noch geschrien habe. Ich hatte eine Flasche nach dem Hund geworfen, wollte den aber nicht treffen, nur dass er merkt, dass ich was von ihm will. Die Flasche fiel hin und der Hund hatte sich die ganzen Pfoten aufgeschnitten, er ist jaulend die Böschung hoch. Ich habe unten geschrien nach dem Hund, weil alles dunkel war, weil die Verfolger da waren. Der Hund ist nicht gekommen, ist jaulend weggelaufen und ich hatte fürchterliche Angst.

SV: Fürchterliche Angst? Das war so dieser Entscheidungsmoment, ob ich mit dieser Gruppe weitergehe, was mir Sicherheit gibt vor den Verfolgern oder ob ich dem Hund hinterher renne. Ich glaube, ich hatte einfach Angst, eine Entscheidung zu treffen. Gefühl? Den falschen Weg einzuschlagen und dann nicht mehr in die richtige Richtung zu können.

Was spürt man dabei? Unsicher und auch bisschen Panik.

24.08.07

Morgens nach dem Aufwachen hatte ich wieder Kopfschmerzen, an dem Tag habe ich meine letzte Diplomklausur geschrieben. In der Klausur war ich total aufgeregt, in den Klausuren vorher relativ gefasst, aber trotz dieser Aufregung war ich relativ fit. Ich hatte das Gefühl, mein Verstand ist sehr rege, sehr wach, ich kann alles denken. Was ganz merkwürdig war, die Klausur war zweigeteilt, ich habe mich nur auf ein Thema vorbereitet und überlegt, was ich zu dem anderen Thema wüsste, ob ich nicht das bearbeiten soll, total hirnrissig.

SV: Wie war das? Sehr merkwürdig. Währenddessen fand ich das völlig normal, dass ich mich mit diesen Themen beschäftige. Hinterher denke ich, ich habe total bescheuert ganz viel Zeit vertrödelte, die ich hätte sinnvoller nutzen können.

Während ich die Klausuren geschrieben habe, hat der Hund zuhause einen Blumentopf umgeschmissen und sich die ganzen Pfoten aufgeschnitten und hatte so gejault, dass mich hinterher die Nachbarn angesprochen haben. Ich habe in dem Moment gar nicht realisiert, dass ich nachts geträumt habe, dass der Hund sich schneidet.

SV: Wie war das im Traum? Ich habe die Flasche geworfen, die ist zerplatzt in Scherben. Hier ist er drüber gelaufen und hat sich die Füße aufgeschnitten.

Dann habe ich an dem Tag das erste Mal festgestellt, dass ich sehr häufig rot werde. Das war unabhängig davon, ob das eine Person war, mit der ich gesprochen habe oder ob das eine größere Gruppe war. Ich habe auch festgestellt, dass mir der Kontakt zu Leuten, ob vertraut oder unvertraut, eher auf den Geist ging. Ich hatte überhaupt keine Lust auf Menschen. Ich glaube mit dem Rotwerden war schon eher das Gefühl, dass das Unangenehme was ich im Kontakt zu Menschen verspürt habe, wenn ich mit Leuten gesprochen habe, das war mir lästig, dass man dieses Unangenehme plötzlich auch in meinem Gesicht sieht.

SV: Das Unangenehme? Ich habe mich bedrängt gefühlt, das Gefühl ich bin eingeengt, werde erdrückt von so viel Leuten, von Anforderungen, von Gesprächen und Themen, mit denen ich mich eigentlich nicht beschäftigen wollte.

Bedrückt und eingeengt bekannt? Nicht in so starker Form. Ich habe das viel, dass ich gerne auch alleine bin und dass ich, wenn ich nicht genügend Freiraum für mich habe, sehr genervt reagiere und starken Rückzug brauche. Ich habe wirklich als körperliches Gefühl von Bedrängung, wie auf dem Rocco del Schlacko, wenn so viel Leute um mich sind, physisch, dann wird das schon panikartig. Gefühl ich gehe da unter.

Reaktion? In der Regel raus aus der Situation.

Traum: Ich war bei mir Zuhause am PC gesessen, habe Emails angeguckt. Meine Schwester war bei mir und noch eine Freundin. Ich habe am PC gesehen, dass die Ergebnisse kommen von der Klausurprüfung. Ich habe zu den beiden gesagt, dass ich gern diesen Moment alleine hätte. Ich wusste nicht, kommt jetzt, du hast bestanden mit guten oder schlechten Noten. Ich wollte das alleine angucken. Die beiden, die ich rausschicken wollte, haben angefangen zu diskutieren, dass sie das nicht einsehen. Ich habe richtig vor Wut, die in mir hochstieg, ich war angeschwollen vor Wut, bin dann geplatzt und habe sie angeschrien, rauskatapultiert aus dem Raum.

Meine Freundin war tödlich beleidigt und meine Schwester hat überhaupt nicht reagiert. Sie hat da gesessen auf dem Stuhl mit einer Nadel, die am Anfang so klein war und dann auf diese Größe gewachsen ist, einen Hohlraum genäht.

25.08.07

Ich hatte wieder die gewohnten stechenden Kopfschmerzen im Nacken.

Ich hatte noch weniger Lust zu reden und Leute um mich zu haben. Ich war bei meiner Schwester auf dem Geburtstag.

An dem Tag hat es angefangen, dass meine Augen stark tränen und dass ich vermehrt Speichelfluss habe, Gefühl ich muss dauernd schlucken und dass ich mir sehr oft die Nase putzen muss. Das ist heute wieder weg.

SV: Symptome? Die Nase läuft eher, beide Nasenlöcher.

An dem Tag ist mir alles runtergefallen, Gegenstände, die ich in der Hand hatte, als auch mein Essen. Mir ist mein Essen von der Gabel gefallen, aus der Hand gefallen.

SV: Wieso? Wahrscheinlich, weil ich nicht bei der Sache war. Ich hatte nicht das Gefühl, dass es an meiner Muskulatur lag. Ich war einfach nicht da.

26.08.07

Ich hatte wieder die Kopfschmerzen, meine Augen tränten, die Nase ist gelaufen und vermehrter Speichelfluss.

Ich hatte gar keine Lust zu reden. Das war der Tag, wo ich ziemlich viel Zeit alleine zugebracht habe, bis auf den Nachmittag, das war mir ziemlich angenehm. Gefühl, ich kann nicht gut viel Leute aushalten.

Traum: Von Tieren irgendwas, sprechende Füchse und dass alles ganz bunt und freundlich war und auch Drachen drin vorkamen.

Ich lese gerade ein Buch, in dem Drachen vorkommen.

Weiterhin werde ich gerne rot.

27.08.07

Heute Morgen hatte ich keine Kopfschmerzen, nur so eine Spannung in der gesamten Nackenmuskulatur. Ich hatte das Gefühl, mein Kopf ist so groß in etwa und total schwer und ich kann ihn nicht halten und deswegen ist meine Nackenmuskulatur so verspannt, weil ich ihn nach oben halten muss, er aber nach vorne sacken will. Ich hatte das Gefühl, dass mein Kopf sich auf dem Tisch ablegen will, weil er so schwer war.

Heute war es ganz extrem, dass ich mich nicht unterhalten wollte. Heute Morgen war ich schon so genervt, dass ich mit den Leuten, auf die ich überhaupt keine Lust hatte, noch

einen ganzen Tag verbringen musste. Das hat sich im Laufe des Tages gesteigert, ich musste der Gruppe hinterher oder voraus gehen. Ich dachte, wenn ich die noch länger um mich habe, flippe ich total aus.

Ich war sehr ungeduldig heute, wenn jemand was gesagt hat. Auch eben ging es mir so, ich dachte, mach doch mal schneller, komm auf den Punkt.

SV: Gefühl? Ungeduld, es geht nicht weiter und wieder dieses Warten. Ich warte auf irgendwas, was passieren soll, weiß nicht auf was.
Ungeduld? Ich laufe auf der Stelle.

SV: Wie ist der Gesamteindruck, wie ging es dir? Relativ gut, bis auf meine Anfälle von genervt von Menschen, aber mit mir war ich total gut drauf, mit mir war ich total glücklich. Wie spürst du das? Eigentlich so, dass ich das Gefühl hatte, ich kann nur ich sein und mich spüren, wenn ich alleine bin, sonst werde ich eingequetscht von dem anderen. Auch dass ich körperliche Nähe nicht gut ausgehalten habe, z. B. bei dem Konzert, das war sehr anstrengend für mich. Ich konnte auch nicht ertragen, mit meinem Freund im Bett zu liegen, musste an mich halten, dass ich den nicht wegtrete. Dann gab es wieder Situationen, wo es okay war.

Ich hatte unheimlich Lust auf milden Käse.

Ich war sehr unordentlich. Die ganze letzte Zeit durch die Klausuren, wo ich alles habe schleifen lassen, sah es chaotisch aus, ganz schrecklich. Ich bin von Raum zu Raum getigert, habe angefangen irgendwo aufzuräumen, dann war es nach einer halben Stunde schon wieder so. Ich kam nicht dagegen an, auch da bin ich auf der Stelle gelaufen gegen meine Unordnung.

Prüferin 6, 49 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

17.08.07

Mein Bruder war zu Besuch, er, mein Freund und ich, waren unheimlich müde. Wir haben Unmengen Espresso und Kaffee getrunken, jeder 4 – 6 Tassen hintereinander. Wir wollten eigentlich feiern, einfach so, es war nichts geplant, haben zu Abend gegessen und jeder hat ein Bier und ein Wein getrunken und dann sind wir alle drei eingeschlafen. Die Globuli lagen auf dem Tisch, ich habe sie vergessen mit ins Bett zu nehmen.

18.08.07

Ich bin um 7 Uhr aufgestanden, was völlig ungewöhnlich ist, bin von alleine aufgewacht. Als ich um 9.00 Uhr in die Praxis gefahren bin, sah ich die Globuli auf dem Tisch liegen und hatte ein schlechtes Gewissen, dass ich sie nicht mit ins Bett genommen habe. Ich steckte sie dann in die Hosentasche. In der Praxis habe ich zwei Stunden massiert, war super drauf. Als ich nach Hause gekommen bin, war ich unheimlich müde und total fertig, wie Blei.

SV: Super drauf? Ich war total gut gelaunt, locker, leicht, flockig. Aber dann richtig unten im Keller, es war genau das Gegenteil. Ich habe mich leicht und beschwingt gefühlt, es ging mir richtig gut.

Gegenteil? Das war anschließend das Bleigefühl, als hätte ich Gewichte an den Augen, alles war wie Blei. Ich war völlig down und habe zuhause nachmittags 3 Stunden geschlafen.

Traum: Ich habe geträumt, es geht mir gut, ich werde ganz leicht und gesund.

Eigentlich wollten wir an dem Abend auf das 50 Jahre Saarland Fest, konnten uns aber nicht entscheiden. Die eine Seite will gehen, die andere nicht, es war wie ein kleiner innerer Kampf, wir haben uns alle 10 Minuten umentschieden. Wir sind noch von Freunden angerufen worden, die Frau kam aus Afrika, die leben in Afrika, sind für eine Zeit hier, das wäre Anlass gewesen, mitzugehen. Erst sagten wir, toll, wir gehen mit, dann nein, es ist so anstrengend, hatten keine Lust hinzugehen. Dann haben die anderen auch gesagt, sie hätten keine Lust. Kurz drauf, ich war auch gerade in derselben Stimmung, kam der Gedanke, eigentlich sollten wir doch hingehen, 50 Jahre Saarland ist nicht immer, ich wollte auch Patricia Kaas sehen. Das ging ewig hin und her. Bis die dann wieder angerufen haben und sagten, wir gehen nicht weg, wir bleiben zuhause, wir haben keine Lust. Wir sind dann nicht gegangen.

Mir haben den ganzen Tag alle Knochen, alle Muskeln, mein ganzer Körper hat mir wehgetan. Ich fühlte mich wie zerschlagen, es ging mir überhaupt nicht gut. Ich hatte das Gefühl, ich kriege einen Schub (Prüferin hat Morbus Crohn und Morbus Bechterew), einen richtig derben. Das war nicht angebracht, ich hatte gerade erst Infusionen bekommen. Es ging mir ganz mies. Ich bin nachts aufgewacht mit dreimal wässrigem Stuhlgang, richtig explosionsartig. Ich kenne das, aber nicht so. Es hat peng gemacht, das Ding ist zerknallt richtig. Es war so, als würde ich das Klo sprengen. Es kam eine Kanone hinten raus. Es war richtig gewaltig.

Das passt zu meiner Krankheit, aber hat nicht in den Moment gepasst, wie die ganzen Knochenprobleme. Eigentlich wäre es der Zeitpunkt gewesen, wo es mir gut gehen sollte, wie immer der Turnus bei mir ist und es war so, wie im schlimmsten Schub mittendrin, direkt voll da.

19.08.07

Ich hatte bis 9.40 Uhr geschlafen, wachte mit starken Kopfschmerzen auf, vom Atlas ausgehend zog es bis zum ganzen Schädel. Es hat mir in den Knochen weh getan. Es war so, als würden die Hirnplatten zusammengezogen werden und als würde einer von außen noch was auf das Hirn draufdrücken, wie komprimieren alles. So ging es nachher bis in die Wirbelsäule.

SV: Das komprimierte Gefühl? Es war so, als würde jegliche feuchte Substanz aus den Hirnplatten rausgezogen werden und als würden die immer knochiger werden und die Hirnsubstanz zusammenpressen, wie ein alter Baum mit einer Wurzel und das hat den Kopf zgedrückt.

Mein Freund hat auch bis 9 Uhr geschlafen. Es ging so weiter, dass wir alle so müde waren. Normal wird der um 5, 6 Uhr wach.

Dann haben sich die Stirnhöhlen und Nase auch so zusammengezogen. Ich dachte, jetzt kriegst du eine totale Erkältung, schon fast wie eine Sinusitis, aber das hatte ich schon ewig nicht mehr, über 30 Jahre nicht mehr.

SV: Hast du das Komprimierte häufiger? Nein, ich habe normal keine Kopfschmerzen. Um 11 Uhr waren die Kopfschmerzen dann weg, ich hatte nur noch Nackensteifigkeit, musste mehrmals niesen, hatte ein totales Kältegefühl und habe richtig gezittert. Um 11.45 Uhr kamen die Kopfschmerzen dann einseitig und nur noch rechts und es ging rechts bis zur Stirn und genau zum Hinterkopf. Und die rechte Schulter hat sich ganz verspannt und immer so Druck von außen, als würde ich von außen komprimiert werden. Als würde einer mit einer ganz starken Hand da drauf drücken.

Mittags war ich wieder müde, habe geschlafen, dann waren die Kopfschmerzen weg.

SV: Wie kommt man sich vor? Als wollte mich jemand zerquetschen oder kleiner machen.

Bis 18 Uhr hatte ich dann keine Beschwerden, da ging es mir wieder normal und ab 18 Uhr war der Körper auf einmal, das kam immer alles ganz plötzlich, da fingen in der Brustwirbelsäule Beschwerden an und ich wurde wieder müde, müde, müde.

20.08.07

Mein Freund sagte morgens schon zu mir, dass er müde war. Dem ging es die ganze Zeit so.

Ich hatte Nackenschmerzen beim Aufwachen, ab 11.30 Uhr war ich so müde, dass ich eingeschlafen bin.

Ich bin aufgewacht mit Schwindel beim Liegen auf dem Rücken, aber ganz stark. Ich habe ganz ruhig gelegen und mir war total schwindlig. Es war wie ein Drehschwindel. Ich dachte, ich muss was ausprobieren und habe festgestellt, nach links Bücken verschlimmert, als würde ich umfallen, was ich nicht kann, weil ich längst liege im Bett und das Gefühl, als würde ich nach hinten fallen und es kommt totale Übelkeit hoch und Herzklopfen, das so stark ist, dass ich es in den Ohren höre. Das kenne ich auch, aber ist im Moment auch nicht angesagt. Auf die linke Seite legen verbessert. Ich habe mich links rum gelegt und es war komplett alles weg. Schwindel, Übelkeit, beides ist komplett weg, wenn ich mich links hinlege, nur das Herzklopfen in den Ohren bleibt.

SV: Links besser bei dir bekannt? Nein, es ist nur, dass ich normal links schlafe.

Dann habe ich beschlossen, jetzt guckst du wie es rechts ist. Ich habe mich geradeaus gelegt, dann war der ganze Scheiß wieder da, es war mir total schwindlig, es ist Karussellmäßig rumgegangen, wie wenn man vom Alkohol so Schwindel hat. Es hat sich alles gedreht. Ich habe gedacht, probiere es auf der rechten Seite.

Schwindel? Ich habe mich gedreht in mir. Nicht die Sachen um mich rum, ich habe mich im Bett gedreht. In mir hat es sich gedreht, nicht das außen rum.

Das war stabil, nur du hast dich gedreht in der Vorstellung? Ja. Nach rechts war es so, dass es sich verbessert hat, aber es war nicht wie auf der linken Seite, auf der alles weg war, es war nur nicht mehr so schlimm.

War es beim Drehen seitwärts nicht so schlimm? Nein nach hinten, da kam die Übelkeit, weil es mich nach hinten weggedreht hat. Es war erst wie im Karussell und wie kurz vor der Ohnmacht, als würde ich nach hinten weg und es war mir schwarz vor Augen.

Als ich aufgestanden bin, habe ich Drehschwindel gehabt und musste mich festhalten.

Den Rest vom Tag war ich müde und schlapp, völlig kaputt, nicht kaputt, müde, bleiern, so richtig schwer.

21.08.07

Ich bin wieder um 7 Uhr aufgewacht, stehe auf und habe immer noch den Schwindel. Mir ist übel und ich habe total Durchfall und jetzt geht es los. Ich hatte totalen Druck in der Halswirbelsäule bis zum Brustwirbelsäulenbereich und Schwindel mit leichtem Taumel beim Gehen, es dreht sich nach rechts. Ich muss kleine Ausfallschritte machen, um mich abzustützen.

Die Übelkeit wird stärker und das Gefühl, der Magen dreht sich auch nach hinten rum.

Die obere Rückenpartie ist völlig verspannt, als würde sich alles zusammenziehen und es fühlt sich komprimiert an, wie das Bild einer Wurzel, so verschlungen. Mich haben einige Leute darauf aufmerksam gemacht und gefragt, geht es dir schlechter, du bist so krumm.

Ich habe einfach gesagt, ich habe so viel gearbeitet. Ich hatte das Gefühl, als würde sich die Wirbelsäule immer mehr so Stück für Stück umdrehen und als würde ich immer kleiner werden. Ich hatte das Gefühl, dass ich noch mal 10 cm geschrumpft wäre.

SV: Wie kommt man sich vor? Verdreht, super, nachher kamen nur verdrehte Sachen an Erlebnissen. Mein Freund hat gemeint, das Friedliche von dem Mittel ist gut, aber das Depressive nervt. Ich sagte, das stimmt, ich hatte eine friedliche Stimmung, der Umgang miteinander war sehr friedlich.

Ist das ungewöhnlich? So friedlich schon.

22.08.07

8.00 Uhr: Ich fühle mich wieder wie in den Boden gestampft, müde, träge.

Der Schwindel kam und ging. Wenn er da war, hat es mich wie weggehauen.

Ich war schwindelig mit einer gewissen vegetativen Unruhe in mir, zitterig, unruhig.

SV: Wie ist das Gefühl davon? Einfach dass ich nicht mental unruhig bin, sondern der Körper ist unruhig, als wäre es so ein inneres Zittern. Mehr so innerlich ein Zittern in mir.

Ich war 4 – 5 mal auf Toilette mit breiigem Stuhlgang.

Als ich zur Arbeit gefahren bin, hatte ich wieder Übelkeit und Schwindel.

Ich mache bei der Saarbrücker Zeitung Führung und da ging es mit dem Verwechseln los, ich war eigentlich gar nicht mit der Führung dran. Normal hätte ich mich total aufgeregt und wäre wütend über mich gewesen, extra morgens aufzustehen und mich zurecht machen, stylen. Dann war ich total froh, dass jemand anderes da war zur Führung und ich musste nicht arbeiten. Ich war total happy, mir war ja schlecht, ich war froh, dass ich das nicht machen musste. Sie hat sich noch entschuldigt, dass sie da war, es war ja mein Ding.

Mir war weiterhin übel, schwindlig und ich war schlapp.

Auf dem Rückweg nach Hause kam mir die Idee, dass ich vielleicht noch einkaufen sollte. Ich habe meinen Freund angerufen und gefragt, was wir brauchen, der sagte Kaffee. Mir ist aufgefallen, dass es ständig um Kaffee ging.

Als ich einkaufen war, hatte ich den ganzen Wagen voll mit Grünzeug zum Essen und bin dann in einen Dekorausgang gekommen. Ich habe einen Artikel nach dem anderen gesehen für die Praxis und zuhause zum Dekorieren. Ich wollte nur Kaffee kaufen, hatte 3 oder 4 Salate gekauft, das mache ich nie und Zwiebeln. Da fällt mir ein, dass ich ein Zwiebelbund mitgenommen habe und nachher ist mir was runter gefallen. Das war mir auch peinlich, weil mich jedes Mal die gleiche Verkäuferin gesehen hat. Ich dachte, warum soll dir peinlich sein, dass du mit dem Wagen die Frühlingzwiebeln mitgezogen hast. Nachher bei den Dekoartikeln passierte das selbe. Um aus der Peinlichkeit rauszukommen, habe ich mich furchtbar entschuldigt und gelabert, dass sie das nicht so empfindet und dass ich gut dastehe, normal hätte ich das einfach fallen lassen.

Während ich diese Dekoartikel ausgesucht habe, habe ich es total in den Darm gekriegt und einfach hinten zusammengepresst, das kenne ich, hatte ich aber ewig nicht mehr, dass mir das draußen passiert. Bevor ich mich entschieden habe, einzukaufen, habe ich mich gefreut und dachte, du fährst sofort nach Hause und legst dich hin. Als ich heimkam habe ich gemerkt, dass das Schlappheitsgefühl weg war. Die Müdigkeit, Übelkeit, Schwindel, alles war weg, einkaufen verbessert sozusagen.

Diese ganzen Dekosachen, da war ich wie im Rausch. Das könnte man noch und da noch, aber es gab null Anlass.

SV: ? Das noch und das noch und alles in Pastellfarben, Lampions.

Wenn du das heute anschaust? Die Lampions gehen, aber ich weiß nicht, ob ich sie heute immer noch kaufen würde. Ein so Hängeding, ich glaube, das hänge ich nicht auf. Es war alles so schön bunt.

Dann haben wir an dem Tag eine Einladung zum Geburtstag vom Onkel meines Freundes gekriegt. Mein Freund hatte sich extra Urlaub genommen, aber auf der Einladung stand, dass es erst abends ist. Er sagte, dann lassen wir es dabei. Wir waren immer froh, wenn wir nichts tun mussten, wenn wir nicht arbeiten mussten. Wie morgens schon, wunderbar, dass wir das nicht machen mussten.

SV: Gefühl? Frei und erleichtert, leicht, beschwingt. Gegenteil? Das Blei, schlapp, aber ganz Blei, bleiern, bleiern.

23.08.07

Morgens hatte ich ein schlechtes Gespräch, konnte mich schlecht konzentrieren, trotzdem war ich gut drauf.

Brustwirbelsäule und Halswirbelsäule tun immer noch weh, aber ich fühle mich nicht mehr so zusammengestaucht und ich bin nicht mehr ganz so buckelig, ich bin langsam wieder gerader geworden. Ich bin ja immer krummer geworden durch das Zusammendrehen, kleiner und krummer, so dass es anderen aufgefallen ist.

SV: Gegenteil? Gerade, frei und groß.

Als ich dann nach Hause gekommen bin, war ich wieder platt. Aber der Schwindel geht jetzt langsam weg.

Mein Freund ist die Nacht oft aufgewacht und hatte das Gefühl, als ob er alle 10 Minuten wach wäre und ständig Dinge von früher erlebt hätte, Situationen aus seiner Jugend.

SV: Bestimmte Situationen? Es gab wohl Anlass, dass er einen Tag vorher einen Brief gefunden hatte von seiner ersten Reise mit 16 oder 17 nach Jugoslawien. Das war eine Rundreise. Er hat davon vorgelesen und hatte dann die ganze Nacht solche Erlebnisse, viel Reisen, aber nicht nur das.

Traum: Ich war mit meiner Mutter und meinem Bruder in Mallorca. Meine Mutter wollte an einem bestimmten Strand bleiben, ich bin mit meinem Bruder weiter gegangen und habe mich an einen anderen Strand gelegt. Ich war erwachsen, mein Bruder noch Kind.

Dort hatte ich auf einmal das Gefühl, dass man mir die Papiere geklaut hat. Ich war ganz aufgeregt und wuselig und habe überall nachgesucht. Dann nach einer gewissen Zeit der Panik und der totalen Verzweiflung, es ging insbesondere um die Bankkarte, habe ich sie an einer anderen Stelle gefunden, als ich die ganze Zeit gesucht habe. Ich war erleichtert und es ist mir ein Stein vom Herzen gefallen, dass ich die Papiere gefunden habe.

Ich bin mit meinem Bruder aufgebrochen, die Strandpromenade entlang gegangen, da waren viele Stände. Dann hatten wir auch einen Stand, ich habe meine Handtasche mal hierhin, mal dahin gelegt, weil ich Unruhe und Angst hatte, dass mir einer meine Handtasche und Papiere klaut.

Ich habe meinen Stand aufgebaut, ich weiß nicht, was ich verkaufen wollte, ich glaube Getränke. Die Spanier neben mir hatten Essen. Ich war sehr argwöhnisch, habe immer nur an meine Bankkarte gedacht. Dann waren wir beschäftigt mit dem Aufbau des Standes. Dann habe ich nicht mehr an die Bankkarte gedacht. Dann kam ein Mann und

wollte von uns was zu trinken. Aber das was er wollte, hatte ich noch nicht da, aber ich konnte ihm was anderes anbieten.

Nachdem ich ihn bedient hatte, fiel mir wieder meine Bankkarte ein. In der Handtasche war sie nicht, dann habe ich gefragt, wo man sie sperren lassen kann. Da war ein Paar aus Deutschland, das mir die Telefonnummer gegeben hat. Ich war innerlich im Disput, ob ich anrufen sollte oder nicht, weil es bedeuten würde, dass ich ohne Geld da stehe. Das ging wieder hin und her. Bis ich dann in meine Hosentasche gegriffen habe und dort war die Bankkarte. Da war ich dann froh, hatte auf der einen Seite große Erleichterung, weil ich jetzt alles hatte und keinen Verlust erleiden musste, auf der anderen Seite schämte ich mich vor den Leuten für den Aufstand, den ich gemacht hatte. Ich merkte im Traum auch, wie durcheinander ich war, dass ich den ganzen Zirkus gerade am Strand erst mitgemacht hatte, dass mir zweimal hintereinander das Gleiche passiert ist. Dass ich mich in Panik bringe, weil ich vor Diebstahl Angst habe, dann ständig Handlungen des Versteckens vornehme und darüber vergesse was ich getan habe und am Ende völlig panisch werde. Bevor ich handele, finde ich dann den verloren gedachten Gegenstand.

Während ich darüber nachdachte, explodierte etwas in der Mitte des Platzes. Ich dachte noch gut, dass es da drüben ist, dann bekommen wir hier nichts ab. Aber sofort fiel mir ein, dass wir ja meine Mutter dort gelassen hatten und jetzt wusste ich nicht, ob es gut war, mit dem Auto hinzufahren und versuchen sie zu retten, während ich gleichzeitig merkte, dass wir nicht sicher waren. Es flogen uns Teile um die Ohren. Wir sind nur gerannt und gerannt, um in Sicherheit zu geraten.

Traum: Ich bin in einer großen Stadt wie Köln oder München. Ich kenne mich dort nicht aus und will zu einem bestimmten Punkt fahren. Ich fahre die Straße geradeaus und unterhalte mich, beinahe wäre ich in ein tiefes Wasser gefahren. Ich habe den Eindruck, dass die Straße in einen Fluss übergeht. Im letzten Moment kann ich aus dem Wasser fahren und auf den befestigten Weg. Ich kann nicht erkennen, ob es ein Fußgängerweg ist oder eine Fußgängerzone. Ich stoße genau in einen Fluss rein, bin schon mit den Vorderrädern drin, stoße dann zurück. Nebenan müsste die Straße weitergehen, die gab es nicht. Es sah aus wie ein Fußgängerweg oder wie eine Einkaufszone. Es war so mit Platten ausgelegt. Die Ränder waren mit so richtig dicken Wällen zu dem Fluss hin gesichert. Ich war froh, dass ich nicht in den Fluss gefahren bin. Ich hörte noch an dem Geräusch der Reifen und des Motors, dass ich schon ziemlich tief im Wasser war. Dann konzentrierte ich mich auf die Straße, weil ich ganz verwirrt war, weil es eigentlich keine Straße war. Ich fuhr weiter und nach einigen Metern wäre mir fast das Gleiche wieder passiert. Ich habe schnell nach rechts einen Schwenker gemacht, sah diesmal einige Autos, die wie ich abschüssig nach vorne im Wasser standen ohne Leute. Die sind raus, sie waren steckengeblieben. Ich war froh, dass es mich nicht erwischt hatte, machte mir Gedanken, wie ich wieder rauskomme und es kam mir wie ein Labyrinth vor. Du fährst auf einem festen Weg und immer wieder stößt du auf einen Fluss.

SV: Was stellt der Fluss dar? Das Hindernis.

In dem Moment, wo ich überlege, wie ich da wieder rauskomme, werde ich von einer Polizeistreife angehalten mit Blaulicht und großem Tamtam. Eine Polizistin will meine Papiere und ich bin total empört und aufgebracht, weil sie mir eine dicke Geldstrafe aufbrummen will und Punkte in Flensburg. Erstens war ich nicht Schuld, auf diesem Weg, der nicht für Autos erlaubt ist, zu fahren. Viele Autos waren im Fluss, ich war empört, dass die Stadt nicht genügend Fürsorge getroffen hatte, nicht genügend beschildert hatte, wo man lang fahren muss, um nicht in diesen Irrweg zu kommen und Gefahr läuft zu ertrinken. Dann steht irgendwo die Polizei. Es war diese Empörung, dass ich das unmöglich fand.

An diesem Tag war der Rücken wieder viel leichter, hat sich viel leichter angefühlt.

Ich bin gut gelaunt, die Sonne scheint endlich, es ist blauer Himmel und ich freue mich auf meine Zukunft.

Ich habe einen Termin bei der Steuerberaterin gemacht, war aber ganz glücklich, ich muss es nicht jetzt machen.

Ich habe viel hingekriegt an Planung, was ich vorhatte, was einfacher war, als diese blöde Steuer. Ich habe auf einmal angefangen, meine Blumen zu dekorieren.

SV: Warum? Ich war die ganze Woche auf dem Dekotrip, ich weiß nicht warum. Sinn? Etwas zu verschönern. Ich habe in der Woche auch aufgeräumt.

24.08.07

Ab Freitag ging es mir total super. Ich habe gut und tief geschlafen, bin super gelaunt. Der Rücken ist völlig frei. Ich fahre in die Praxis und kriege dort einen Anruf von einer Frau, bei der ich etwas Geschäftliches machen wollte und es ging um Intrigen. Die hat sich mit einer anderen Frau wegen mir gekabgelt. Worüber die sich gekabgelt haben, dafür kann ich gar nichts, ich habe nichts damit zu tun, aber es könnte für mich Konsequenzen haben mit einer anderen Bekannten. Ich bin von meiner guten Laune in den Keller und war dann ganz mies drauf und war darüber sauer.

SV: Gefühl? Ein bisschen Wut und ein bisschen mit dem Gefühl, dass es vielleicht dadurch mit der einen Bekannten sogar zum Freundschaftsbruch kommt. Es ist eigentlich wie bei dem Polizisten, dass ich nichts dafür kann für deren Gehacke, aber dass ich die Konsequenzen tragen muss und darüber war ich sauer.

25.08.07

Ich wache entspannt auf und merke, dass mir das rechte Unterlid drückt. Es fing so an, dass von hier bis da die Bindehaut entzündet war und am nächsten Tag ist es dann bis vorne hin gezogen und war dick und hart und ich dachte, es wird ein Gerstenkorn, das hat sich aber nicht rausgebildet.

Am Vortag sind ein paar Sachen verquer gelaufen. Ich hatte bei jemand zwei Gläser Fleur de Sel gekauft, der hat zwei falsche Gläser geschickt und ich war total sauer, als ich das abends erfahren habe. Mit dem mache ich doch kein Geschäft, wenn der mir gleich am ersten Tag das falsche Teil liefert. Das Gleiche war bei der Schwiegermutter, die hat für ihren Ofen das falsche Teil gekriegt, ich sollte schlichten. Beide Sachen haben sich am nächsten Tag aufgeklärt. Ich habe angerufen, er hat mir die anderen Gläser gebracht und die er falsch gebracht hat, habe ich auch behalten und bei der hat sich das auch in Luft aufgelöst. Mit dem Vertauschen und Verdrehen hat immer alles zu tun gehabt, so wie auch der Rücken verdreht war.

Abends auf dem Balkon, da haben mich drei kleine Lichtchen richtig geblendet. Mein Freund musste sie dauernd verstellen, ich habe gesagt blas sie doch aus. Sie haben mir so in den Augen weh getan, dass ich es nicht ertragen konnte. Ich hatte das Gefühl, dass mir das Auge anfängt zu tränen, ich war lichtempfindlich und hatte das Gefühl ich werde geblendet. Ich hatte das Gefühl wenn ich zur Seite gucke, dass ich nichts mehr sehen konnte, dass ich blind werde, immer weniger sehe, wenn ich da rein gucke. Als wäre alles nur noch hell vor den Augen und ich sehe nichts mehr.

Ab dem Zeitpunkt wo es mir gut ging, hat sich mein kleiner Hund nachts oben auf meinen Kopf gelegt, oben dran, das macht er normal nie. Ich bin nachts wach geworden, habe hingefasst und dachte, was ist dir aus dem Kopf gewachsen, dann habe ich gemerkt, dass es der Hund ist. Dem scheinen die Kügelchen gut gefallen zu haben.

26.08.07

Am Sonntag war ich auf einem Fest. Ich hatte noch die Möglichkeit zu einem Konzert von Inga Rumpf in Saarbrücken am Schloss zu gehen. Dort wollte ich aber nicht hin, weil es hieß, dass 3000 Leute kämen. Ich war froh auf dem anderen Fest zu sein, dort waren nur 300 Leute. Ich fand das klasse, angenehm. Da hat auch eine Jazzband gespielt, ruhig und gut.

Dann waren wir spazieren und am Abend ist uns zum Abschluss so eine große Raupe über den Weg gelaufen. Die hat weiß ausgesehen mit grauen Punkten und hinten war so ein Stachel, fast so dick wie der Finger. Die ist schweineschnell vorbei.

Es geht uns eigentlich gut. Das Einzige was ich noch habe sind überall Ausschläge, ich habe z. B. ein Riesenfurunkel am Bauch gekriegt, was ich normal nie habe.

SV: Ausschläge? Das juckt (zeigt auf den Handrücken). Das habe ich, das geht und kommt. Es sieht aus wie Psoriasis auf einem Minifleck. Es ist schuppig, aber das ist nichts Neues, nur jetzt ist es wieder aufgegangen. Das ist ein Darmmarker, wenn es mir gut geht, ist das weg. Untendrunter ist es wie entzündet, juckt, schuppt und ist ein bisschen blutig.

Ich habe eine Nacht nicht schlafen können, habe mir tagsüber mit dem Stiefel hinten eine Blase gelaufen, es war schon blutig. Es war die ganze Nacht immer wie ein Stich, der Fuß ist richtig hoch und ich konnte nicht schlafen. Und an so verschiedenen Stellen, dass auf einmal der Zeh gepiekt hat für drei Minuten.

Prüferin 7, 47 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

25.08.07

Als ich das Mittel gestern auspackte, überkam mich kurz ein Glücksgefühl, ich war ganz froh.

Ich bin um 6 Uhr aufgewacht und musste aufs Klo für Stuhlgang, nachdem ich die Träume notiert hatte, das ist ungewöhnlich, so früh.

Traum: Eine Ärztin aus Karlsruhe war bei mir (Prüferin ist selbst Ärztin). Sie kam aus einer großen Praxis mit 12 homöopathisch arbeitenden Ärzten, aber sie arbeitete so nach der althergebrachten Methode. Sie war bei uns im Wohnzimmer und machte mit mir Anamnese, war schon nach einer Stunde und zwanzig Minuten fertig. Ich fragte, wo sie in Karlsruhe ihre Praxis haben, wegen meiner Mutter. Irgendwie kamen wir auf meinen Großvater zu sprechen, er war in der Servas-Liste (Liste von einem Verein für Völkerverständigung) aufgeführt. Und irgendwie stand dort sein Motto oder so, auf jeden Fall kamen wir drauf, da stand etwas mit Schuld und ich sagte, das ist das Familienmiasma. Da sagte sie, da haben wir ja schon das Mittel, das sind mittelkettige Fettsäuren. Ich fragte sie dann, wo ihre Praxis in Karlsruhe sei, und zu wievielt sie arbeiten und sie sagte es sieht aus wie bei mir, wenn noch eine Mauer vor dem Wohnzimmerfenster wäre. Mit Mauer war nicht gemeint, dass das Fenster zugemauert wäre, sondern dass mit Abstand noch eine Mauer vorgezogen wäre.

SV: Zentral? Es ging um diese Geschichte mit der Schuld und dem Familienmiasma.

Traum: Mit einem kleinen Kind, so ca. 3 Jahre alt. Mal war es mein jüngster Sohn, dann die Tochter meiner Schwester, dann meine eigene Tochter, die ich im Traum manchmal habe, aber nicht in Realität. Wir waren auf einem Bahnhof. Wir mussten zu verschiedenen Stellen gehen und ich habe das Kind automatisch immer getragen. Es war ein intensives

Gefühl im Traum, wie das Kind so aufrecht und aufmerksam auf meinem Arm saß und es genoss, getragen zu werden. Dann sagte ich zu ihm, es könne ruhig mal laufen und da war es ganz einsichtig und war sofort einverstanden.

Es hatte nur an einem Fuß einen Schuh an, der andere war verloren gegangen und obwohl es auf dem Bahnhof dreckig war, habe ich es ohne zu zögern mit dem Socken laufen lassen. Am Bahnhofskiosk standen mehrere einzelne Kinderhausschuhe, alle aus Wollwalk. Das waren so gefundene und abgegebene Schuhe. Den des Kindes sahen wir nicht gleich, er stand weiter hinten. Meine Schwester hatte ihn mit Luftpost an den Bahnhofskiosk geschickt, die Etiketten klebten noch drauf. Als wir auf dem Bahnhof so hin und her gegangen waren, war mir ein älteres Paar aufgefallen, das traurig und verzweifelt ausgesehen hatte.

Traum: Dann habe ich noch von meinem jüngsten Sohn geträumt, ich weiß nicht, ob das der Anfang des vorigen Traumes war. Die Milchzähne waren ihm ausgefallen und als die neuen wuchsen, waren sie auf der Innenseite so blau-lila.

Tagsüber hatte ich viel Kopfweh, besonders rechts in der Stirn, pulsierend. Das habe ich sehr selten sonst und auch nicht so stark, aber auf ähnliche Art und Weise. Es ist besser durch Ruhe, wenn ich mich nicht bewege, spüre ich nichts, aber in Bewegung wenn ich aufstehe o. ä. viel schlimmer, dann wird es sehr heftig. Ich habe das Gefühl, ich darf mich nicht aufrichten. Immer wenn ich mich aufrichte ist es, als wenn ich dann gestraft werde mit dem Kopfweh. Dann ging das richtig doll los, lieber klein bleiben.

SV: ? So was Geducktes. Gegenteil? Aufrecht, frei.

Mir ist ein Spiegel runter gefallen auf den Badezimmerboden, auf die Fliesen, es hat furchtbar gescheppert, so ein zweiseitiger, aber er ist nicht zerbrochen.

26.08.07

Nachts hatte ich viele Träume, aber ich kann mich diesmal nicht so gut erinnern.

Traum: Von scharfen Hunden, es war ein Wettkampf, scharf gemachte Hunde.

Traum: Ich war in einem Geschäft, dort war ein ungezogenes Kind. Ich habe das Licht angemacht, damit man besser sieht, was das Kind tut, da waren die anderen Leute ganz erstaunt. Ich kann mich nicht erinnern, dass es vorher dunkel war. Das Kind hat Rabatz gemacht, dann habe ich Licht angemacht.

Traum: Die Reifen meines Fahrrads waren nicht bloß einfach platt, sondern ganz zerfetzt, ich weiß nicht warum. Es war praktisch gar kein Reifen mehr drauf.

SV: ? Die waren futsch gegangen. Folge davon? Ich brauchte halt neue. Es war nur dieses Bild von dem Fahrrad.

Heute hatte ich kein Kopfweh.

Ich bin empfindlich, wenn Leute nur ein bisschen unfreundlich oder auch mehr unfreundlich sind, empfindlicher als sonst.

Ich fühle mich müde und schlapp.

SV: Stimmung? Die war ziemlich wechselnd, ich war so dünnhäutig. Ich war auf dem Markt, als ich zurückkam, da ist eine Straße, da muss man gucken, kam ein Motorradfahrer so lahm an, ein alter Mann. Er hat so undeutlich angezeigt, ich soll überfahren, ich bin später gefahren, dann hat er mich doof angemacht. Das hat mich ziemlich getroffen.

? Ich war verletzt, es hat mich länger beschäftigt und runtergemacht.

Oder bei dem Konzert der Inga Rumpf hat einer gemault, wo wir standen, ich sagte, wenn mich da keiner will, kann ich auch wieder gehen. Also ich war ziemlich empfindlich.

SV: Gesamteindruck? Widersprüchlich, mal gut, mal schlecht, wechselhaft.

27.08.07

Traum: Ich habe die Wohnung und den Hund meines Saxophonlehrers übernommen. Er hat in Wirklichkeit gar keinen Hund. Es war ein großer Schäferhund. Ein liebes Tier. Irgendwie ging es noch darum, dass ich eins meiner Kinder wo hinfahren musste und nicht wusste, wann ich den Hund ausführen soll. Das war meine Sorge, ich dachte immer, der Hund braucht ja viel Auslauf. Irgendwie ging es immer darum, dass dieser Hund genug Bewegung kriegt.

Traum: Von einem öffentlichen Klo, ich wollte drauf. Das ist ungewöhnlich, dass ich auf ein öffentliches Klo muss für Stuhlgang, das kommt sonst nicht vor. Es war in einem Sportlerheim oder so, es gab einen größeren Raum mit dem Klo auf das ich wollte und noch einen kleinen Raum, aus dem kam ein Mädchen. Wir haben uns noch nett unterhalten, dann ging sie raus und ich konnte abschließen. Jemand hatte Klopapier unter die Klobrille gelegt, das musste ich entfernen, dann habe ich noch sauber gemacht. Dann ist der Traum vorbei.

SV: Sauber gemacht? Die Klobrille, damit ich mich draufhocken konnte. Ich hatte das Gefühl, das Mittel hat den Darm ziemlich angekurbelt. Ich hatte keinen Durchfall, aber musste früh aufs Klo.

Traum: Mein ältester Sohn hatte eine Narbe auf der Schulter vom Sport. Ich war in seiner Sportstunde und habe gesehen, dass alle Jungs dort diese Narbe bzw. Wunde hatten. Ich bin rum gegangen, habe geschaut, wie sie bei jedem verheilt. Das war nicht besonders dramatisch, nur ein größerer Kratzer.

Traum: Ich war mit meinem Mann in Frankreich. Ich habe eine bestimmte Art Lampe gesucht, wahrscheinlich eine Petroleumlampe. Ich war in verschiedenen Geschäften, einmal hätte ich sie fast gehabt, der Besitzer hatte so eine, hat sie aber nicht verkauft.

Traum: Da stand ein Pferd in der Straße, ich weiß nicht mehr warum, wurde gezäumt oder so. Ich glaube ich stand da mit meiner kleinen Schwester. Ich hatte keine Angst, in einer Situation, in der ich normalerweise Angst gehabt hätte. Aber genau weiß ich die Situation nicht mehr.

Traum: Ich musste Freunden von uns das Fahrrad ihres 8-jährigen Sohnes zurückbringen, ich weiß nicht mehr, ob ich darauf gefahren bin, es kann gut sein. Es war ein kleines Fahrrad. Als ich in der Wohnung war, hat meine Freundin mir ihren Helm gezeigt, es war ein kleiner Kinderfahrradhelm. Ich habe ihn ihr anprobiert, er war ihr zu groß, ich habe ihn eingestellt. Er passte dann noch vielen anderen Leuten, obwohl er eigentlich so klein war.

Nachtrag am 03.09.07

Ich war ja so schlapp an dem Samstag, da kam ich nicht zum Saxophon Üben. Sonntags war es zwar besser, aber ich kam auch nicht zum Üben, ich habe montags immer Unterricht, dachte, ich sage ab. Das ist so eine Vereinbarung. Dann habe ich angerufen und so läppisch gesagt, ich kam nicht zum Üben und will absagen. Ich weiß, dass viele kurz vorher absagen, da war er sauer und sagte, das könnte nicht gehen. Er war für seine Verhältnisse auch ungewöhnlich heftig, das ist wirklich eine Seele von Mensch. Ich war

auch so empfindlich, deshalb ist es schwierig zu sagen. Ich fand es heftig, aber es war gewiss nicht sehr heftig. Er hat das begründet, ich habe das auch eingesehen, wie das ist, wenn dauernd jemand absagt, verdienst du auch nichts. Er sagte, wir könnten ja improvisieren, ich sagte dann, okay ich komme und ich habe mich so gezwungen gefühlt, dass mir jemand anderes was aufdrückt, dass ich das machen muss und ich war auch sauer, weil er mir auch schon abgesagt hat. Es kommt auch vor, dass er Unterricht macht und ist nicht so fit, aber normal kann ich mich überhaupt nicht beklagen, er macht oft länger. Aber das stärkere Gefühl war, dass ich mich so gezwungen gefühlt habe und bin da so widerwillig hin, wie ein Kind, das gezwungen wird. Da ist jemand, der hat mehr Macht als du. Ich hätte ja sagen können, mir geht es so schlecht, ich mache eine Prüfung und ich konnte überhaupt nicht üben und ich kann nicht kommen, das hätte der wohl sofort akzeptiert. Aber ich habe das läppisch gesagt, ich weiß nicht warum.

Prüfer 8 (Mann von Prüferin 7), 45 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

Traum: In Heidelberg im Neckartal wurde eine große Straße gebaut, hoch aus dem Tal in den Wald, da wo eigentlich nur Wald ist. Es lagen riesige Sandhaufen da. Es war eine gewaltige Baustelle. Ich oder wir mussten umziehen, es war ein Neuanfang, beruflich, in einer anderen Stadt. Wir haben erst eine Mietwohnung genommen, da war das Bad nicht so schön, der Klodeckel war nicht so schön, ich dachte, warum haben wir erst die Mietwohnung genommen. Wir hatten schon ein Haus gekauft oder in Aussicht und ich dachte, warum sind wir nicht gleich da rein gezogen. Aber die Stimmung im Traum war gut, es war im Prinzip alles okay so wie es war. Es war irgendwie ein Neuanfang und das war gut.

Prüferin 9, 49 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Donnerstag habe ich mit dem Prüfungsleiter telefoniert und gesagt, ich will gern mitmachen. Ich habe mich selber drum bemüht. Dann kam das Mittel am Samstag an, aber ich habe es vergessen im Briefkasten bis Sonntag. Ich habe überhaupt nicht mehr dran gedacht, habe es vollkommen vergessen. Dann habe ich es rausgeholt, aber nicht bei mir getragen.

Im Verlauf des Vormittags hatte ich das Gefühl, es verändert sich was, irgendwie ist die Stimmung komisch. Ich war gereizt, aggressiver als sonst, müde, genervt, schwer konzentriert. Ich konnte mich nicht so aufraffen, meine Sachen, die ich sonst zack, zack durchziehe, das war alles eher unkoordiniert. Ich hatte es nur im Verdacht, dass es das Mittel wäre, weil ich hatte es nicht bei mir.

An dem Samstag, an dem ich das Mittel vergessen hatte, kam die Nachbarin, die 40 geworden ist und hat sich meine Kaffeekanne ausgeliehen. Ich habe mich sehr bemüht und ihr eine große gegeben und noch eine kleine dazu, sagte aber, die brauche ich morgen zum Frühstück, das ist ganz wichtig.

Am Sonntag als ich morgens aufgestanden bin, war die Kaffeekanne nicht da, ich habe mich erst mal geärgert, hatte eine miese Stimmung. Ich habe noch eine andere Kanne zum Runterdrücken, aber ich war viel saurer darüber, als ich mich normal aufgeregt hätte. Ich fand das unglaublich unverschämt, dass die meine Kaffeekanne zurückgehalten hat. Ich habe mich so geärgert, das hat mich den ganzen Morgen gewurmt. Normal hake ich so was schnell ab. Es war nicht so, dass ich gelitten hätte.

Ich war auch so bisschen empfindlicher auf so Dinge, wie keine Rücksicht von den anderen, wo ich mich so bemüht habe, ihr extra zwei Kannen zu bringen. Dann gucke ich raus, sehe die fährt weg und bringt mir am Spätvormittag immer noch nicht meine Kanne und mein Zorn wurde immer größer. Dann kam sie um 13.00 Uhr und drückt mir die Kaffeekanne in die Hand und noch einen kaputten Federballschläger, den die Kinder von ihr mit ausgeliehen haben und kaputt gemacht haben. Ich war genervt, sie ist schnell weg. Ich habe gemerkt, ich will heute keine Kontakte mit anderen Leuten, es ist mir zu viel, ich ärgere mich nur.

SV: Ärger? Mein Gefühl war, ich war freundlich und nett zu der, habe der was ausgeliehen, habe mich bemüht und sie nimmt sich den Raum, sie wird 40, klar das ist total wichtig, aber hört mir überhaupt nicht zu, dass ich sage, morgen früh will ich diese Kaffeekanne zum Frühstück. Das hat mich so geärgert, dass ich dachte, die nimmt mir den Raum weg, die ist wichtig, ich bin unwichtiger. Die hat 40 Leute da gehabt, aber es hat mich an dem Tag total gewurmt und es war unterdrückte Wut. Eigentlich hätte ich übergehen können und sagen, gib mir sofort die Kaffeekanne.

Es geht dazu noch weiter. Ich sitze mittags mit meinen Kindern im Garten. Dann kam sie von hinten durch den Garten und sagte, gell ihr habt heute Mittag Besuch, nein haben wir nicht. Ich war sehr muffelig, war sauer, habe es noch nicht ausgedrückt. Sie sagte, wir haben soviel Kuchen übrig, ihr könnt rüberkommen, die andern Nachbarn habe ich auch eingeladen. Ich habe gesagt, ich habe selbst Kuchen gebacken, ich möchte nicht, ich möchte unseren Kuchen hier im Garten essen. Dann hat sie noch weiter gebohrt, sie könnte auch Kuchen rüberbringen, ich habe gesagt, nein, ich brauche keinen anderen Kuchen. Dann noch die Idee von ihr, ich hätte Besuch und bräuchte deshalb die Kaffeekanne wieder, ich habe nein gesagt, ich brauche die Kaffeekanne zum Frühstück wieder. Dann ging es mir sofort besser. Dann ist die gegangen. Ich habe die total abgewimmelt, das ist normal überhaupt nicht meine Art, aber es war mir ein Bedürfnis. Ich habe heute Morgen diese Kanne gebraucht, die war nicht da, ich komme jetzt auch nicht Kaffeetrinken. Die anderen Nachbarn haben drüben gefeiert und ich war froh, dass ich nicht drüben war. Ich war gereizt.

SV: Gereizt? Ich dachte, es muss raus, sonst platze ich. Es hat sich angefühlt wie eine Unterdrückung irgendwie und es ging mir wesentlich besser, als ich ihr sagen konnte, dass sie mich morgens übergangen hatte.

Als es draußen war? Befreiend, es hat mir Genugtuung verschafft, ihr das hingedrückt zu haben. Es war einfach raus dann, war nicht mehr dieser Druck.

Den ganzen Morgen hatte ich mich geärgert und das untergeschluckt, weil es gab an der Tür nicht die Gelegenheit. Dann war das für mich ein gefundenes Fressen, weil sie kam und fragte, ob wir mittags die Kanne brauchen und ich konnte sagen, nein ich habe sie heute Morgen gebraucht.

Ich war auch mit den Kindern genervter. Sonst habe ich sehr viel Toleranz, das war auch nicht, ich war eher gereizt. Der Sonntag war für mich ermüdend und lahm. Ich war auch ein bisschen depressiv, nicht gut drauf, unsortiert.

SV: Depressiv? So das Gefühl wie fremdbestimmt. Ich bin es nicht selbst. Ich habe mich nicht so unter Kontrolle. Ich habe mich nicht frei und wohl gefühlt. In eine Situation reingezwungen und ich musste auch so reagieren mit der Situation mit der Nachbarin. Reingezwungen? Ich habe keinen Mechanismus gehabt, damit anders umzugehen, als die Wut rauszulassen. Das ist was ich von mir nicht kenne.

Dann bin ich abends ganz erschöpft ins Bett gefallen, weil ich wahnsinnig aufwendig gekocht habe, zwei Essen, weil ich für heute Abend schon vorgekocht habe, weil ich heute nicht kochen konnte, fürsorglich wie ich bin. Ich war völlig erschöpft, lag im Bett und hatte

mein Mittel unterm Kopfkissen und konnte aber nicht einschlafen. Das ist ungewöhnlich, normal wenn ich so erschöpft bin, schlafe ich sofort ein. Ich war längere Zeit wach und habe mich gefragt, warum.

Als ich langsam zum Dösen kam, war ein kurzer Gedanke Dinosaurier, nur der Begriff Dinosaurier. Der Gedanke war dann weg. Dann bin ich eingeschlafen, dann wieder wach geworden.

Dann war ein kurzer Gedanke an dicke fleischig samtige Blätter wie Edelweiß, nur ein Bild, dann wieder weg.

Dann war ich zweimal auf der Toilette, aber nur Pipi machen und jedes Mal hatte ich ein Stechen im linken Großzeh, ganz kurz wie ein scharfer Messerstich.

Ich bin nachts um 3 wach geworden.

Traum: Eine lange staubige Straße wie Beton durch eine Wüste. Sehr öde und sehr leer und ganz feiner Staub, ganz leichter Staub links und rechts am Straßenrand. Ich bin ein afrikanisches junges Mädchen, 7, 8 Jahre alt vielleicht und ich sehe am Straßenrand einen Kühlschrank rausgucken aus dem Staub und ich habe mich dort als Mädchen vor den Kühlschrank eingebuddelt. Der Kühlschrank war zu, der hatte keine Funktion für mich. Da war nur diese Leiste von dem Kühlschrank, die guckte raus und da war ein Raum. Ich habe mich gewundert, dass ich atmen konnte in dem Raum, obwohl der Feinstaub über mir war, der ist nicht eingebrochen, war wie ein Schutzraum und nebenan war dieser Kühlschrank. Das ist für mich sehr ungewöhnlich, Höhlen und so enge Räume mag ich gar nicht. Es war aber ein Schutzraum und ich habe mich gewundert, dass ich gut atmen konnte, kein Problem hatte mit Staub oder Enge. Ich hatte das Gefühl, oben laufen Leute rum und ich muss mich schützen vor denen, habe mich nicht verfolgt gefühlt, aber es war doch bedrohlich.

SV: War der Raum ganz zu? Ja, es war ein ganz geschlossener, fast wie viereckiger Kasten, eigentlich geht das nicht, ich war da ja eingebuddelt, aber ich war da drin und hatte Raum für mich zum Atmen.

... Ich bin immer noch das afrikanische Kind, bin zusammen mit anderen Frauen und Kindern aus Burundi. Ich schlage der Gruppe vor, dass ich zusammen mit dem Orchester bzw. wie eine Band mit Erwachsenen und Kindern, lauter Afrikaner, wir waren alle schwarz, dass wir noch mal eine Tournee machen und auftreten, weil mein Kleid dieses Jahr noch perfekt passt. Nächstes Jahr bin ich rausgewachsen, dann passt das nicht mehr. Die Kleider waren aufeinander abgestimmt, hatten alle das gleiche Muster, aber jedes einen anderen Schnitt. Es hat alles zueinander gepasst. Ich ziehe das an, sage das passt noch, wir können dieses Jahr noch Auftritte machen.

Szenenwechsel: In einem Raum ist eine Frau, eine Spezialtante für heimatlose Kinder, die sich um mich und andere kümmert. Wir sind wohl heimatlos und die kümmert sich um uns.

Zwischendurch musste ich noch mal auf Toilette.

Ich bin wieder eingeschlafen und hatte kurze Gedanken an Giftpfeile mit Blasrohren.

Ich hatte in der ganzen Nacht immer wieder den Begriff von Ausbluten und ich hatte beidseitig kribbelnde Arme. Das ist wieder weggegangen. Das war merkwürdig, das war nur so ein Stück. An beiden Armen hat immer nur so ein Stück gekribbelt und war gefühllos.

Dann kam wieder so ein Gedanke, also die Nacht war unterbrochen von vielen Halbträumen, wach kann man nicht sagen, ich war schon im Schlaf, trotzdem kamen so komische Gedanken zwischendrin. Dann kam mir ein Gedanke von einem Gedicht von Hermann Hesse, die Stufen, dann war das wieder weg. Da geht es um Entwicklungsstufen. Da dachte ich, es wird ein Schmetterling sein, Metamorphose, die Verwandlung. Das Kleid, was mir nur noch ein Jahr passt, dann ist es zu eng, dann die Stufen der Entwicklung, der Menschheit.

Traum: Ich war in einem Raum mit vielen Menschen und wir warten alle zusammen auf einen Vortrag. Es soll jemand kommen, der was Besonderes über eine Therapie, Massage oder so was weiß. Mich hat diese Therapie nicht interessiert, aber was mich interessiert hat, da war jemand, der hatte in seinen Kleidern die Möglichkeit Apfelsaft aufzunehmen, das konnte man da so reinschütten. Das wollte der aber nicht. Ich wollte unbedingt wissen, ob der Apfelsaft da auch reingeht und unten nicht rausfließt und wollte den nötigen, dass er mich dieses Experiment machen lässt. Ich glaube der Traum war vorher zu Ende, bevor ich das geschafft hatte. Ich habe dieses Loch genau anvisiert, wo das rein sollte, aber habe es nicht geschafft.

Prüferin 10, 53 Jahre, 1M (Mittel unbekannt)

Am Donnerstag hatte ich das Mittel beim Prüfungsleiter abgeholt und habe es mir unters Kopfkissen gelegt. Morgens bin ich gegen 3.30 Uhr aufgewacht, weil mir zu heiß wurde, ich hatte noch die Wärmflasche im Nacken liegen. Ich dachte sofort daran, dass ich in einer Prüfung war, mir alles merken müsste. Es war so eine Aufgeregtheit.

Traum: Ich erinnerte mich schwach an einen Traum mit einem Mädchen, das an eine Patientin erinnerte, die 11 Jahre ist und älter aussieht, als sie ist. Sie ging von mir abgewandt auf etwas Hellere zu. Ich stand im unteren linken Bildrand, sie ist durch eine Art Flur in eine Art Graueit. Es war heller wo sie herkam und eher so ein fahles Licht in das sie rein ist.

Ich überlegte, ob ich das Mittel überhaupt unter das Kopfkissen gelegt hatte, griff drunter, habe es nicht gefunden und dachte zuerst, es wird schon da liegen. Dann habe ich nach meiner Hose gegriffen und nachgeguckt, da war es auch nicht. Ich habe versucht weiterzuschlafen, musste noch an das Mittel denken, bin aufgestanden, um das zu klären. Ich habe das Licht angemacht, hatte das Mittel auf dem Nachttisch unter einem Buch liegen. Nachdem alles geregelt war, habe ich weitergeschlafen.

Ich bin nicht direkt eingeschlafen und immer wieder durch kurze Traumsequenzen wach geworden, war wie im Halbschlaf, so diffus. Ich konnte mich an Details nicht mehr erinnern.

Traum: Ein Junge, den ich aus der Schule kenne, ein ADHS-Kind, der ist eher klein für sein Alter, sieht eher aus wie ein jüngeres Kind. Der hatte diese Aufgeregtheit, die ich in der Nacht hatte, der ist immer so.

All die Träume, die ich hatte, hatten als Thema, dass man irgendwo durchbrechen wollte. Irgendwas wollte immer irgendwohin brechen, immer aus was Dunklem in was Helles rein und ich war total aufgeregt und dachte die ganze Zeit, ich muss mir das unbedingt merken. Die Aufgeregtheit war sehr besonders, war irgendwie anders.

SV: Anders? Ich habe im Bett gelegen und das Gefühl gehabt, ich muss mir das merken, so unangemessen, ein bisschen kindisch, als würde ich das erste Mal eine Prüfung machen.

Tagsüber war ich total müde und hatte das Gefühl, als wären die Augen dick geschwollen, als hätte ich richtig Ringe unter den Augen. Ich hatte richtig schwarze Ränder. Ich habe zwar wenig geschlafen, der Schlaf war häufig unterbrochen, aber ich hätte nicht so müde sein dürfen.

In der Nacht zum Freitag war der Schlaf wieder unruhig gegen Morgen, das kenne ich schon auch mal. Ich hatte viele Träume, an die ich mich nicht erinnern konnte, aber nicht mehr die Aufgeregtheit, wie am Tag vorher.

Ich wollte mich in Essen mit einer Gruppe Jugendlichen treffen. Da bin ich Freitag nachmittags hin und unterwegs ist das Auto immer heiß geworden. Ich habe Wasser nachgegossen, fuhr weiter, nach einer Weile war es wieder heiß. Ich habe zwei-, dreimal Wasser nachgefüllt und hatte das Gefühl, dass der innere Druck, der da in dem Wasserding war, dass ich den auf eine Art auch hatte. Ich hatte das Gefühl, dass die Aufgeregtheit, die ich beschrieben habe, die in der einen Nacht so akut war, geblieben ist als Zustand, dass ich aufgeregt war und sich so ein Druck geschaffen hat, nicht unangenehm, aber der war da. Ich dachte, wie fahre ich denn.

SV: Druck gespürt? Er war nicht sehr stark, eher so, wenn ich an dem Boiler stand, dachte ich, das passt, so geht es mir auch. Wenn ich den Deckel abgedreht habe, ist sofort das Wasser rausgeschossen. Ich musste warten, bis es runtergekühlt war, dann konnte ich erst aufmachen. Das war ein Bild für meinen Zustand, ich bin am Kochen und solange der Deckel drauf ist geht es, aber wenn man den aufmacht, dann kommt alles rausgespritzt. Es war nicht unangenehm, ich war mit zwei jungen Mädchen im Auto, wir haben Musik gehört, Spaß gehabt, aber der Druck war irgendwie da.

In der Nacht zum Samstag hatte ich wieder so eine Serie von Träumen, die alle ähnlich waren, ich aber nicht im Detail erinnern konnte. Es kamen immer rollende Bälle vor in verschiedenen Größen: Tennisbälle, Gymnastikbälle. Die waren in einem ähnlichen Raum, wie ich eben beschrieben habe, eine Art Flur, der nicht hell und nicht dunkel war, ein graues Zwielflicht. Die sind gerollt aus irgendeinem Grund und irgendwie hatten die so was diffus Bedrohliches. Ich wollte schon sagen, ich war sub am Kochen, so knapp unter der Grenze und das war so sub bedrohlich. So knapp untendrunter.

In der Nacht zum Sonntag habe ich gut geschlafen, obwohl ich abends noch Tee und Kaffee getrunken habe. Das wäre normal Grund die ganze Nacht senkrecht im Bett zu stehen. Ich habe geschlafen wie eine Eins. Es ist jemand durchs Zimmer gelaufen, ich habe nichts gehört.

Bei der Rückreise ist die Kühlung endgültig kaputt gegangen, ich wurde auf der Autobahn abgeschleppt. Das ist ein 12 Jahre alter Golf Kombi.

Es hat mir klar gemacht, dass ich so bisschen wie unter Druck stand, aber nicht wie Stress, eher durch diese Aufgeregtheit, eher positiv.

SV: Aufgeregtheit beschreiben? So flatterig irgendwie. In der Nacht hatte ich das Gefühl, ich habe im Bett gelegen und irgendwas in mir hat so gemacht (sie macht eine flatternde Geste).

Beschreiben? Wenn ich mir selber zugucke, denke ich an Flügel, die ganz schnell so machen.

Dann wollte ich das heute Morgen alles aufschreiben, durch die ganze Aktion war ich spät zuhause. Ich hatte das Gefühl, ich komme mit meinen Gedanken nicht durch. Ich konnte nicht schreiben, aber ich war nie allein. Ich hatte das Gefühl, ich muss mal zur Ruhe kommen und mich besinnen, aber das ging nicht, weil permanent Leute um mich rum waren.

Eine Sache war noch, dass ich das Gefühl hatte, dass ich auf eine Art ängstlicher als sonst war. Ich wollte eigentlich mit den Jugendlichen ins Kino, da war Love Parade in Essen, die wollten da natürlich hin. Ich habe mir Sorgen gemacht um die Mädels. So kenne ich mich normal nicht. Ich mache mir Gedanken, dann ist es gut und versuche dem zu begegnen. Ich hatte das Gefühl, ich war total von Ängstlichkeit ergriffen. Als die um 19.00, 19.30 Uhr zurückkamen, war ich total erleichtert. Es war mir nicht klar, dass ich mir die ganze Zeit so Sorgen gemacht habe.

SV: Sorgen? Es war auch so was Diffuses. Das Licht war diffus, die Bedrohung, auch meine Ängstlichkeit. Ich konnte es nicht wirklich greifen, es war nicht so wirklich greifbar.

In Essen bin ich nachmittags auch zur Love Parade, die Jugendlichen waren schon vor. Wir wollten klugerweise mit der S-Bahn fahren, aber die kam ewig nicht, dann sind wir schnell hochgerannt und haben die Straßenbahn gerade noch erwischt.

Ich komme da rein, die war brechend voll und ich habe eine Zeitlang da gestanden und keine Luft gekriegt. Ich dachte, ich kippe gleich um. Ich dachte zuerst, dass es daher kam, weil wir alle gerannt sind und in dem Raum standen, der wirklich nicht viel Luft hatte, aber ich hatte totales Herzrasen, dachte mein Herz geht 1:100000. Da waren auch schon grölende Jugendliche.

SV: Wie ging es dir? Mein Herz ist unheimlich gerast. Wenn es so rast, ist das einfach lebensbedrohlich.

Man konnte sich nicht festhalten, man wäre nicht weit gekommen mit fallen, aber ich habe mir überlegt, wie es wäre mit umkippen. Als wir raus sind aus der S-Bahn bin ich die Stufen runter vom Bahnhof und da musste ich mich halten. Ich musste ans Geländer, dachte ich kippe so vorne runter. Ich hatte das Gefühl, als hätte ich nicht so richtig das Verhältnis wie die Treppe verläuft, das Gefühl, ich kapiere grad nicht, wie die Treppe da runter läuft. Da waren auch überall Scherben und wenn die Scherben nicht gewesen wären, hätte ich mich tasten können, aber da war einfach zu viel. Menschenmassen, die Treppe war unsicher durch die Scherben und ich war in mir nicht so ganz sicher, hatte diese Kreislaufgeschichte. Dann waren unten Menschenmengen, die da rausströmten, da hatte ich schon so einen Moment von Panik, Gefühl ich kriege keine Luft. Das kenne ich nicht so.

SV: Gefühl? Dieses Gefühl, ich muss da raus und es geht nicht, weil vor und hinter mir Leute sind.

Gefühl? Schon so leicht panisch.

Wie ist das? Das ist dann ein Hindernis so eher. Eingeengt würde nicht stimmen, das wäre es nicht.

Sondern? Wenn ich was anderes brauche, dass ich nicht weg kann, wenn ich das will.

Warum? Weil überall was ist, was das hindert, ein Hindernis eher.

Dann habe ich Sonntagabend gedacht, jetzt ist das Auto kaputt, das reicht, du lässt das Mittel unterm Kopfkissen weg. Ich habe jetzt einen Leihwagen vom ADAC, dem sollte möglichst nichts passieren. Ich hatte aber heute das Gefühl, ich stehe immer noch unter dem Einfluss dieses Mittels, es hat nicht aufgehört zu wirken. Auch um dieses Auto bin ich unheimlich ängstlich, was ich auch nicht kenne.

SV: ? Es ist dasselbe Gefühl wie mit den Mädchen, so eine Ängstlichkeit, es ist nicht meine.

Um was geht es? So eine Besorgtheit, es könnte was passieren, so eine Eventualität, die evtl. eintreten könnte, die nicht wirklich zu begründen ist.

Wem oder was? Im weiteren Sinne, wenn dem Auto was passieren würde, hätte ich wieder sonst was für einen Huddel. So rational ist, wenn dem Auto was passiert, der ADAC ist versichert, ich kriege es nicht zu fassen, auch bei den Mädchen nicht.

Dann war ich heute im Laden, da war ich ungeschickt hoch 10 (Prüferin arbeitet in einem Bioladen). Mir ist dauernd Zeug runter gefallen, ich war unkonzentriert. Dann ist mir noch so ein Gerät, mit dem man die Preise tackert, hingefallen und kaputt gegangen. Dann habe ich die Getreidemühle angestellt, aber keine Tüte untergestellt. Dann habe ich sie schnell ausgemacht und nicht mehr angekriegt. Das war auch so fluddeig. Ich habe irgendwann runter geguckt, da lagen 3 Kugelschreiber auf dem Boden, noch dieser Tacker und die Einzelteile. Ich dachte was ist hier los, es war ganz merkwürdig. Gleichzeitig war es mir auch egal muss ich sagen, mir ging es immer noch lustig dabei. Mir ging es die ganze Zeit lustig, auch im Straßengraben aufs Auto warten, mir ging es nicht schlecht. Es hat mich eigentlich alles nicht wirklich berührt. So wo ich denke, eh, hallo. So bisschen unsinnig, als wäre es alles nicht meine Sache irgendwie.

SV: Sondern? Als gäbe es irgendjemand, der sich darum kümmert, aber ich nicht. So bisschen in der Rolle wie die jungen Mädchen, nein die sind schon älter, mehr wie ein Kind, wie 12, 13, die Eltern kommen und machen das. Es ist nicht mein Bier, was da gerade passiert, es geht mich nichts an. Es ist wirklich so, als wäre ich in dem Alter und nicht in meinem realen.

Das heißt? Ein Jugendlicher, 12, 13 oder so.

Was heißt das? Unbeschwert, unbekümmert schon auf eine Art. Die Leichtigkeit des Seins erlebe ich gerade.

Und mein Stuhlgang war auch überraschend. Ich bin von der Arbeit heimgekommen, losgefahren, normal habe in so einer Situation kein Stuhlgang, das war eher ungewöhnlich.

Prüferin 11, 44 Jahre, 1M (Mittel bekannt)

24.08.07

Ich war auf dem Stadtfest und habe mich mit einer Bekannten unterhalten. Im Hintergrund war laute Musik und es war sehr schwierig für mich, mich auf das Gespräch zu konzentrieren. Plötzlich bekam ich ein Gefühl, als würde ich ohnmächtig werden, ein kurzer Schwindelanfall, dann war es auch schon wieder vorbei.

SV: Als würde es mir schwarz vor Augen werden, als würde ich fallen, umkippen, weg. Schwindel? So ein komisches Gefühl im Kopf, als wenn die Sinne weggehen. Ohnmacht. Beschreiben? Schwarz vor Augen, wankend, hin und her schwankend. Und man hat das Gefühl, alle Sinne gehen weg, die Bewusstlosigkeit, wenn du nichts mehr wahrnehmen kannst.

Wie war das für dich? Gedacht, du wirst doch nicht umkippen jetzt, das wäre ziemlich peinlich gewesen. Ich konnte mich halt direkt noch mal fangen.

Gefühl dabei? Man fällt hin und stürzt zu Boden, hilflos.

Den ganzen Nachmittag bis Abend anhaltend ein starkes Druckgefühl im Oberbauch, Magenbereich. Der Bauch fühlt sich total aufgebläht an, wie kurz vorm Platzen.

Abends eine riesengroße Hauswinkelspinne im Schlafzimmer. Ich erschrecke total, als ich sie sehe und schreie ganz laut, bis mein Mann kommt und sie wegmacht. Dabei ist ungewöhnlich, dass ich so laut geschrien habe. (Anm. der Prüfungsleiter: Prüferin hat Spinnenphobie.)

25.08.07

Ich habe sehr schlecht geschlafen, habe mich immer wieder unruhig hin und her gewälzt, war öfter wach, bin allerdings wieder eingeschlafen. Es war vom Gefühl her ein ganz oberflächlicher Schlaf, nicht erholsam.

Sehr starkes Schwitzen beim Sonnenbaden, der Schweiß fließt in Strömen. So übermäßig stark schwitze ich normalerweise nicht in der Sonne. Vermehrt im Gesicht und auf dem Kopf, von der Kopfhaut ist der Schweiß getropft.

Beim Sonnen öfter Stiche in den Füßen an verschiedenen Stellen.

Auch heute habe ich wieder dieses Druckgefühl im Oberbauch, aber nicht so heftig wie gestern.

26.08.07

Ich habe wieder sehr schlecht geschlafen, ein ruheloses hin und her Wälzen.

Beim Schneiden der Fußnägel schneide ich mir in die Haut der linken großen Zehe. Es tut aber nur weh bei Berührung.

Ich stehe schon früh auf und bügele, damit ich danach noch genügend Zeit habe, um mich in die Sonne zu legen. Mein Mann ist weg zum großen Lauf, da er sich auf den Berlin Marathon vorbereitet. Normal kommt er dann immer erst gegen 12 – 12.30 Uhr heim. Es ist gegen 10.30 Uhr, als ich mich in die Sonne lege, ich lege mir eine schöne CD in den Portablen CD-Spieler und freue mich so richtig darauf, jetzt die schöne Musik in der Sonne zu genießen. Die CD läuft noch keine 2 Minuten, da höre ich plötzlich, wie jemand über mich ruft. Es ist mein Mann, er ist schon zurück, ist heute eine andere, kürzere Strecke und deshalb schneller gelaufen. Ich bin regelrecht enttäuscht, dass ich gestört werde. Allein schon das gute Morgen sagen war mir zuviel, ich wollte einfach nur da liegen und die CD hören.

SV: Dass ich gestört werde, weil ich da liegen wollte und das genießen wollte, dann kommt der und stört mich, das hat mich genervt, ich habe mir das richtig schön ausgemalt, aber diese Störung, das war zuviel.

Auch heute wieder übermäßig starkes Schwitzen beim Sonnenbaden. Ich habe das Gefühl, der Schweiß läuft aus allen Poren, vor allen Dingen auf dem Kopf und im Gesicht.

Außerdem sehr unruhige Beine beim Sonnenbaden, ich bin ständig am Zappeln, kann nicht ruhig liegen und die Sonne so schön genießen wie sonst. Es fällt mir auch dauernd etwas anderes ein, so dass ich immer mal wieder aufspringe, irgendwas mache und mich danach wieder hinlege.

SV: Gefühl? Wie getrieben, gehetzt. Irgendwas musste ich machen, immer die Beine hoch und hin und her, immer gezappelt mit den Beinen.

Getrieben, gehetzt? Ständig das Gefühl, du musst was machen.

Getrieben, gehetzt, allgemein? Es muss was direkt erledigt werden, sobald es dir einfällt. Es fällt dir ein und du musst das sofort erledigen, sonst hast du keine Ruhe, du kannst nicht anders, du musst es machen, sonst findest du keine Ruhe.

Schon wieder abends eine große Hauswinkelspinne im Schlafzimmer. Dieses Mal erschrecke ich aber nicht so schlimm wie vor zwei Tagen. Ich rufe meinen Mann und er entfernt sie.

27.08.07

Auch die letzte Nacht habe ich wieder sehr unruhig geschlafen, wie die beiden vorigen Nächte.

Das Wochenende war mal wieder geprägt von Festivitäten und Musikveranstaltungen, was für mich nichts Ungewöhnliches ist. Ungewöhnlich war eher eine gewisse Zerrissenheit, weil ich gestern auf einem Geburtstag eingeladen war, allerdings auch zu dem Konzert der Queen Revival Band gehen wollte, das mich sehr interessierte. Wir sind dann etwas früher zu dem Geburtstag und haben uns schon nach zwei Stunden wieder verabschiedet, was ich auch sehr schade fand, da wir viele Freunde und Bekannte auf dem Fest getroffen haben und ich sehr gerne dort geblieben wäre, andererseits wollte ich unbedingt diese Band auf dem Stadtfest sehen. Auch dort haben wir viele Freunde und Bekannte getroffen und es war sehr schön. Manchmal müsste man sich teilen können, damit man bloß nichts verpasst.

Die Band war echt toll, Queen wurde richtig professionell gecovered, so dass man hätte denken können Freddie Mercury sei von den Toten auferstanden.

SV: Zerrissenheit? Hin und her. Sich nicht entscheiden können.

Ganz allgemein! Wenn man sich auseinanderreißen könnte, könnte man das vielleicht machen. Dann könnte man beides machen.

Die letzten drei Tage musste ich jeden Morgen gleich auf Toilette (Stuhlgang). Das ist für mich ungewöhnlich, weil ich normal nicht morgens muss.

Prüferin 12, 48 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

20.08.07

Das Erste war, dass mein Hals relativ schnell rau war.

Dann hatte ich ein Kloßgefühl, dann viel Schleim im Hals und das Gefühl, ich musste dauernd schlucken.

Dann trockene Lippen und zwischen den Schulterblättern so ein kurzes Prickeln.

Müdigkeit mit dem Wunsch sich hinzulegen.

Dann hatte ich abends Schwierigkeiten einzuschlafen. Ich habe sehr lange wach gelegen, es gingen mir dauernd Sachen im Kopf herum, was die Leute mir erzählt haben.

SV: Zustand? Ich wollte gerne schlafen und die Sachen gingen mir nicht aus dem Kopf. Ich habe mich von einer Seite auf die andere gelegt, Unruhe.

Unruhe? Es war ein Hin und Her, von einer Seite auf die andere sich drehen. Dann probiere ich es mal auf dieser Seite, vielleicht geht es dann. Dann wieder auf die andere Seite.

Dann hatte ich sehr viel Lust, Wurst zu essen und gleichzeitig auf Schokolade. Verlangen Wurst zu essen. Das kann ich normal nicht. Schinken, Salami, Fleischwurst, Schinken in allen Variationen.

Traum: Ich bin durch ganz viele Tunnels gefahren, einer nach dem anderen. Es war sehr angenehm, die waren alle hell und ich bin mit großer Freude durch einen Tunnel nach dem anderen gefahren.

SV: Um was geht's? Durchfahren durch das Helle.

Große Freude? Dass ein Tunnel nach dem anderen kam, zack, schon wieder einer.

Gefühl? Freude, Leichtigkeit.

Bisschen näher? Dieses Durchfahren durch den Tunnel, schwupp bist du durch. Rein und wieder raus, zack.

Freude, Leichtigkeit? Nichts Schweres, ohne große Anstrengung da durch zu kommen. Ich würde fast sagen, wie schwerelos.

21.08.07

Ich habe morgens gedacht, ich muss morgens den Termin für den Kurs absagen. Dann hatte ich das Gefühl, es wird sich schon regeln. Dann habe ich es ja vergessen, ich habe nicht mehr dran gedacht, es war weg, es war nicht mehr da.

Im Laufe des Vormittags, um die Mittagszeit herum hatte ich einen aufgeblähten Bauch, ich kenne das, wenn ich zuviel gegessen habe, aber ich habe nicht zuviel gegessen. Dann war so ein innerlicher Drang nach Bewegung, nach schneller Bewegung, raus an die frische Luft.

Am nächsten Morgen waren die Oberschenkel schwer beim Treppenhochgehen. Und einen Tag später war es der Oberkörper beim Treppenhochgehen. Schwer wie eine Last, als ob man was ganz Schweres hoch schleppt.

SV: Last? Es war ein Gefühl, als hätte ich so einen schweren Sack obendrauf. Der Oberkörper ist wie ein schwerer Sack.

Wie hochgeschleppt? Ganz langsam, Schritt für Schritt, sonst ist es nicht gegangen, ich habe bewusst einen Fuß nach dem anderen gesetzt.

Dann bin ich in der Nacht, gegen Morgen aufgewacht, drei Uhr glaube ich und hatte einen Juckreiz in der linken Ferse, man hat aber nichts gesehen. Dann bin ich wieder eingeschlafen, kurze Zeit später wieder durch Juckreiz wach geworden, das war aber die rechte Seite in der Kniekehle, da war ein Mückenstich. Ungewöhnlich, es hat relativ lange angehalten und das Kratzen hat nicht geholfen.

SV: Gefühl? Genervt. Da war es ähnlich, das Drehen von einer Seite auf die andere, ich habe immer Spucke drauf gemacht, wollte aufstehen und Mückensalbe draufmachen, das war mir aber zuviel. Ich habe mich wieder gedreht von einer Seite auf die andere, bis ich eingeschlafen bin.

Im Gesicht auf der rechten Seite hatte ich Pickel, stecknadelgroß, untendrunter hat man Eiter gesehen, bisschen erhaben, sie ließen sich aber nicht ausdrücken.

Traum: Da war ein Markt und ich habe Adventskränze verkauft. Die waren aber nicht rund, sondern nur halbrund. Und sie waren auch nicht aus Tannen, sondern aus abgebrochenen Ästen von irgendwelchen Bäumen, es war nichts Grünes dran, es war nur braun. Und es herrschte so ein geschäftiges Treiben. Da waren noch mehrere, die verkauft haben, wir kamen nicht nach mit den Adventskränzen, die Leute zu bedienen. Dann haben wir nachher Rinde genommen, die darum lag, die auch so halbrund und gerissen war. Ich habe gedacht, warum kaufen die halbrunde Adventskränze. Es war so ein geschäftiges Treiben, die haben alles gekauft. Ich habe noch gedacht, die kaufen alles, sogar die abgerissene Rinde. Das Gefühl war, unglaublich, was die alles kaufen.

SV: Rund, halbrund? Wie die Hälfte von einem Teller, ein Halbkreis.

22.08.07

An diesem Tag gingen die alltäglichen Arbeiten im Haus unheimlich langsam voran, ich habe gemacht und wurde nicht fertig.

SV: Wie war das? Gefühl, nicht fertig zu werden. So geht's nicht voran. Da kommt Unruhe auf. Du willst dich beeilen und es geht nicht schneller. Zuerst der Versuch, dass du es schneller haben möchtest, irgendwann lässt du es. Es waren aber nicht soviel Versuche, relativ schnelles Aufgeben, dann ist es halt so.

Ich hatte es öfter, dass das Herz schneller geschlagen hat.

Beim Spazieren gehen hatte ich das Gefühl, hinter mir ist jemand, mich verfolgt jemand, ich habe ganz oft nach hinten geguckt.

SV: Gefühl? Panik.

Beschreiben? Ich musste dauernd nach hinten gucken, drehte mich um, da ist doch keiner, dann wieder zurück geschaut. Ich bin schneller gegangen und auch die Angst, der würde mir was tun, warum verfolgt der mich.

Panik? Ich muss schneller gehen, dass ich dem entkomme.

Traum: Ich habe eine Straße gesehen, so ähnlich wie die wo wir wohnen. Da stand ein Haus an dem anderen und alle waren am Rasen mähen. Dann mussten die auf einmal aufhören, weil so viele Maden da lagen. Ich habe mich gewundert, wo kommen die vielen Maden her?

SV: Gefühl? Nur die Verwunderung. Als ich es aufgeschrieben habe, wunderte ich mich, dass es nicht eklig war, die haben auch alle aufgehört wegen den vielen Maden. Und es war plötzlich.

Mittwoch auf Donnerstag habe ich lange gebraucht zum Einschlafen. Es ging auch hin und her, aber nicht mehr mit den Gedanken, was die Leute mir gesagt haben, sondern mit Übelkeit im Magen. Es war ein Unwohlsein, ein Völlegefühl, das Gefühl, der Bauch ist wie aufgeblasen, wie wenn du einen Luftballon im Bauch hättest. Ich hatte ja Verdauungsprobleme, Verstopfung, am Montag war nichts, aber von Dienstag bis Donnerstag. Ein Tag war sehr mühevoll, der Mittwoch, an den anderen Tagen ging gar nichts. Das Mühevoll hat noch ein paar Tage hinterher angehalten.

23.08.07

Ich bin ganz früh ins Bett, weil ich total fertig war. Ich hatte das Gefühl, ich muss mich hinlegen, ich kann nicht mehr stehen.

SV: Gefühl? Die Beine tragen dich nicht mehr, sonst kippst du um.

Was die ersten zwei Tage noch war, ich hatte öfters Tränen in den Augen, einfach so war mir zum Weinen zumute.

SV: Gefühl? Traurigkeit. Ich saß z. B. hier und habe geschrieben und dann waren Tränen in den Augen. Mit der Traurigkeit hatte ich auch das Gefühl, der Körper fühlt sich schwer an. Es war der Wunsch da, sich hinzulegen.

Traurigkeit, was meinst du damit? Ich glaube, die Schwere. Dann ging mir immer die Frage durch den Kopf, wozu ist das Leben gut und dann kam immer wieder die Antwort, es wird schon die Gründe haben, dann war da keine Schwere, sondern eine Leichtigkeit, dann war es gut. Laissez faire.

SV: Gesamteindruck? Ich würde sagen, auf einmal dieses Laissez faire, das wird schon seinen Sinn haben, diese Leichtigkeit und auf der anderen Seite die Schwere und diese Vergesslichkeit, dass es einfach weg ist.

Dieses Hin und Her, mal so, mal so.

Wie kommt man sich da vor? Es war immer ein Drang, in den anderen Zustand zu kommen, nicht in den schweren, den schnell ändern zu wollen, das ging nicht.

In dem Hin und Her, wie kommt man sich da vor? Es war einfach nur, dass du den Zustand ändern willst und du probierst es und dann war es auch gut. Es war dann gut wie es ist.

Das Seltsamste? Dass es so schnell gut war, so wie es ist. Für mich ist es normal, dass ich noch mehr Versuche starte und mir auch Gedanken mache, aber die waren nicht da, wenn es nicht ging, war es gut. Dass ich nicht nach den Ursachen forschte, sondern es so stehen gelassen habe.

Patientin von Prüfer 1, die im September 2002 den Zitronenfalter in der C200 bekam

Die Träume, die die Patientin nach der Einnahme hatte, sind sehr verschieden zu ihren sonstigen Träumen und auch ihre Reaktionen und ihr Gemütszustand scheinen von dem Mittel geprägt zu sein.

Ich war energievoll, sicher und bereitete mich auf die Kündigung in der Klinik vor. Ich war mir sicher, das sei richtig. Ich bin es immer noch, bin überzeugt und froh, dass ich das endlich gemacht habe.

Nachdem ich gekündigt hatte fuhr ich nach meiner Arbeit nach Darmstadt, um meinen Freund abzuholen. Seine Mutter wurde an diesem Tag dort beerdigt. Auf dem Weg hatte ich das Gefühl, dass sich das Mittel auf meine Fahrweise auswirkte, denn auf der Autobahn fahre ich sonst beim Überholen gleich zur Seite, wenn von hinten dicke BMW's o. ä. angedüst kommen. Diesmal machte es mir geradezu Freude, meinen Überholvorgang in Ruhe zu beenden und mich nicht von der Fahrbahn drängen zu lassen, denen keinen Platz zu machen und sie auszubremsen.

27.09.02

Ich habe heute keinen guten Tag, bin schon durch einen eigenartigen, ekligen Traum wach geworden.

Traum: Ich war mit einigen Freunden, erinnere mich noch an W., Tierarzt und S., Journalistin unterwegs. Es war ein schöner, warmer, sonniger Sommertag. Wir waren draußen in der Natur auf einem Spaziergang. Am Rande des Weges war eine lange, aus alten Steinen aufgeschichtete Mauer. An der Mauer entlang standen runde Caféhaustische mit Stühlen drum herum. An den Tischen saßen allerlei Gäste.

Wir selbst waren unterwegs, um Filmaufnahmen zu machen. Wir standen da eine Weile herum und überlegten uns wohl wie und was. Dann stand S. vor der Kamera und wurde aufgenommen. Das wunderte mich, da sie doch Journalistin ist und ich sie daher eher hinter der Kamera zum Interviewen vermutet hätte. Es ging wohl um eine Art Modeaufnahmen.

Es fehlte noch ein Rucksack und ich besorgte einen für S. Ich hatte dann plötzlich 2 Rucksäcke und behielt einen davon für mich. Den legte ich auf dem einzig freien, runden Tisch ab.

Und jetzt kommt das eigentlich Absonderliche: Im Rucksack bewegte es sich, er öffnete sich und es kam ein etwas undefinierbares kleines Tier, wie eine Art kleiner Dinosaurier oder eine Mischung aus Dinosaurier und Hund, jedenfalls ein Säugetier ohne Haare oder Fell, aus dem Rucksack herausgekrochen. Es war sehr niedlich, ca. 30-40 cm groß, braun, mit weicher, samtiger Haut und wirkte irgendwie schutzlos, was sofort meinen Beschützerinstinkt für Tiere und schutzlose Wesen überhaupt ansprach. Es gibt eine Hunderasse, die viele Hautfalten hat, wo die Haut zu groß wirkt für den Hund, ganz kurzgeschoren ist und weich aussieht. Oder vergleichbar auch ein frisch- und kurzgeschorenes Schaf mit samtiger weicher Haut. Hinter ihm krabbelten noch mehrere kleinere und kleinste dieser Dinohundmischlinge zwischen 2-5 cm Größe heraus. Sie sahen aus wie Miniaturbilder des Größeren. Ich fand sie sehr niedlich und dachte, es sei eine ganze Dinofamilie. Einer davon erklimmte dann den Rücken des Muttertieres. Ich dachte mir nichts dabei, fand das noch ganz normal, aber dann krallte er sich im Rücken fest und hackte dem großen Dino mit einer Art Rüssel in die ungeschützte Haut. Er bohrte seinen Rüssel durch die Haut und fing an zu saugen.

Das ging alles sehr schnell und kam total unerwartet für mich. Ich war überrascht und entsetzt, fand das ungeheuerlich, hatte ich doch gedacht, das sei ein Junges, so eine Art Dinowelppe und nun stellte sich dieses kleine Tierchen als Ungeheuer und bösartigster Blutsauger heraus. Wie ein Vampir!

Ich ergriff das kleine Biest sofort und riss es vom Rücken des ‚Muttertieres‘ herunter. Da hatte ich es nun in der Hand und wusste erst mal nicht, was tun damit, war etwas ratlos, zögerte kurz. Ich dachte darüber nach, dass jedes Wesen ja seine Daseinsberechtigung hat und ich es eigentlich nicht mag Tiere zu töten. Selbst Blutsauger wie Zecken und Stechmücken, die ich verabscheue, setze ich normalerweise an die frische Luft und lasse sie weiterleben. Dann entschied ich mich aber, dieses kleine Ungeheuer dennoch zu töten! Ich empfand es zu sehr als bösartig und ekelhaft. Es erschien mir geradezu als die Inkarnation des Bösen! Ich klatschte es mit Schwung gegen den Boden und trat dann noch darauf. Es gab unter mir nach wie eine Vollgummimasse. Als ich meinen Fuß wegnahm, baute es sich wieder auf und gewann seine ursprüngliche Form wieder zurück. Es lebte weiter. Es war nicht zu vernichten! Das Böse war nicht zu töten!

SV: Gefühl? Ein ekelhafter Traum. Erstens, das Ekelhafteste war diese Aggressivität, das Zuhacken, das Plötzliche, Unerwartete, alles wirkte so niedlich und friedlich, geradezu familiär, eine Dinohundefamilie.

Zweitens wie sich der Rüssel in das Fleisch bohrte, darin steckte und den Lebenssaft des Muttertieres aussaugte. Gefühl von Aggression und Bösartigkeit in diesem Tun. Das machte mich selbst aggressiv bis zum Tötungsimpuls.

Drittens das optische Bild, dabei zuzusehen. Das Bild verfolgte mich den ganzen Tag. Ich kann es nicht abschütteln. So wenig wie man einen Blutsauger abschütteln kann.

Ich war richtig schlecht drauf deshalb. Einen Albtraum der Art hatte ich noch nie! Jedoch, wenn ich überhaupt etwas verabscheue, dann sind es penetrierende, also erst eindringende und dann noch aussaugende Wesen. Ich mag nichts Penetrierendes! Keine Spritzen, Akupunkturnadeln usw., die dringen ein, schon schlimm genug und als Steigerung davon Stechmücken, Zecken, Blutegel u. ä. Getier, das sich dann auch noch festsetzt und Blut saugt! Zecken sind am widerlichsten! Thema Grenzverletzung und anderen den Lebenssaft, also die Lebensenergie rauben, aussaugen.

Ich war diese Tage mit dem Fahrrad unterwegs, hatte bei jeder Fahrt in die Stadt Angst, es würde mir ein Unfall passieren. Ein Auto, besonders von rechts, würde mich im Verkehr anfahren! Ich habe es schon plastisch vor meinen Augen gesehen. Das hatte ich noch nie, absolut untypisch und sicher AMP.

Ansonsten hatte ich zu der Zeit einmal morgens nach dem Aufstehen ein Porzellanschüsselchen fallen lassen. Es sprang in 1000 Stücke. So etwas passiert mir normalerweise nicht. Ich bin sehr sorgsam im Umgang mit Gegenständen. Das brachte mich auch schlecht drauf. Ich dachte, heute gehst du am besten gar nicht erst raus. Alles geht schief. Scheiße, macht mich mutlos so was und dann noch der Scheißtraum. Allerdings war an dem Tag auch der 14. Tag im Zyklus. Da bin ich sowieso nie so gut drauf und neige zu Mut- und Hoffnungslosigkeit.

Traum: Ich bin mit meinem Exfreund unterwegs. Wir machen einen Ausflug. Er ist wohlhabend. Wir kommen zu einem großen Hotel der Superlative. Es heißt so was wie Atlantis oder Adlon o. ä. Wir haben Hunger und wollen dort etwas essen. Er bestellt an der Theke Kuchen, viel mehr als wir essen können, maßlos. Ich freue mich besonders auf den lecker aussehenden Himbeerkuchen.

Dann suchen wir unseren Tisch, der Speiseraum ist rund und riesig und voll besetzt und man kann von einem Ende nicht zum anderen sehen. Am besten geht man im Kreis. Die Tische sind in Runden, konzentrisch von außen nach innen zu, gestellt. Ich verliere meinen Exfreund aus den Augen, suche nun den Tisch und ihn. Beide finde ich nicht. Ich frage einen Kellner. Der weist mich unwirsch ab, dafür sei er nicht zuständig.

Szenenwechsel: Ich bin dann vor dem Hotel. Es liegt in einer kargen, sandigen, wüstenartigen Gegend. Es gibt keinen einzigen Baum weit und breit, nur Sandhügel. Es ist sonnig und heiß. Da ist eine Rollpiste aus schwarzem Teer. Mit einigen anderen gehe ich über das lange Rollfeld. Am Ende steht ein Flugzeug. Vielleicht wollten wir ja verreisen und mein Exfreund ist dort? Ist er aber nicht. Ich mache mich mit einigen anderen nun auf den Weg und erklimme einen Sandhügel nach dem anderen, schaue von oben runter, überall ist Sand.

SV: Assoziation? Einerseits: Alles war übermäßig. Das Hotel war zu groß, das Essen übertrieben viel und der Speisesaal riesig. Dann das weite Land. Andererseits nichts als Sand, karges Land, kein Busch, kein Strauch, nichts wuchs dort. Trotz der vielen Speisen bekommt man nichts zu essen. In der Weite verliert man sich, im Speisesaal und draußen in der Landschaft. Von allem ist da, mehr als genug, aber man wird nicht ernährt, wird nicht satt.

Traum: Ich bzw. eine schwarzhaarige kurzhaarige Frau laufe zu Fuß ein Stück vor der Kongresshalle entlang. Ich (sie) bin eine Art Putzfrau. Ich will zu einem Konzert und bin noch nicht richtig angezogen. In der Hand habe ich (sie) ein Bündel Kleider, um mich umzuziehen. Ich weiß in dem Traum nicht genau, bin ich es oder ist es eine andere Frau. Da geht rechts von mir Peter Maffay mit seinen Bodyguards vorbei. Ich wundere mich, dass der Peter Maffay so nah vorbeigeht. Ich finde das trotz Bodyguard unvorsichtig. Ich könnte doch ein Attentäter sein. Beim Vorbeigehen fällt mir besonders eine große dicke Warze auf seiner rechten Wange auf.

Ich suche dann einen Ort, wo ich mich umziehen kann, salonfähig machen kann. Ich gelange hinter die Kulissen der Kongresshalle in einen langen Raum, bestimmt 30 Meter lang. Der hat seitlich an den Wänden entlang hohe Regale, da türmen sich bis unter die Decke nur technische Geräte wie man sie wohl für ein Konzert braucht. Es sieht aus wie in einem Hifiladen. Die Geräte sind alle schwarz. Ich gehe da entlang, immer noch auf der Suche nach einer Toilette o. ä., um mich umzuziehen.

Da kommt eine Journalistin auf mich zu, sie ist schwarz gekleidet, um mich zu interviewen. Sie stellt mir Fragen über Peter Maffay, besonders zu seiner letzten CD. Ich sage, dass ich dazu nichts sagen kann, bin kein Fan, kenne die CD gar nicht.

Ich gehöre jetzt auch nicht mehr zu den Zuschauern, sondern bin nun eher so eine Art Sicherheitsbeamte. Dann bin ich plötzlich hinter der Halle. Dort steht eine lange Reihe mit Autos. Ich gehe diese entlang. Vor einem Wagen steht ein Mann, der hat ein Gerät in der

Hand, das sieht aus wie eine Fernsteuerung für Spielzeugautos oder Boote oder Flieger. Es ist ein schwarzes quadratisches Teil, ca. 30x30 cm und flach, mit einem Hebel, den man verschieben kann. Mir ist sofort klar, der führt nichts Gutes im Schilde. Das ist ein Attentäter, der will einen Anschlag verüben. Irgendwie bekomme ich ihn dazu, mir das Teil zu geben, ich glaube, ich habe ihm was anderes in die Hand gegeben, er solle mal gucken, wie das funktioniert, da sei was nicht in Ordnung. Er legt dann sein Gerät ab, ich nehme es und entschärfe das Ding.

SV: Wie war das Gefühl dabei? Zuerst mal das Gefühl, die Frau bin ich und doch nicht ich. Ich bzw. eine Putzfrau. Ich sah auch nicht genau aus wie ich, nur die Haarfarbe und Länge war ähnlich. Und ich erlebe das Ganze als ich und als die andere Frau. Deshalb habe ich am Anfang die Ich/Sie-Form gewählt.

Ich würde auch nie zu einem Konzert von Peter Maffay gehen. Ich fragte mich nach dem Traum, wie ich gerade auf den komme. Thema, wieder geht es um etwas, was geschützt werden muss, was nicht geschützt genug wirkt und was gefährdet ist. Das Böse, der Attentäter ist nicht weit, lässt sich diesmal aber ,entschärfen'.

30.09.02

Morgens beim Frühstück beim Tee und Brot. Eine Blutblase entwickelte sich in der Mundschleimhaut, was mir bekannt ist, das habe ich öfter. Beim Lesen habe ich das Gefühl, ich kann mich schlecht konzentrieren, muss alles dreimal lesen.

Ansonsten gute Intuition, ich rufe jemand an, weiß vorher schon, dass sie nicht da sein wird.

01.10.02

Morgens beim Lesen dasselbe unkonzentrierte Gefühl.

Mittags in einem Gespräch geistige Klarheit.

Traum: Ich sitze in einem Raum in einer Runde mit mehreren Leuten. Links von mir sitzt A. Er hört uns die Nerven ab und ich sage den Spruch auf ,Er fiel vom Rad und schwur beim Meridian den Uhlmann zu krallen'. Es geht offensichtlich um die Nervenversorgung der Hand. Der Nervus Radialis, der bei Lähmung eine Fallhand macht, Ulnaris – Krallhand und Schwurhand bei Medianuslähmung. A. war unser Anatomielehrer auf der HP-Schule. Dann fällt mir noch ein Teil des Spruches ein, um die Hirnnerven in ihrer Reihenfolge richtig zu benennen ,Onkel Otto onaniert tagtäglich ...'.

Szenenwechsel: Ich bin auf einer skurrilen, öffentlichen Party in einem öffentlichen riesigen Haus mit vielen Zimmern. Es sind viele Leute da. Alle sind verkleidet. Man geht von Raum zu Raum wie eine Art Parcours. Die Räume wirken irgendwie skurril, skurril heißt entfremdet, nichts Formschönes, hässlich. An den Wänden stehen überall Regale mit eigenartigen Gestalten drin. Die wirken wie Gnome teilweise, erinnern mich an Science Fiction Filme, wo die Gestalten immer so verändert aussehen, weil sie ja aus anderen Welten kommen. Die haben teils gelebt, teils wie in Formalin eingelegte Embryonen. Wie eine Geisterbahn, die waren auch so bräunlich.

SV: Gefühl? Sehr eigenartig. Das Gehen durch die Räume erinnert mich an so eine Art Computerspiele, wo man immer in neue Räume geht. Ich spiele aber gar keine solchen Spiele, schaue höchstens mal kurz zu, wenn mein Freund so was spielt.

Ich muss dann auf die Toilette, auch die ist öffentlich. Ich sitze auf dem Klo, auch das ist ein Riesenraum. Da kommt eine verkleidete Frau im Baströckchen und wäscht sich neben der Tür so 5 Meter von mir weg die Hände, eine andere kommt, setzt sich neben mich auf eine Art Badewanne und schaut mir zu, wie mein Stuhlgang ins Klo fällt. Ich wundere mich, aber anscheinend ist das hier normal.

02.10.02

Vormittags fahre ich früh um 7.45 Uhr mit dem Rad. Beim Losfahren ist alles bestens. Dann kommt ein Berg, da steige ich ab. Nach ca. 15 Meter Gehen trifft mich plötzlich aus heiterem Himmel ein unbeschreiblicher Schmerz in der rechten Leiste. Ich habe das Gefühl, wie wenn sich darin Sehnen miteinander verdreht hätten. Ich kann nur noch humpeln, ganz langsam, weiß gar nicht, wie ich weitergehen soll vor Schmerz. Ich kann kaum gehen vor Schmerz. Der Schmerz zieht von der Leiste bis in die rechte Pobacke in den äußeren Glutaeus maximus, ins Grübchen, das entsteht, wenn man die Pobacken zusammendrückt. Wenn ich das rechte Bein nach außen drehe, erweckt es den Anschein, als sei es etwas besser, aber kaum der Rede wert. Ich fühle mich wie eine alte, gehbehinderte, humpelnde Frau und denke, es ist vielleicht doch gut, krankenversichert zu sein. Nach ca. 500 Metern, für die ich unendlich lange brauche, bessert sich der Schmerz und ich kann wieder aufs Rad steigen und die letzten Meter fahren. Beim Absteigen der gleiche Schmerz wieder, nur deutlich abgeschwächt und nur noch in der Leiste. Das Gefühl von Schmerz im Pobacken ist nur noch latent und leise.

Im Verlauf des weiteren Vormittags: Ich sitze am Schreibtisch, immer wenn ich aufstehen will habe ich einen wunden Schmerz in der Leiste. Ich muss das Bein erst lockern vorm Losgehen, wie in alle Richtungen sanft kurz durchschütteln. Beim Gehen muss ich die Hand gegen die Leiste drücken, manchmal beim Aufstehen Einknicken. Nach ein paar Schritten bessert es sich immer. Den ganzen Tag habe ich ein unsicheres Gefühl und ein Gefühl von Schwäche beim Gehen. In der Ruhe kein Schmerz.

Außerdem habe ich wieder Probleme mit der Konzentration beim Lesen.

Und wieder bei einem Anruf das richtige Gefühl. Ich rufe an, die Person hebt ab, ich melde mich und sage: ‚Hier ist S., du hast aber jetzt keine Zeit‘. So war es auch.

Traum: Ich stehe mit meinem Auto an der Ampel am Berg, bergauf an der Metzger Straße in Saarbrücken von Frankreich herkommend. Hinter mir ist eine lange Autoschlange. Die Straße ist steil und ich merke, wie mein Auto rückwärts rollt. Ich will mit dem rechten Fuß auf die Bremse treten, das rechte Bein tut aber nicht, was ich will, ist wie gelähmt. Ich kann nun durch den Rückspiegel beobachten, wie ich gegen den Hintermann rolle. Ich steige aus. Der Hintermann ist total hinter dem Steuerrad eingeklemmt, seine weiße Motorhaube hat sich total nach hinten verschoben genau bis vor seinen Brustkorb. Es sieht aus, als hätte er ein großes, weißes Tablett vor sich. Er kann nicht aussteigen. Er beschimpft mich wüst. Von der rechten Seite, da, wo gar keine Straße ist, steckt auch noch ein anderes Auto in dem des Hintermanns. Darin sitzt eine blonde langhaarige Frau.

SV: Gefühl? Zusehen, beobachten wie ein Unglück passiert und es nicht verhindern können. Verwunderung darüber, dass der Fahrer des Autos so eingeklemmt war. Dabei war das doch kein heftiger Aufprall gewesen. Also Verwunderung über die geringe Ursache und ihre größere Wirkung.